

TRADER

WORK HARD - PLAY HARD



**Christian
Schlegel**

DISZIPLIN, REGELN & GEDULD

**TRENDANALYSE & BOLLINGER BANDS:
SO TRADET EIN PROFI SEIT 40 JAHREN**

TRADER ZEITUNG



Das beste Aktienresearch findet man in der Trader-Zeitung! Hol Dir eine Gratis-Probeausgabe.

<https://traderzeitung.de/>

TREND-TEMPLATE: Ein beliebter und sinnvoller Indikator!

Liebe Trader,

eine der beliebtesten Indikatoren auf dem TraderFox Trading-Desk (<https://desk.traderfox.com>) ist das Trend Template nach dem Regelwerk von Mark Minervini. Es steht im Trading-Desk in den Kurslisten als Zusatzspalte bereit. Auf einen Blick erkennen Trader welche Aktien das Trend Template erfüllen.

NAME	WKN	BID	ASK	KURSTAXI %	TREND
Advanced Energy...	898004	340,038 \$	340,833 \$	340,435 \$	10,47 %
Advanced Micro ...	863184	488,251 \$	488,639 \$	488,445 \$	7,97 %
AeroVironment I...	A0MJX	183,344 \$	183,881 \$	183,613 \$	6,18 %
Affirm Holdings X...	A2QL1	63,000 \$	68,920 \$	66,390 \$	5,70 %
AFLAC Inc. DI	85308	116,319 \$	116,466 \$	116,392 \$	-0,61 %
Agilent Technolo...	929134	129,188 \$	129,447 \$	129,317 \$	-1,75 %
Air Products & C...	85491	277,631 \$	278,159 \$	277,895 \$	0,50 %
Airbnb Inc. DI	A2QG3	130,815 \$	130,969 \$	130,892 \$	1,39 %
Akamai Technolo...	928904	132,164 \$	132,541 \$	132,353 \$	1,83 %

Das Trend-Template zählt zu den bekanntesten und am striktesten regelbasierten Screening-Werkzeuge im modernen Momentum-Investing. Minervini, ein legendärer US-Screener und Koryphäe des „Growth Investing“ (bekannt aus dem Buch Market Wizards), entwickelte dieses Template, um Aktien in einem etablierten, kraftvollen Aufwärtstrend zu identifizieren.

DAS TREND-TEMPLATE

NR.	KRITERIUM	BEDEUTUNG
1	Aktueller Aktienkurs > 150-Tage-Linie und > 200-Tage-Linie	Der Kurs muss sich über den langfristigen Durchschnitt befinden.
2	150-Tage-Linie > 200-Tage-Linie	Die mittelfristige Dynamik ist stärker als die langfristige.
3	Die 200-Tage-Linie muss steigen	Ein echter, glatter Aufwärtstrend (mindestens seit 1 Monat, idealerweise 4–5 Monate).
4	50-Tage-Linie > 150-Tage-Linie und > 200-Tage-Linie	Die kurzfristige Dynamik schlägt die mittel- und langfristige.
5	Aktueller Aktienkurs > 50-Tage-Linie	Bestätigung des kurzfristigen Momentums.
6	Aktueller Kurs mind. 30% über dem 52-Wochen-Tief	Die Aktie hat den Boden definitiv verlassen (oft sind es sogar 100% oder mehr).
7	Aktueller Kurs max. 25% unter dem 52-Wochen-Hoch	Die Aktie steht kurz vor einem potenziellen Ausbruch auf neue Höchststände.
8	Relative Stärke (RS-Rating) > 70 (besser > 80)	Die Aktie entwickelt sich besser als der Gesamtmarkt (verfügbar in der TraderFox Börsensoftware)

WORK HARD - PLAY HARD



SIMON BETSCHINGER
(Diplom Volkswirt,
CEO TraderFox)

Die fundamentale Bedeutung des Trend Templates lässt sich auf eine einfache Philosophie herunterbrechen: Kaufe niemals eine Aktie, die sich in einem Abwärtstrend befindet. Minervini sucht nach Aktien, die sich in der sogenannten „Phase 2“ (der Akkumulations- und Ausbruchphase) ihres Marktzyklus befinden.

Warum ist das Trend Template so bedeutend?

An den globalen Börsen gibt es Zehntausende von Aktien. Das Trend Template wirft sofort 90 bis 95 % aller Aktien aus dem Raster. Es eliminiert „Hoffnungswerte“, Pennystocks und fallende Aktien.

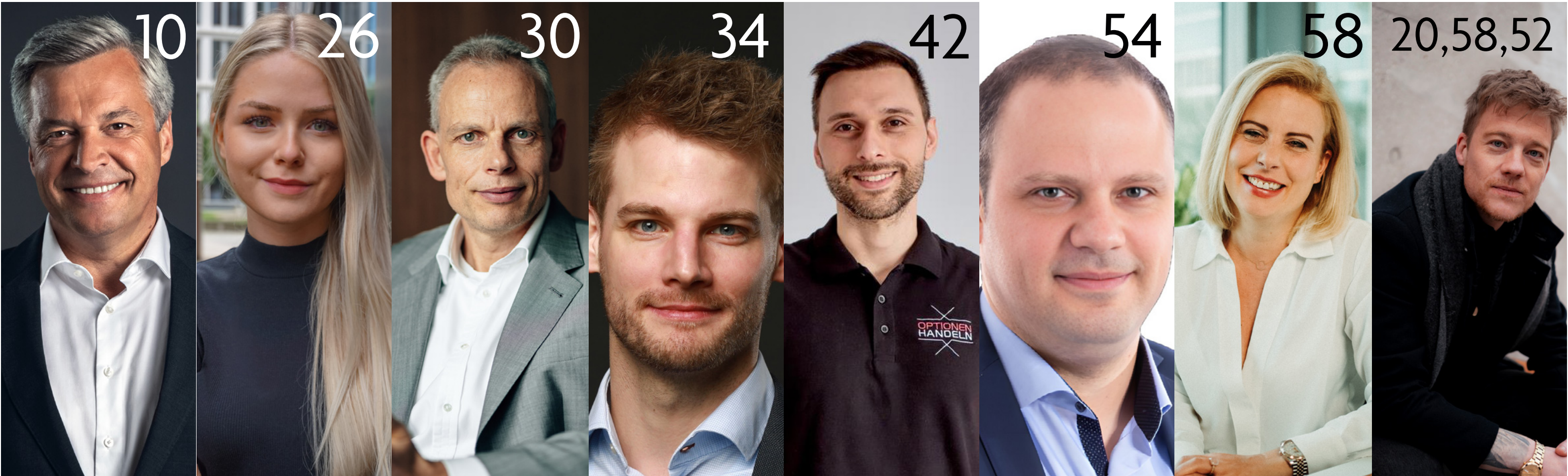
Minervini teilt den Lebenszyklus einer Aktie in vier Phasen ein (Phase 1: Konsolidierung, Phase 2: Aufwärtstrend, Phase 3: Top-Bildung, Phase 4: Abwärtstrend). Das Trend Template stellt mathematisch sicher, dass man **ausschließlich in Phase 2** investiert, wo die großen, schnellen Gewinne erzielt werden.

Viele Trader neigen dazu, Aktien zu kaufen, weil sie „billig“ aussehen (Bottom Fishing). Das Trend Template zwingt den Anleger zu akzeptieren, dass Stärke weitere Stärke nach sich zieht. Man kauft teuer, um noch teurer zu verkaufen.

Zusammenfassung: Die Bedeutung des Trend Templates liegt in seiner kompromisslosen Objektivität. Es schaltet Emotionen aus und stellt sicher, dass ein Trader sein Kapital nur dort parkt, wo das sprichwörtliche „Geld der Institutionen“ die Aktie bereits nach oben treibt. Mit der TraderFox Börsensoftware können Sie das Trend-Template nutzen:

<https://traderfox.de/bestellen.html>

WORK HARD - INHALT



10

Christian Schlegel
Disziplin, Regeln
und Geduld

20

Luca Bißmaier
Passives Einkommen
mit Dividenden-Aristokraten

34

Markus Herfert
Die bessere
Alternative zur Wheel Strategie

42

Fritz Gerhager
Warum es oft sinnvoller ist, viele
kleine Gewinne zu sichern, statt
auf den großen Treffer zu warten

48

Luca Bißmaier
Die CANSLIM-Methode
von William J. O'Neil

26

Celine Nadolny
Was kostet dich deine Rendite wirklich?
– Die oft übersehenen Faktoren beim Investieren

30

Mike Seidl
Warum Emotionen dich an der Börse
Geld kosten – und was wirklich funktioniert

54

Emil Jusifov
Denken wie
ein Versicherer

58

Carmen Mayer
Bist du beschäftigt
oder profitabel?

62

Luca Bißmaier
Der „Lynch-Effekt“: Wie Sie mit
gesundem Menschenverstand
die Wall Street schlagen

PLAY HARD - INHALT



70
Havanna
Die Top 5 Sehenswürdigkeiten
von Havanna



90
Hermès



94
Estée Lauder



98
Bvlgari



102
Rémy Martin

TRADER WP

WORK HARD

DIESER TEIL ZEIGT DIE
WEGE ZUM ERFOLG.

DISZIPLIN, REGELN UND GEDULD

Vom Parkett der 80er-Jahre bis zum modernen YouTube-Kanal:

Christian Schlegel hat in seinen fast 40 Jahren an der Börse alles miterlebt – angefangen beim legendären Crash von 1987 nur vier Wochen nach seinem Karrierestart als Optionsmakler. Im Gespräch mit Timo Schmitz und Luca Bißmaier gibt der erfahrene Börsenexperte und BaFin-zugelassene Coach tiefe Einblicke in sein bewegtes Leben als Händler, erklärt seinen „Fünf-Punkte-Plan“ für diszipliniertes Trading und warnt eindringlich vor der gefährlichen Gier, die heute durch viele Social-Media-Kanäle befeuert wird. Erfahren Sie, warum Geduld an der Börse wichtiger ist als Mathematik und weshalb Schlegel trotz KI-Boom und US-Dominanz ein besonderes Auge auf den europäischen Markt wirft.

Luca Bißmaier: Hallo Christian, schön, dass es heute klappt! Erzähle zu Beginn doch etwas über dich und wie du an die Börse kamst.

Christian Schlegel: Ich habe eine ganz normale Banklehre gemacht bei einer arabischen Bank und bin dann 1987 an die Börse gekommen. Ich wollte eigentlich studieren, aber 2 Tage bevor mein Studium anfang, hat mich jemand und angesprochen, warum ich zur Börse gehe. Mein Vater war an der Börse, ich kannte viele Makler an der Börse und Na gut, studieren kann ich ja noch ein Jahr später. Und dann bin ich zu einem Optionsmakler gekommen. Es gab damals einen Optionsmarkt in Frankfurt, der sich bis 1991 gehalten hat. 4 Wochen später gab es den großen Crash in Amerika und weltweit, der Dow Jones wurde in einer Sitzung 25% runtergeprügelt und damals gab es noch keine Computer, Handys oder sonst etwas. Es war wahnsinnig spannend und da bin ich einfach hängen geblieben. Dann habe ich bis 1993 für diesen Makler gearbeitet und mich anschließend selbstständig gemacht. Ich war als freier Makler aktiv, am Schluss mit 16 Angestellten. Die Firma habe ich dann im Jahr 2003 geschlossen. Anschließend bin ich mit meiner Frau und meinem ersten Kind um die Welt gezogen. Im Jahr 2006 hat mich die Deutsche Börse AG angesprochen, ob ich nicht ausbilden will. So hat das ganze angefangen. Momentan handele ich nicht nur für mich, sondern bilde auch aus, habe einen YouTube-Kanal alles rund um die Börse. Das mache ich jetzt seit 40 Jahren.

Luca Bißmaier: Du hast schon früh deinen ersten Crash miterlebt. Wie gehst du mit Verlusten um?

Christian Schlegel: Ich habe gelernt, was Verkaufsoptionen sind und tatsächlich bin ich in fallenden Märkten besser als in steigenden Märkten. Ich kenne Leute, die haben eine Quote von nur 50%, aber macht das sensationell gut. Auf der anderen Seite kenne ich Leute, die liegen bei 80% und die machen das nicht so gut, aber Verluste gehören immer dazu. Die muss man schlucken.

Luca Bißmaier: Was war dein größter Irrtum in deiner Laufbahn?

Christian Schlegel: Das war vermutlich die Entführung von Gorbatschow. Ich glaube, das war 1992, 1993. Gorbatschow wurde also eingesperrt und die Märkte gingen kolossal nach unten. Ich hatte Glück, ich war short, aber wir dachten, das geht vielleicht doch eine Woche so. Aber zwei Tage später haben sie ihn freigelassen. Die Märkte haben genauso reagiert wie nach oben, wie sie nach unten reagiert haben. Da habe ich richtig Geld verloren. Das hat richtig weh getan.

Luca Bißmaier: Was würdest du sagen, welche Eigenschaften braucht ein guter Börsenhändler und was unterscheidet erfolgreiche Investoren von durchschnittlichen Anlegern?

Christian Schlegel: Ich glaube, die wichtigsten Eigenschaften für einen Börsenhändler oder auch Investor ist Disziplin, Regeln und Geduld. Und vor allen Dingen letzteres haben die wenigsten. Vielleicht haben sie Regeln, vielleicht haben sie eine gewisse Art Disziplin.

Aber sehe ich jetzt gerade wieder, Geduld ist das, was am meisten fehlt, und das ist meines Erachtens das Wichtigste, was es an der Börse gibt.

Timo Schmitz: Woher kommt die fehlende Geduld?

Christian Schlegel: Ich glaube, vieles entsteht aus Gier. Nehmen wir als Beispiel MTU Aero Engines: Das Unternehmen hat im Februar seine Zahlen veröffentlicht, die Aktie stand bei rund 402 Euro und ist dann innerhalb weniger Tage auf etwa 292 Euro eingebrochen.

Was ich immer wieder beobachte: Regeln hin oder her – viele sagen dann: „Ah, bei 410 habe ich nicht gekauft. Jetzt steht die Aktie schon wieder bei 360, also kann ich günstiger einsteigen.“ Und genau da beginnt oft das Problem. Erst wird eine kleine Position gekauft, dann bei 330 Euro nachgelegt, bei 310 nochmal und irgendwann ist die Position so groß, dass sie einen emotional komplett in den Sog zieht.

Genau an diesem Punkt verlieren viele Menschen Geld: Sie kaufen zu schnell und zu viel nach. Oft sind die Positionen zusätzlich überhebelt, zum Beispiel mit Zertifikaten, die zu nah am Strike liegen. Gerade in der aktuellen Marktphase bewegen sich die Kurse enorm stark.

Das große Problem ist dann, dass viele anfangen zu denken: „Der DAX muss ja nur noch 100 Punkte steigen, dann bin ich wieder im Plus.“ Aber so funktioniert der Markt nicht. Diese Hoffnung ist oft nichts anderes als Gier – und die endet selten gut.

TEXT: LUCA BISSMAIER

IMAGE: 1976307016, 1572942803 - ADOBE STOCK

QUELLE: [HTTPS://WWW.SCHLEGEL-TRADING.COM/](https://www.schlegel-trading.com/)



**Christian
Schlegel**

Christian Schlegel betreibt den professionellen Börsenhandel erfolgreich seit mehr als 30 Jahren. Zunächst war er als Angestellter eines Börsenmaklers mit Schwerpunkt Derivate tätig. Anschließend arbeitete er als selbstständiger Freimakler an der Frankfurter Wertpapierbörse. Während dieser Zeit war er unter anderem als Market Maker in diversen deutschen Blue Chips aktiv und verfügt daher über weitreichende Kenntnisse in Optionen aller Art. Als einer der Ersten in Deutschland veröffentlichte Christian wöchentlich eine rein technische Analyse, die an Banken und Investmentgesellschaften versendet wurde. Seit 2003 ist er Privatier, handelt jedoch weiterhin täglich an den Märkten.

Timo Schmitz: Wieso denkt heute jeder, dass er hebeln müsste?

Christian Schlegel: Wir haben mit Optionsscheinen angefangen – ich meine, das war 1987. Davor gab es zwar schon klassische Optionen, aber der Optionshandel war in Deutschland damals noch nicht besonders verbreitet. Heute sind wir einer der größten Derivatemärkte der Welt. Wir haben Optionsscheine, die Eurex, Zertifikate aller Art, Faktorzertifikate und natürlich K.-o.-Scheine.

Gerade die sogenannten Delta-1-Produkte sind sehr leicht zu verstehen: Steigt der Markt, steigt in der Regel auch das Produkt. Bei Optionsscheinen funktioniert das deutlich komplexer. Wir hatten erst neulich die Situation, dass die Börse stark gestiegen ist, viele Kaufoptionsscheine aber trotzdem nicht besonders viel verdient haben, weil gleichzeitig die Volatilität gefallen ist.

In Deutschland gibt es inzwischen über zweieinhalb Millionen Zertifikate und K.-o.-Produkte. Der Markt ist riesig – und genau deshalb ist es wichtig, zu verstehen, wie man damit umgeht. Auf jedem Seminar und in jedem Webinar erkläre ich die Grundlagen dazu. Entscheidend ist vor allem, dass man es mit dem Hebel nicht übertreibt. Man muss nicht immer mit einem Hebel von 30, 40 oder 50 unterwegs sein. Auch mit einem moderaten Hebel von 5 oder 10 kann man erfolgreich handeln – und dabei deutlich ruhiger schlafen.

Timo Schmitz: Also ist auch hier wieder die Gier das Problem?

Christian Schlegel: Ja, viele wollen einfach schnelles Geld. Und leider muss ich sagen, dass gerade viele Trading-Anfänger direkt in den Indizes unterwegs sind, weil sich diese Märkte so schnell bewegen. Aber genau dort ist die Konkurrenz brutal. Im Indexhandel habe ich praktisch Hunderttausende Gegner: Daytrader, Händler von Deutsche Bank in Tokio, Trader von JPMorgan Chase in Amerika oder Händler der Commerzbank hier in Deutschland – dazu noch alle privaten Trader weltweit. Und dort hat man keinen einzigen Freund. Wirklich keinen. Jeder Fehler wird sofort bestraft.

Bei einzelnen Aktien oder Aktienoptionen kann man dagegen oft erkennen, wenn größere Orders im Markt liegen. Man sieht zum Beispiel, dass eine Aktie plötzlich Unterstützung bekommt oder dass institutionelle Käufer aktiv werden. Beim Index ist das völlig anders. Da weiß ich nicht, ob plötzlich BlackRock eine große Position absichern muss oder ob der norwegische Staatsfonds seine Währung gegen den DAX handelt. Solche Bewegungen entstehen extrem schnell und sind kaum vorhersehbar.

Genau deshalb versuche ich meinen Schülern immer beizubringen, nicht direkt mit Indizes anzufangen. Stattdessen sollten sie sich lieber fünf oder zehn Aktien aussuchen und lernen, wie diese Werte sich bewegen. Das ist deutlich übersichtlicher und für Anfänger meist wesentlich einfacher zu verstehen.

Luca Bißmaier: Gerade beim Thema Gier stellt sich natürlich die Frage: Kann man emotionale Kontrolle überhaupt lernen? Und da spielt Coaching definitiv eine große Rolle.

Christian Schlegel: Wie gesagt: Disziplin und Regeln sind entscheidend. Ich vergleiche die Börse gerne mit dem Führerschein. Wenn ich keine Ahnung habe, wie ein Auto funktioniert, zwar ein Lenkrad sehe, aber nicht weiß, wie ich die Gänge einlege, dann wird es schwierig. Genauso ist es an der Börse. Man braucht Regeln und man muss die wichtigsten Indikatoren verstehen.

Bei mir ist es so: Ich sage immer, es gibt nicht den einen perfekten Indikator für alle Marktphasen. Märkte steigen, fallen oder laufen seitwärts – und jede Situation verlangt einen anderen Ansatz. Deshalb habe ich ein System entwickelt, einen Fünf-Punkte-Plan, der für alle Zeiteinheiten geeignet ist: vom kurzfristigen Daytrading bis hin zu Trades über mehrere Wochen oder Monate. Meine durchschnittliche Haltedauer liegt meist bei zwei bis drei Wochen.

Die Indikatoren, mit denen ich arbeite, gibt es teilweise schon seit Jahrhunderten. Da sind klassische Ansätze dabei, die bis auf Charles Dow und die Zeit um 1900 zurückgehen. Diese Methoden haben Haussephasen, Krisen und Crashes überlebt – und sie funktionieren bis heute, weil sie sich über Jahrzehnte bewährt haben. Entscheidend ist aber nicht nur der Indikator selbst, sondern zu wissen, wann man welchen einsetzt.

Genau das versuche ich meinen Schülern beizubringen. Daraus entsteht dann automatisch ein Regelwerk – und damit auch die Disziplin. Trotzdem muss man ehrlich sagen: Nicht jeder ist fürs Trading gemacht. Ich kenne Menschen, die theoretisch unglaublich viel Wissen haben, vielleicht sogar mehr als ich. Aber als Händler sind sie ungeeignet, weil sie zu schnell nervös werden oder von sich erwarten, immer exakt am Tiefpunkt zu kaufen und am Hochpunkt zu verkaufen. Wenn man diesen Perfektionismus und die emotionalen Extreme ausschaltet, wird Trading plötzlich deutlich einfacher und vor allem kontrollierbarer.

Timo Schmitz: Welchen wissenschaftlichen Methoden legst du deine Regeln zugrunde?

Christian Schlegel: Meinst du die Indikatoren, die ich benutze? Ja, absolut. Für mich ist Charles Dow einer der wichtigsten Ansätze überhaupt. Im Kern geht es dabei um die Trenderkennung: Haben wir einen Aufwärtstrend, einen Abwärtstrend oder vielleicht gar keinen klaren Trend? Das ist für mich immer die Grundlage jeder Analyse. Außerdem arbeite ich sehr viel mit den Bollinger Bands. Das liegt auch daran, dass ich ursprünglich aus dem Optionshandel komme und mich intensiv mit der Glockenkurve beziehungsweise der Wahrscheinlichkeitsverteilung beschäftigt habe. Genau darauf bauen die Bollinger Bänder im Grunde auf.

Damit erkenne ich sehr schnell, ob der Markt eher in einer engen Seitwärtsphase steckt oder ob die Schwankungen größer werden und Dynamik in den Markt kommt. Wenn die Bänder eng zusammenlaufen, weiß ich: Der Markt konsolidiert. Werden sie weit, steigt meist auch die Volatilität. Das kann man optisch oft sehr gut erkennen.

Darüber hinaus nutze ich den MACD, die Stochastik, sowie Fibonacci insbesondere die Retracements und Projektionen.

Timo Schmitz: Was würdest du so sagen, ist der allergrößte Vorteil von Optionsscheinen, den man im Blick haben sollte.

Christian Schlegel: Ich persönlich kaufe inzwischen zwar nur noch selten Optionsscheine, aber man kann damit sehr spannende Strategien aufbauen, die mit K.-O.-Produkten gar nicht möglich wären. Ein gutes Beispiel war die erste Wahl von Donald Trump. Damals hatte ich auf den Index sogenannte Straddles aufgebaut. Das bedeutet: Ich habe gleichzeitig einen Call und einen Put gekauft – und zwar bereits zwei Wochen vor der Wahl.

Am Wahltag beziehungsweise direkt danach ist die Volatilität regelrecht explodiert. Dadurch konnten beide Scheine gleichzeitig an Wert gewinnen. Zusätzlich kam noch die starke Marktbewegung dazu: Soweit ich mich erinnere, fiel der Markt am frühen Morgen zunächst um fast 600 Punkte und stieg später am selben Tag wieder deutlich an. In solchen Situationen kann man mit einer passenden Delta-Position sehr flexibel reagieren und einzelne Risiken ausgleichen.

Genau darin liegt die Stärke von Optionsscheinen: Man kann Strategien wie Straddles, Strangles oder andere Volatilitätsstrategien umsetzen – etwas, das mit klassischen K.-O.-Scheinen praktisch nicht möglich ist.

Dafür muss man allerdings das Thema Volatilität wirklich verstehen. Viele unterschätzen das komplett. Ein Optionsschein kann zum Beispiel trotz richtiger Marktrichtung kaum steigen, wenn die implizite Volatilität zurückgeht oder der Schein vorher schlicht zu teuer war. Deshalb muss man wissen, wann eine Volatilität fair bewertet ist und wann nicht.

Und genau deshalb sind Optionsscheine nichts, was man „mal eben schnell“ kauft. Wer damit handeln will, sollte sich intensiv mit den Mechanismen beschäftigen und die Produkte wirklich verstehen.

Luca Bißmaier: Worauf achtest du zuallererst bei einer Aktie?

Christian Schlegel: Bei den Indikatoren setze ich in erster Linie ganz klar auf die Trendanalyse nach Charles Dow. Das ist für mich die wichtigste Grundlage überhaupt. Die Signale kommen dabei zwar nicht besonders häufig, dafür sind sie aber meist deutlich zuverlässiger.

Wenn dort gerade kein klares Signal vorhanden ist, arbeite ich zusätzlich mit der Stochastic oscillator. Damit kann ich oft schon relativ früh mögliche Einstiegs- oder Verkaufssignale erkennen. Gerade in ruhigeren oder seitwärts laufenden Marktphasen hilft mir die Stochastik dabei, Wendepunkte früher wahrzunehmen und bessere Zeitpunkte für Ein- und Ausstiege zu finden.

Timo Schmitz: Das klingt natürlich erst einmal nach sehr viel Statistik und Mathematik. Deshalb stellt sich die Frage: Erwartest du von Menschen, die an der Börse anfangen, dass sie neben dem Tradingwissen auch ihr mathematisches Wissen deutlich vertiefen müssen? Oder würdest du sagen, dass diese Regeln grundsätzlich für jeden verständlich sind – auch für Menschen, die in Mathe nicht unbedingt eine Eins mit Sternchen hatten.

Christian Schlegel: Das klingt natürlich erst einmal nach sehr viel Statistik und Mathematik. Aber ich erwarte von niemandem, dass er ein Mathematik-Genie sein muss, um erfolgreich an der Börse zu handeln. Ein grundlegendes Verständnis hilft natürlich, aber man muss definitiv kein Einser-Schüler in Mathe gewesen sein.

Wenn ich meinen Schülern die Grundlagen erkläre, dauert das ungefähr zehn Stunden. Danach entlasse ich sie erst einmal in die Praxis, damit sie das Gelernte über mehrere Monate beobachten und anwenden können. Denn am Ende geht es weniger um komplizierte Formeln als darum, Regeln und Abläufe zu verstehen und konsequent umzusetzen.

Wichtig ist außerdem, dass jeder Anleger einen anderen Zeithorizont hat. Ich kenne Menschen, die Positionen seit sieben, acht oder neun Jahren halten. Die gehen natürlich völlig anders an den Markt heran als ein kurzfristiger Trader. Gerade aktuell sieht man das sehr stark beim KI-Boom mit Unternehmen wie Amazon oder Alphabet. Das ist eine sehr fundamentale Marktbewegung.

Als Techniker schüttelt man bei manchen Entwicklungen allerdings schon mal den Kopf – zum Beispiel, wenn der NASDAQ Composite innerhalb von 28 Tagen mehrere Tausend Punkte steigt. Solche Bewegungen sind selten. Aber genau dann ist entscheidend zu verstehen: Solange es kein Verkaufssignal gibt, bleibt der Trend intakt.

Und das ist eines der wichtigsten Dinge, die ich den Leuten beibringe: Wenn du kein klares Signal hast, dann mach nichts. Geh nicht einfach aus Nervosität in den Markt. Lass die Bewegung laufen und warte geduldig auf deine Setups.

Trotzdem muss man natürlich verstehen, wie die Instrumente funktionieren, mit denen man handelt. Ohne dieses Grundverständnis wird es langfristig schwierig.

Luca Bißmaier: Gerade mit Blick auf die Entwicklungen an den Märkten: Du hast vorhin schon die KI angesprochen. Gibt es aus deiner Sicht noch andere große Trends, die die Börsenwelt in den nächsten zehn Jahren ähnlich stark verändern könnten?

Christian Schlegel: Ich muss ehrlich sagen: Bei diesen sogenannten Megatrends lag ich nicht immer richtig. Den Mobilfunk zum Beispiel habe ich damals überhaupt nicht kommen sehen. Ich erinnere mich noch an die frühen 90er-Jahre in Frankfurt, als die Leute mit diesen riesigen, zehn Kilo schweren Telefonkoffern herumgelaufen sind. Da dachte ich nur: „Das kann doch niemals etwas für die breite Masse werden.“ Heute trägt natürlich jeder ein Smartphone mit sich herum.

Ähnlich war es bei der Künstlichen Intelligenz. Auch das habe ich anfangs unterschätzt. Erst seit etwa einem Jahr nutze ich selbst regelmäßig KI – und ich muss sagen, dass sie eine enorme Arbeitserleichterung sein kann. Trotzdem lasse ich weder meinen Alltag komplett davon bestimmen, noch verlasse ich mich blind auf die Technologie.

Ich glaube aber, dass Themen rund um Energie in den kommenden zehn Jahren weiterhin extrem wichtig bleiben werden.



Energieversorgung, Infrastruktur und technologische Effizienz werden dauerhaft große Rollen spielen – unabhängig davon, welche Trends gerade an der Börse dominieren.

Bei KI sehe ich neben den Chancen allerdings auch Risiken. Gerade bei Schülern merkt man oft, dass sich Arbeiten inzwischen sehr leicht von einer KI schreiben lassen. Wenn man dann aber genauer nachfragt, fehlt häufig das echte Verständnis dahinter. Ohne diese Hilfsmittel hätten manche große Probleme.

Früher mussten wir uns Wissen noch deutlich mühsamer erarbeiten – wir mussten tatsächlich Bücher lesen, recherchieren und Dinge selbst verstehen. Das hat natürlich auch etwas mit Lernen und persönlicher Entwicklung gemacht. Genau deshalb sollte KI aus meiner Sicht ein Werkzeug sein, das unterstützt, aber nicht das eigene Denken ersetzt.

Luca Bißmaier: Also du findest die Energiebranche spannend. Gibt es da eine spezielle Aktie, die du auch mit Blick auf die nächsten zehn Jahre im Depot haben würdest?

Christian Schlegel: Ich mag im Energiesektor grundsätzlich eher solide, langfristige Werte. Wenn man sich das Ganze über zehn Jahre anschaut, finde ich zum Beispiel E.ON interessant. Das ist keine klassische „Reißer-Aktie“ wie etwa Nvidia, die stark von KI-Themen getrieben ist, aber dafür ein sehr stabiles, grundsolides Investment im Versorgungsbereich.

Ähnlich sehe ich auch RWE. Gerade im Bereich Energieversorgung und Infrastruktur sind das Unternehmen, die langfristig eine wichtige Rolle spielen können.

Bei den Zukunftsthemen selbst glaube ich, dass sich die Gewichtung im Energiemix weiter verschieben wird. Windkraft könnte in den nächsten Jahren eher an Dynamik verlieren, weil sich möglicherweise neue Technologien stärker durchsetzen. Dafür sehe ich bei Solarenergie deutlich mehr Potenzial, da dieser Bereich bereits stark gewachsen ist und vermutlich weiter an Bedeutung gewinnt.

Was ich persönlich weniger attraktiv finde, ist der Automobilsektor, zumindest aktuell bei den deutschen Herstellern. Viele haben den technologischen Wandel ein Stück weit verschlafen. Spannend finde ich dagegen neue Anbieter aus Asien – ich bin zum Beispiel einmal

einen BYD Company gefahren und war ehrlich gesagt überrascht, wie viel Leistung man dort für vergleichsweise wenig Geld bekommt.

Unterm Strich bleibt für mich: Energie wird uns in den nächsten zehn Jahren konstant begleiten. Allein schon durch geopolitische Entwicklungen und die steigende Nachfrage bleibt das ein extrem wichtiger Bereich an der Börse.

Timo Schmitz: Jetzt noch mal zum politischen Umfeld: Nicht alle Ereignisse lassen sich ja wirklich vorhersehen. Wie empfiehlst du deinen Schülern, damit umzugehen, wenn sich die politische Großwetterlage plötzlich und unerwartet über Nacht verändert?

Christian Schlegel: Ich weiß nicht, ob das immer wirklich über Nacht passiert. Aber wenn ich zum Beispiel an den Irakkrieg zurückdenke – ich habe den ersten Irakkrieg damals miterlebt – dann gibt es durchaus gewisse Parallelen zu dem, was wir heute sehen: Erst kommt ein großer Schock, so war das damals auch. Und danach setzt sich oft die Erkenntnis durch, dass sich die Lage irgendwie wieder stabilisieren wird.

Beim ersten Irakkrieg haben sich die Märkte nach einer gewissen Zeit ebenfalls wieder beruhigt. Ähnlich ist es heute auch, auch wenn ich jetzt nicht unbedingt eine direkte Verbindung zum NASDAQ Composite bei 6.000 Punkten oder zur Straße von Hormus sehe. Das sind unterschiedliche Themenkomplexe.

Man sieht aber sehr deutlich, wie einzelne Werte reagieren. Zum Beispiel im Luxussegment bei LVMH oder auch bei der Lufthansa: Solche Aktien reagieren oft empfindlich auf geopolitische Unsicherheiten und geben in solchen Phasen spürbar nach. Sobald sich die Situation wieder beruhigt, kommen viele dieser Werte in der Regel auch wieder zurück.

Grundsätzlich unterscheide ich hier zwischen zwei Arten von Aktien: Zum einen sogenannte „Sicherheitswerte“, die sich eher für langfristiges Halten eignen – dazu zählen zum Beispiel Unternehmen wie MTU Aero Engines, Lufthansa oder auch LVMH.

Zum anderen gibt es aber auch viele kurzfristige Bewegungen, sogenannte „Hit and Run“-Setups. Da sieht man ein klares Signal und kann dann durchaus schnelle Bewegungen von 5, 10 oder auch 15 Prozent mitnehmen. Solche Chancen gibt es immer wieder, wenn der Markt kurzfristig überreagiert.

Luca Bißmaier: Wie würdest du denn die aktuelle Lage an den Börsen beurteilen? Es gibt ja immer wieder Kollegen, die erwarten eine Korrektur zum Beispiel im Sommer.

Christian Schlegel: Ich schaue dabei vor allem auf einen Aspekt: den Unterschied zwischen dem NASDAQ Composite und dem DAX. Für mich haben diese Indizes strukturell kaum etwas miteinander zu tun.

Vor ein paar Monaten lagen DAX und NASDAQ noch ungefähr auf demselben Niveau. Heute Morgen liegt der NASDAQ rund 5.000 Punkte über dem DAX, und das wird im Wesentlichen von vielleicht acht großen Schwergewichten getragen. Das ist aus meiner Sicht eine gewisse Schieflage.

Wenn sich geopolitische Faktoren wie die Lage in der Straße von Hormus wieder normalisieren sollten – wann auch immer das passiert –, dann glaube ich, dass das vor allem den europäischen Märkten helfen würde. Die USA sind in vielen Bereichen deutlich autarker aufgestellt, haben eine starke Binnenwirtschaft und Vollbeschäftigung. Ein höherer Ölpreis trifft sie zwar auch, aber deutlich weniger stark als Europa.

Ich glaube deshalb, dass eine Normalisierung eher europäischen Märkten wie Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien oder der Schweiz zugutekommen würde. In so einem Szenario könnte sich auch der Spread zwischen NASDAQ und DAX wieder etwas verkleinern – vielleicht von aktuell rund 5.000 Punkten auf eher 3.000 Punkte.

Trotzdem: Auf Sicht von zehn Jahren wird der NASDAQ Composite wahrscheinlich weiterhin besser performen als der DAX. Was das konkrete Kursziel für den DAX bis zum Jahresende angeht: Ich erwarte keinen großen, nachhaltigen Anstieg, unabhängig davon, wie sich geopolitische Themen entwickeln. Die Unterschiede zwischen den Branchen sind zu groß. In einigen Bereichen wie Automobil läuft es eher schwach, während andere Sektoren wie Chemie oder Düngemittel sich langsam stabilisieren könnten. Das spricht eher für eine Rotation im Markt als für eine breite Rallye.

Einzelne Bereiche wie Luxusgüter oder auch Adidas könnten durch saisonale oder zyklische Effekte eher einen Boden finden. Insgesamt sehe ich den DAX aber eher in einer Range – grob zwischen 24.500 und 25.000 Punkten als Obergrenze. Neue Allzeithochs erwarte ich in diesem Jahr eher nicht.

Timo Schmitz: Gehen wir mal direkt ans Eingemachte, wenn wir schon beim DAX sind, zur Innenpolitik. Was hat Deutschland versäumt und was müsste sich jetzt unbedingt ändern?

Christian Schlegel: Wenn man auf Deutschland schaut, sieht man aus meiner Sicht vor allem große Herausforderungen im Bereich Infrastruktur. Themen wie Bahn, Energiepreise und Mobilität zeigen, dass hier über Jahre Investitionsbedarf entstanden ist.

Ein weiterer Punkt ist für viele die hohe steuerliche Belastung. Deutschland liegt im internationalen Vergleich in vielen Bereichen eher im oberen Bereich, was Abgaben betrifft. Daraus ergibt sich immer wieder die Diskussion, wie stark Bürger und Unternehmen entlastet werden könnten und sollten.

Auch das Thema Arbeitszeit und Rentensystem wird regelmäßig diskutiert – insbesondere im Hinblick auf den demografischen Wandel und die Frage, wie langfristige Stabilität gewährleistet werden kann.

Generell habe ich den Eindruck, dass viele Menschen sich mehr Effizienz und klarere Prioritäten in der politischen Umsetzung wünschen würden. Gleichzeitig ist Politik natürlich immer ein Balanceakt zwischen unterschiedlichen Interessen und gesellschaftlichen Gruppen.

Luca Bißmaier: Investieren wird immer wichtiger, gerade für junge Leute. Welche Finanzmythen nerven dich da am meisten?

Christian Schlegel: Der Begriff „finanzielle Freiheit“, wie er oft in der Finanzszene verwendet wird, ist für mich kritisch zu sehen. Häufig wird damit ein Bild vermittelt, das in der Realität so nicht funktioniert oder zumindest stark vereinfacht ist. Auch die Vorstellung, man müsse sich nur einmal pro Woche eine halbe Stunde um sein Depot kümmern, greift aus meiner Sicht zu kurz – gerade in einem Umfeld, das sich schnell und teilweise unvorhersehbar bewegt.

Die Märkte werden nicht plötzlich langsamer, nur weil sich Rahmenbedingungen ändern – egal ob geopolitische Themen wie die Straße von Hormus oder andere Ereignisse im Spiel sind.

Für junge Menschen zwischen 18 und 25 halte ich dagegen kontinuierliches Sparen für einen sehr sinnvollen Ansatz. Regelmäßiges Investieren in breit gestreute Produkte kann langfristig ein stabiles Fundament

schaffen. Dabei kann ich keine konkrete Produktempfehlung geben, aber der Grundgedanke des langfristigen Aufbaus ist entscheidend.

Mit Blick auf die nächsten zehn Jahre halte ich es durchaus für realistisch, dass sich der DAX deutlich über der Marke von 30.000 Punkten bewegen kann, auch wenn es zwischendurch immer wieder Phasen mit Rücksetzern geben wird. Grundsätzlich steigen Aktienmärkte langfristig, auch wenn sie nie linear verlaufen.

Luca Bißmaier: Würdest du gerade am Anfang zu Einzelaktien oder ETFs raten?

Christian Schlegel: Gerade bei jungen Anlegern stellt sich oft die Frage: ETF oder Einzelaktien? Meine Einschätzung ist, dass viele in diesem Alter noch nicht die Erfahrung haben, konsequent erfolgreich Stock Picking zu betreiben. Gleichzeitig sehe ich aber auch, dass junge Menschen Trends oft sehr früh erkennen – manchmal früher als erfahrene Marktteilnehmer. Ein Beispiel ist etwa die Entwicklung rund um Unternehmen wie Nvidia, die von vielen Jüngeren früh wahrgenommen wurde.

Trotzdem halte ich einen breit gestreuten Einstieg über ETFs für sinnvoll, weil er Fehler im Einzelstock-Picking am Anfang abfedern kann. Wichtig ist vor allem, überhaupt anzufangen und langfristig dranzubleiben – weniger der Versuch, sofort die perfekten Einzeltitel zu finden.

Timo Schmitz: Wir sind ja gerade bei jungen Leuten – Thema Finanz-Influencer. Was ist aus deiner Sicht das Fatale an vielen dieser Finanz-Influencer? Dass sich heutzutage im Prinzip jeder hinstellen kann und meint, er hätte Ahnung, oder liegt es eher daran, dass es einfach viel zu viele Angebote gibt im Verhältnis zu wenig echter Qualifikation? Oder würdest du sagen, es ist eher eine mediale Verschiebung, also dass sich generell mehr Menschen berufen fühlen, über Themen wie Aktien zu sprechen, auch wenn sie selbst vielleicht nur begrenzte Erfahrung haben?

Christian Schlegel: Meine Erfahrung mit Finfluencern ist relativ klar. Ich habe selbst auch einen YouTube-Kanal, aber bei mir wirst du nie Aussagen sehen wie „2000 % mit diesem oder jenem Optionsschein“. Dafür bin ich viel zu konservativ, weil ich sonst sofort in die Verantwortung gerate, wenn etwas schiefgeht.

Ich habe oft den Eindruck, dass vor allem die Aufmachung – insbesondere Thumbnails auf TikTok, Instagram oder YouTube – extrem viel ausmacht. Dieses Bild von „ich sitze am Strand in Dubai und trade mal eben 5.000 Dollar“ vermittelt vielen, oft sehr jungen Zuschauern, ein völlig verzerrtes Bild davon, wie Trading wirklich funktioniert.

Viele dieser Leute, häufig zwischen 25 und 30, haben zudem nie einen echten Börsencrash miterlebt. Es fehlt also oft die Erfahrung, wie sich extreme Marktphasen tatsächlich anfühlen. Trotzdem wird teilweise so getan, als hätte man diese Erfahrung und als würde man mit selbst entwickelten, simplen „Formeln“ dauerhaft Erfolg haben. Gerade auf TikTok ist das sehr verbreitet.

Das Problem ist: Das funktioniert vielleicht kurzfristig, aber nicht dauerhaft. Häufig sieht man solche Accounts ein oder zwei Jahre – und danach sind sie verschwunden. Deshalb arbeite ich lieber mit Indikatoren,

die sich seit Jahrzehnten oder sogar Jahrhunderten bewährt haben, wie zum Beispiel Ansätze aus den 1950er-Jahren oder früher. Diese Systeme sind getestet und haben verschiedene Marktphasen überstanden.

Wenn man versteht, wie man sie liest, erkennt man auch, dass viele dieser Konzepte längst in Algorithmen integriert sind. Es hat mich selbst etwa eineinhalb Jahre gekostet zu verstehen, dass zum Beispiel Fibonacci-Retracements oder Bollinger Bands in vielen algorithmischen Handelsmodellen eine Rolle spielen.

Man erkennt dann im Marktverlauf: Hier reagiert ein Algorithmus auf ein bestimmtes Niveau oder eine bestimmte Struktur. Genau deshalb halte ich vieles, was einige Finfluencer zeigen, für stark vereinfachend – oft wird etwas suggeriert, das in der Realität so in dieser Form nicht dauerhaft funktioniert. Nicht unbedingt inhaltlich wertlos, aber häufig stark überhöht dargestellt und marketinggetrieben.

Ich habe etwa 7.500 Follower auf YouTube, und für mich ist das auch ausreichend. Vor allem aber habe ich einen sehr direkten Kontakt zu meiner Community. Ich rede mit vielen, ich schreibe mit ihnen und telefoniere teilweise auch. Dieser persönliche Austausch ist mir wichtiger als eine große Reichweite ohne wirkliche Interaktion.

Denn ein bescheidener, direkter Kontakt ist oft wertvoller als ein großer Kanal, auf dem kaum echter Austausch stattfindet. Nur so entsteht auch die Möglichkeit, voneinander zu lernen.

Mir ist diese Interaktion generell wichtig – auch auf Plattformen wie Facebook oder YouTube, wo ich Fragen, wenn es möglich ist, direkt beantworte.

Ein weiterer Punkt ist die Regulierung: Ich bin beispielsweise BaFin-zugelassen, viele der jüngeren Finfluencer sind das nicht. Das kann im Zweifel problematisch werden, wenn dort Inhalte verbreitet werden, die rechtlich oder inhaltlich nicht sauber eingeordnet sind.

Ich selbst habe diesen Status, deshalb bewege ich mich auch in einem anderen Rahmen. Banken dürfen zum Beispiel oft keine konkreten Marktmeinungen äußern, ich hingegen darf meine eigene Einschätzung offen sagen und meine Meinung frei formulieren.

Luca Bißmaier: Gibt es neben Influencer Personen, die dich beeinflusst haben?

Christian Schlegel: Ich habe tatsächlich auch von Influencern im weiteren Sinne gelernt – beziehungsweise von Personen, die heute vielleicht als solche bezeichnet werden würden.

Schon 1988 war das zum Beispiel Werner Pelz, von dem ich im Grunde den größten Teil dessen gelernt habe, was ich über technische Analyse weiß.

Später kam dann Karin Roller dazu, die ehemalige Vorständin des VTAD. Durch sie habe ich insbesondere den Bereich der Fibonacci-Retracements noch einmal deutlich vertieft.

Mit ihr zusammen bin ich auch heute noch in engem Austausch und wir geben gemeinsam Seminare, in denen wir dieses kombinierte

Wissen weitergeben. Die Teilnehmer nehmen dort in der Regel einen sehr hohen praktischen Mehrwert mit.

Ich würde sagen, das ist eines der praxisnächsten Seminarformate, die es aktuell in Deutschland gibt – einfach weil hier jahrzehntelange Erfahrung zusammenkommt. Ich selbst bringe rund 40 Jahre Markterfahrung mit, sie etwa 30 Jahre.

In dieser Hinsicht können viele der heutigen Influencer kaum mithalten, weil ihnen genau diese langfristige Erfahrung fehlt, die man nicht kurzfristig ersetzen oder simulieren kann.

Timo Schmitz: Und welcher Markt wird zurzeit zu stark vernachlässigt? Wo siehst du Chancen, die zurzeit noch keiner so sieht?

Christian Schlegel: Ich glaube, Europa wird aktuell an den Märkten insgesamt etwas vernachlässigt. Das sieht man sowohl regional als auch in einzelnen Sektoren.

Gerade im Softwarebereich ist die Stimmung teilweise sehr einseitig negativ. Wenn man sich Unternehmen wie Microsoft, Adobe oder SAP anschaut, dann sind viele dieser Werte bereits deutlich zurückgekommen und werden aus meiner Sicht zum Teil weiterhin übermäßig abgestraft.

Gleichzeitig fließt viel Kapital eher in die großen Gewinner der letzten Jahre – also in Werte wie Nvidia, Tesla, Amazon oder Alphabet. Dort ist die Dynamik weiterhin sehr stark.

Ich habe aber den Eindruck, dass gerade die Softwarebranche irgendwann wieder stärker in den Fokus rücken könnte. Viele dieser

Unternehmen haben fundamentale Stärke, werden aber aktuell eher skeptisch bewertet.

Regional sehe ich außerdem Europa insgesamt etwas im Hintergrund. Das kann langfristig auch wieder zu Aufholbewegungen führen, wenn sich die Kapitalflüsse entsprechend drehen.

Luca Bißmaier: Weshalb fallen deiner Meinung nach die Software-Aktien so stark? Die Meinung geht ja auch dahingehend, dass die Software von der KI abgelöst werden könnte, gibt es noch andere Gründe?

Christian Schlegel: Ich glaube, ein großer Punkt sind die Kosten, die in diese neuen Entwicklungen gesteckt werden. Nehmen wir zum Beispiel Microsoft und die Integration von ChatGPT: Viele Marktteilnehmer wollen erst einmal sehen, ob sich diese Investitionen tatsächlich nachhaltig auszahlen.

Ich selbst nutze auch ChatGPT, sogar in der Bezahlversion, und bin damit grundsätzlich sehr zufrieden. Da steckt sicher noch deutlich mehr Potenzial drin, aber im Alltag reicht mir das aktuell völlig aus.

Gleichzeitig glaube ich, dass viele Sorgen sich darum drehen, dass klassische Software- und Entwicklerstrukturen durch KI-Modelle ersetzt werden könnten. Diese Angst ist zwar verständlich, aber ich bin mir nicht sicher, ob sie in dieser Form wirklich zutrifft. Am Ende bleibt in vielen Bereichen weiterhin der Mensch entscheidend – vor allem bei Steuerung, Kontrolle und Weiterentwicklung.

The graphic is a promotional poster for a seminar. At the top right, it says 'BÖRSE IM TEAM' with a star icon. The main title is 'DEIN EINSTIEG INS SYSTEMATISCHE TRADING' in white and green text. Below it, 'PRÄSENZSEMINAR MÜNCHEN' is written in small white letters. The central text reads '5-PUNKTE-PLAN MEETS FIBONACCI' in large, bold, green and white letters. A QR code is positioned to the left of the speakers' portraits. Below the QR code, a yellow button contains the text '4.-5. Juli 2026 in München'. On the right, two circular portraits are shown: Karin Roller, labeled 'Fibo-Queen', and Christian Schlegel, labeled 'Ehem. Parkett Händler Trader-Coach'. A plus sign is between them. At the bottom, a wide photo shows a seminar in progress with an audience seated at tables, facing a screen where a presentation is being displayed.

TRADING-DESK



ECHTZEIT TRADING-SOFTWARE

- Desktop-Version: www.traderfox.com
- Komplette browserbasierte Echtzeit-Börsensoftware!
- Realtimekurse, Charts, Aktienkurse, Echtzeit-News...

MEHR INFORMATIONEN

www.traderfox.com

Luca Bißmaier: Wie siehst du denn KI-gestütztes Trading? Es gab ja schon immer algorithmisches Trading – aber wie würdest du KI-Trading in Zukunft einschätzen? Wird das irgendwann besser sein als der Mensch?

Christian Schlegel: Sie wird in jedem Fall emotionsfreier handeln. Der Mensch bleibt immer emotional geprägt: Wenn etwas von 1 auf 10 steigt, freut man sich – fällt es am nächsten Tag auf 6, ist man enttäuscht oder verärgert. Genau diese emotionalen Schwankungen kann eine KI deutlich besser ausgleichen.

Was ich aktuell zum Beispiel gemeinsam mit Karin Roller mache: Wir arbeiten daran, unseren Fünf-Punkte-Plan in Systeme zu überführen und mithilfe von KI – zum Beispiel in Tools wie Claude – in regelbasierte Formeln zu übersetzen. Dadurch entstehen Signale, die direkt in Handelssysteme einfließen können, ähnlich wie ein digitaler „Trader Wingman“, wie man ihn etwa von TraderFox kennt.

Solche Systeme können den Entscheidungsprozess unterstützen und objektiver machen. Ich nutze auch selbst entsprechende Tools und zeige zum Beispiel auf YouTube, wie solche Signale entstehen und wie man sie einordnet.

Trotzdem würde ich einer KI niemals die komplette Kontrolle über ein Depot geben. Am Ende möchte ich immer selbst die Verantwortung behalten – insbesondere bei Risiken und Stopps. Ich überprüfe jedes Signal kritisch und entscheide bewusst selbst, ob ich es umsetze oder nicht.

Luca Bißmaier: Wie sieht dein typischer Tagesablauf aus?

Christian Schlegel: Ich stehe um 04:00 Uhr morgens auf. Das kommt daher, dass ich über viele Jahre sehr intensiv Vietnam gehandelt habe – und diesen Rhythmus bekommt man irgendwann nicht mehr ganz aus dem Körper heraus.

Bis etwa 05:00 Uhr informiere ich mich zunächst darüber, was in der Welt passiert, vor allem über klassische Nachrichtenquellen. Ab ungefähr 06:00 Uhr setze ich mich dann an die Analyse, auch mit Tools wie TraderFox und dem Swing-Trading-Ansatz, um Aktien zu prüfen, die ich am Vorabend möglicherweise noch nicht vollständig ausgewertet habe.

Ich gehe meist auch relativ früh schlafen, gegen 21:30 Uhr. Der aktive Handel beginnt dann typischerweise erst ab 09:30 Uhr, wenn ich die ersten echten Marktbewegungen und Orders sehe.

Danach trade ich in der Regel bis etwa 13:00 Uhr und später noch einmal ab ca. 15:00 Uhr. Je nach Marktlage zieht sich das dann auch entsprechend in den Tag hinein.

Luca Bißmaier: Gibt es sonst noch Emerging Markets oder Regionen, die du bevorzugst?

Christian Schlegel: In Indien sehe ich grundsätzlich sehr viel Potenzial. Wenn man sich die Entwicklung dort anschaut, ist das aus meiner Sicht einer der spannendsten Märkte auf Sicht der nächsten zehn Jahre.

Natürlich ist das alles nicht ganz einfach – weder operativ noch strukturell. Aber ich bin überzeugt, dass Indien langfristig eine sehr starke Rolle spielen wird, auch im Vergleich zu anderen Emerging Markets. Neben Indien kann ich mir grundsätzlich auch China gut vorstellen, je nach politischem Umfeld und Marktzugang.

Was mich vor allem überzeugt, ist das Wachstumstempo und die Innovationskraft. Dazu kommt, dass viele Strukturen dort deutlich kosteneffizienter sind – teilweise liegen die Kosten für bestimmte Dienstleistungen oder Arbeitsleistungen nur bei einem Bruchteil dessen, was wir hier in Europa sehen. Ich glaube deshalb, dass Emerging Markets wie Indien auf Sicht von zehn Jahren erhebliches Potenzial haben, auch im Vergleich zu den klassischen westlichen Märkten.

Luca Bißmaier: Und zum Abschluss: Was würdest du deinem jüngeren Ich für die Börse mitgeben?

Christian Schlegel: Ich würde sagen: Ich würde mich noch schneller und konsequenter in die Hintergründe einarbeiten – sowohl in technische Analyse als auch in fundamentale Zusammenhänge. Die technische Seite war bei mir immer stärker, aber die fundamentale Analyse hätte ich im Rückblick durchaus noch vertiefen können.

Gerade mit Plattformen wie TraderFox und dem Aktien-Screening merkt man, wie umfangreich und tief die Daten heute sind. Das ist extrem mächtig – aber auch komplex. Und genau deshalb wäre mein Rat an mein jüngeres Ich: Mehr Zeit investieren, um diese Zusammenhänge wirklich vollständig zu durchdringen.

Luca Bißmaier: Wie lernt man technische Analyse am besten? Gibt es Bücher, Coachings oder andere Wege, die du empfehlen würdest?

Christian Schlegel: Es gibt viele gute Grundlagenwerke, aber gleichzeitig auch sehr viel Content – gerade auf YouTube – der schlicht falsch oder zumindest stark vereinfacht ist.

Wichtig ist aus meiner Sicht vor allem eine saubere, strukturierte Ausbildung. Ich selbst bilde regelmäßig Schüler aus und bin auch mit Webinaren und Seminaren stark eingebunden. Dabei geht es weniger um einzelne „Geheimstrategien“, sondern um ein Verständnis für Marktmechanik, Trendverhalten und Risiko.

Ich arbeite dabei oft mit kleinen Gruppen oder direkten Coachings, weil man dort sehr individuell auf Fragen eingehen kann. Mein Ansatz ist, komplexe Zusammenhänge so zu erklären, dass sie wirklich verständlich werden – unabhängig vom Vorwissen.

Luca Bißmaier: Damit wären wir schon am Ende angekommen, vielen Dank für das tolle Interview.

Timo Schmitz: Vielen Dank dir!

Christian Schlegel: Es hat viel Spaß gemacht, bis zum nächsten Mal!

Quellen: Christian Schlegel - Interview mit Christian Schlegel: Text Luca Bißmaier
Vita von Schlegel - <https://www.schlegel-trading.com/>

PASSIVES EINKOMMEN MIT DIVIDENDEN- ARISTOKRATEN

In Zeiten volatiler Märkte suchen Anleger mehr denn je nach Stabilität und verlässlichen Erträgen. Das Sparbuch hat ausgedient, doch die Suche nach den „neuen Zinsen“ führt immer häufiger zu einer bewährten Strategie: Qualitätsaktien mit regelmäßigen Ausschüttungen. Wer hier klug auswählt, sichert sich nicht nur ein Stück vom Erfolg globaler Top-Unternehmen, sondern legt den Grundstein für ein echtes passives Einkommen.

Wer Aktien besitzt, ist Miteigentümer eines Unternehmens und wird dafür finanziell entlohnt: Die Dividende stellt den Anteil des Aktionärs am wirtschaftlichen Erfolg der Gesellschaft dar. Ausnahmen gibt es nur, wenn die Satzung der Firma oder ein Beschluss der Hauptversammlung eine alternative Gewinnverwendung festlegt.

Der Ablauf bis zur Auszahlung folgt klaren Regeln:

1. **Der Vorschlag:** Die Unternehmensleitung (der Vorstand) schlägt im Vorfeld der Hauptversammlung eine bestimmte Dividendenhöhe vor.
2. **Der Beschluss:** Auf der Hauptversammlung stimmen die Aktionäre über diesen Vorschlag ab. Für die Freigabe reicht eine einfache Mehrheit.
3. **Die Voraussetzung:** Um die Ausschüttung zu erhalten, musst du die Aktie rechtzeitig im Depot haben. Stichtag ist der Tag vor dem sogenannten „Ex-Tag“.

Der Aufbau eines passiven Einkommensstroms lässt sich hervorragend über eben jene Dividendenaktien realisieren. Maximale Effizienz erreicht diese Strategie, wenn Anleger die erhaltenen Zahlungen nicht verkonsumieren, sondern direkt wieder in neue Anteile stecken. Durch diese fortlaufende Reinvestition entsteht ein Zinseszins-Effekt: Das investierte Kapital vergrößert sich kontinuierlich, was automatisch die Basis für zukünftige, höhere Ausschüttungen anhebt. Langfristig führt dieses Zusammenspiel aus Erträgen und Wachstum zu einer Eigendynamik, die oft mit einem rollenden Schneeball verglichen wird, der im Lauf der Zeit immer mehr Masse ansetzt.

Folgendes Rechenbeispiel verdeutlicht die Dynamik:

Bereits mit einer überschaubaren Investition lässt sich ein spürbarer Nebeneinkommensstrom aufbauen. Wer beispielsweise 30.000 Euro in ein dividendenstarkes Portfolio einbringt, kann mit jährlichen Ausschüttungen von etwa 1.200 Euro kalkulieren – das entspricht einem monatlichen Plus von rund 100 Euro. Skaliert man diesen Ansatz auf ein Anlagevolumen von 120.000 Euro, wächst die regelmäßige Zusatzrente bereits auf beachtliche 400 Euro im Monat.

Für viele Investoren ist dieser kontinuierliche Geldfluss ein hochwillkommener Ertragsstrom, der die unvermeidlichen Kursschwankungen an den Aktienmärkten psychologisch deutlich abfedert. In einem Marktumfeld, in dem klassische, sichere Zinserträge oft nicht ausreichen, um die Inflation auszugleichen, haben sich Qualitäts-Dividendenaktien fest als die „neuen Zinsen“ etabliert. Doch wie geht man am besten vor? Im folgenden Abschnitt stellen wir dir die populärsten Dividendenstrategien vor und erklären, worauf du bei der Umsetzung unbedingt achten solltest.

Ein besonderer Hebel dieser Strategie ist die Rendite auf den Einstandspreis (Yield on Cost). Wer frühzeitig Anteile robuster Unternehmen erwirbt, erzielt nach einigen Jahrzehnten oft eine persönliche Ausschüttungsquote, die gemessen am ursprünglichen Kaufpreis im zweistelligen Prozentbereich liegen kann – ein Niveau, das klassische Zinsprodukte in der Regel nicht erreichen.

Darüber hinaus punkten Dividendenwerte durch ihren stetigen Cashflow, der vor allem in volatilen Börsenphasen als Sicherheitsnetz fungiert. Investoren geraten bei Marktstürzen nicht unter Zugzwang, Aktien zur Liquiditätsbeschaffung zu Tiefstkursen veräußern zu müssen. Stattdessen liefert das Depot weiterhin liquide Mittel, die flexibel eingesetzt oder reinvestiert werden können. Diese Stärke zeigt sich besonders in Seitwärts- oder Bärenmärkten.

Historisch betrachtet erweisen sich Qualitäts-Dividendenaktien in Krisen oft als defensiver und schwankungsärmer. Der Grund dafür liegt auf der Hand: Solche Konzerne verfügen meist über krisenresistente Geschäftsmodelle, verlässliche Einnahmen und eine solide Bilanz. Für den langfristigen Erfolg ist daher nicht eine extrem hohe Einstiegsrendite entscheidend, sondern die Kontinuität und das Wachstum der Zahlungen. Unternehmen, die ihre Dividenden über Jahrzehnte hinweg anheben, demonstrieren damit wirtschaftliche Resilienz und eine aktionärsfreundliche Führung.

TEXT: LUCA BISSMAIER

IMAGE: 1885596782, 647095518 - ADOBE.STOCK



**Luca
Bißmaier**

Luca Bißmaier hat 2021 erfolgreich sein Masterstudium im Bereich Betriebswirtschaft und Management absolviert. Er hatte sich im vorangegangenen Bachelorstudium auf den Bereich Rechnungslegung spezialisiert und sich im Rahmen seines Praxissemesters für ein Praktikum bei einer bekannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft entschieden. Das Interesse für den Kapitalmarkt ist schon seit dem Beginn seines BWL-Studiums im Jahr 2013 vorhanden. Zunächst hatte er überwiegend in ETFs investiert, daraufhin hat er jedoch begonnen sein Geld ausschließlich in Einzelaktien anzulegen. Während seines Volontariats bei einem Münchner Verlag für Finanzpublikationen hat er sich weitere Fähigkeiten im Bereich der Aktienanalyse angeeignet. Sein Anlagehorizont ist überwiegend langfristig, er ist kurzfristigen Spekulationen aber auch nicht abgeneigt. 2022 ist er zum Team von TraderFox dazu gestoßen. Hier ist er der verantwortliche Redakteur für das TraderWP-Magazin.

Für die gezielte Titelauswahl bieten sich quantitative Filter-Tools an. Mit datenbasierten Screenern lassen sich Historie und Stabilität der Ausschüttungen effizient analysieren, wobei die fundamentale Qualität des Geschäftsmodells immer die wichtigste Rolle spielen sollte. Ein bewährtes Werkzeug hierfür ist beispielsweise der TraderFox-Aktienscreener, zu dem du am Ende dieses Beitrags eine praktische Schritt-für-Schritt-Anleitung findest.

Der psychologische Vorteil: Disziplin statt Emotion

Dividendenstrategien sind kein Instrument für den schnellen Reichtum. Ihr Erfolg basiert auf Geduld und einem strukturierten Plan. Die größte Stärke ist dabei oft psychologischer Natur: Regelmäßige Geldeingänge vermitteln auch in Korrekturphasen ein Gefühl von Fortschritt. Da der Fokus nicht primär auf den täglichen Kursschwankungen liegt, sinkt das Risiko für emotionale Fehlentscheidungen.

Wenn der Depotwert im Zuge einer allgemeinen Marktstimmung nachgibt, fließen die Dividenden etablierter Konzerne meist unbeeindruckt weiter oder steigen sogar. Das verändert den Blickwinkel des Anlegers fundamental: Statt in Panik zu verfallen, begreift man Kursrückgänge als Einstiegschance, um die erhaltenen Ausschüttungen zu deutlich günstigeren Kursen zu reinvestieren.

Strategie durch sogenannte Dividendenaristokraten

Als Dividendenaristokraten werden Unternehmen geadelt, die eine außergewöhnliche finanzielle Ausdauer beweisen: Sie zahlen nicht nur seit mindestens 25 Jahren ohne Unterbrechung eine Dividende, sondern haben diese auch in jedem einzelnen Jahr angehoben. Der Löwenanteil dieser defensiven Qualitätsaktien ist in den USA beheimatet. Auf dem europäischen Kontinent schaffen es nur sehr wenige Konzerne, mit dieser strengen US-Kontinuität mitzuhalten.

Typischerweise handelt es sich bei diesen Unternehmen um etablierte Großkonzerne (Mega Caps). Sie haben ihre Wachstumsphase meist hinter sich gelassen und agieren in gesättigten Märkten. Die Erträge fließen dafür umso stabiler. Ein Blick in die Historie zeigt: Trotz des geringeren Wachstumstempos erzielen diese Titel im statistischen Durchschnitt oft eine höhere Gesamtrendite als der breite Gesamtmarkt – vor allem, weil sie in Krisenzeiten deutlich weniger einbrechen.

Der Qualitätsstempel: Was die Dividendenhistorie über ein Unternehmen verrät

Eine ununterbrochene Serie von Dividendensteigerungen über mindestens ein Vierteljahrhundert ist weit mehr als eine schöne Statistik – sie ist ein tiefgründiger Qualitätsindikator. Konzerne, die dieses Kunststück vollbringen, demonstrieren dauerhafte Profitabilität, ein krisenresistentes Geschäftsmodell und ein verlässliches Wachstum. Der Grund dafür ist rein mathematischer Natur: Ohne langfristig steigende operative Gewinne lässt sich eine solche Ausschüttungspolitik schlichtweg nicht finanzieren.

Für Anleger ergibt sich daraus ein doppelter Vorteil:

- **Zukunftsperspektive:** Wer die Vergangenheit meistert, bringt beste Voraussetzungen mit, seinen Wachstumskurs auch unter veränderten Marktbedingungen fortzusetzen.
- **Planbarkeit:** Da die Unternehmensführung die Ausschüttungen meist bewusst „glättet“ – also in extrem guten Jahren Reserven einbehält, um schwächere Phasen auszugleichen –, bieten diese Aktien einen überdurchschnittlich verlässlichen Cashflow.



Neben den regelmäßigen Ausschüttungen bringen diese Qualitätsaktien weitere handfeste Vorteile für das Depot mit sich:

- **Reduzierte Schwankungsbreite (Volatilität):** Historisch betrachtet glänzen Dividendenaristokraten oft durch eine Kombination aus überdurchschnittlichen Erträgen und einer gleichzeitig geringeren Volatilität im Vergleich zum breiten Markt (wie dem S&P 500). Das führt zu einer besseren Sharpe Ratio (dem Verhältnis von Rendite zu Risiko). Für viele Anleger gilt dieses Phänomen – mehr Rendite bei weniger Risiko – als das Optimum der Vermögensanlage.
- **Doppelter Renditehebel:** Eine Investition in Unternehmen mit kontinuierlich steigenden Ausschüttungen vereint das Beste aus zwei Welten. Investoren profitieren hierbei von der Chance auf Kursgewinne (Kapitalwachstum) gepaart mit verlässlichen Dividendenerträgen. Sie schlagen damit die Brücke zwischen reinen Wachstums- und reinen Einkommensstrategien.
- **Robustheit in Krisenzeiten:** In wirtschaftlich turbulenten Phasen oder Rezessionen spielen Aristokraten ihre defensive Stärke voll aus. Ein Paradebeispiel ist das Krisenjahr 2008: Während der S&P 500 für Standardwerte (Large Caps) um drastische 38 % einbrach, hielten sich die Dividendenaristokraten mit einem Minus von lediglich 22 % vergleichsweise stabil. Diese Widerstandskraft hat ihnen den Ruf als erstklassige defensive Aktien eingebracht.

ETFs als smarter Weg: Breit gestreut in Dividendenaristokraten investieren

Für den langfristigen Vermögensaufbau, die Altersvorsorge oder den Strom an passivem Einkommen sind Dividendenaristokraten eine exzellente Wahl. Dabei müssen Anleger nicht zwingend mühsam Einzelaktien auswählen. Über börsengehandelte Indexfonds (ETFs) lässt sich dieser Ansatz unkompliziert automatisieren. Da ein ETF die Wertentwicklung eines kompletten Index abbildet, investiert man mit nur einem Wertpapier in eine Vielzahl von Unternehmen gleichzeitig. Diese breite Streuung (Diversifikation) senkt das Verlustrisiko im Vergleich zu Einzelinvestments erheblich.

Ergänzend zu den klassischen Welt- oder Länder-ETFs (wie auf den MSCI World, S&P 500 oder MSCI Emerging Markets) hält der Markt spezialisierte Dividenden-ETFs bereit, die sich exklusiv auf Aristokraten fokussieren. Die Auswahl für Anleger ist inzwischen beachtlich: Es gibt Fonds mit globaler Ausrichtung ebenso wie Produkte, die sich gezielt auf Regionen wie die USA, Europa oder die Schwellenländer konzentrieren. Als Vorreiter und dominierender Anbieter in diesem speziellen ETF-Segment gilt derzeit State Street Global Advisors mit seiner bekannten Produktfamilie „SPDR®“, die eine breite Palette an passenden Aristokraten-Fonds im Angebot hat.

Quellen:

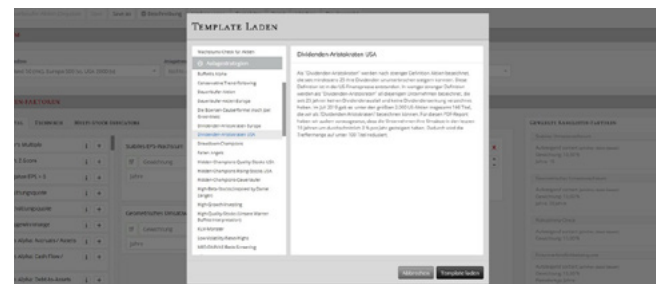
- Philipp Berger, Dividendenaristokraten – Definition & Beispiel, <https://www.deltavalue.de/dividendenaristokraten/>
- Alle Aktien, Dividenden-Aristokraten, <https://www.alleaktien.com/lexikon/dividenden-aristokraten>
- Wendelin Probst, Die Dividendenstrategie – Alles, was Sie darüber wissen sollten, <https://www.lynxbroker.de/boerse/trading/trading-strategien/die-dividendenstrategie-alles-was-sie-darueber-wissen-sollten/>
- Luca Bißmaier, Dividendenstrategien: Nachhaltiger Vermögensaufbau durch Cashflow und Zinseszinsseffekt, TraderWP S. 57-59, https://aktienmagazin.de/files/2026/04/2026-04-29_TraderWP_03_Doppelseite.pdf

So setzen Sie die Dividenden-Aristokraten-Strategie mit Hilfe der TraderFox Börsensoftware um

Der Begriff „Dividendenaristokrat“ stammt ursprünglich aus der amerikanischen Finanzwelt und wird heute in zwei Abstufungen verwendet. Im strengen, klassischen Sinn verdienen diesen Titel nur Unternehmen, die ihre Ausschüttungen seit mindestens einem Vierteljahrhundert Jahr für Jahr angehoben haben. In der Praxis wird die Definition oft etwas weiter gefasst: Hier reicht es bereits aus, wenn eine Firma über 25 Jahre hinweg ihre Dividende schlichtweg stabil gehalten – also weder gekürzt noch komplett gestrichen – hat.

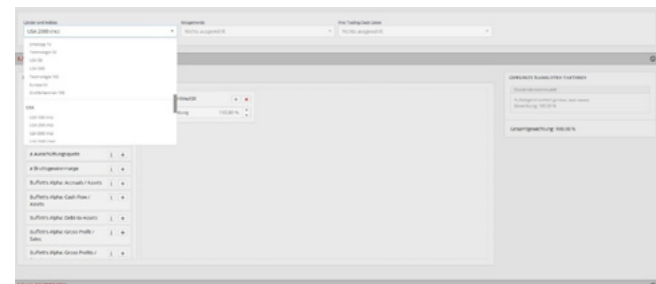
SCHRITT 1: Template laden

Rufe die Seite rankings.traderfox.com auf. Klicke in der oberen Menüleiste auf „Templates“, um zur Auswahl der vorgefertigten Vorlage für die Dividendenaristokraten aus Deutschland oder den USA. Mit einem Klick auf „Template laden“ werden die passenden Einstellungen automatisch übernommen.



SCHRITT 2: Universum festlegen (optional)

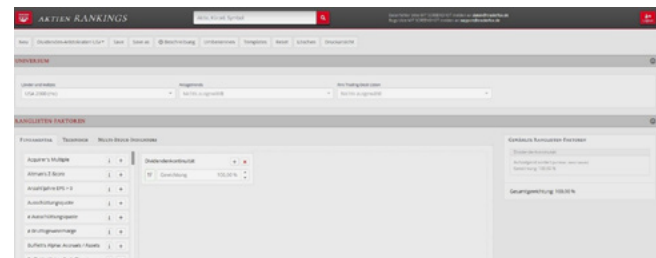
Standardmäßig ist bei den Dividendenaristokraten aus den USA das Universum USA 2000 (mc) eingestellt. Dieses Universum lässt sich jedoch flexibel anpassen, wobei auch mehrere Auswahlbereiche gleichzeitig kombiniert werden können.



SCHRITT 3: Ranglistenfaktoren anpassen (optional)

Diese Faktoren bestimmen, in welcher Reihenfolge die Aktien im Screening sortiert werden. Die Aktie, die die festgelegten Ranglisten Kriterien am besten erfüllt, erscheint entsprechend auf Platz 1.

- Im Screener wird zunächst die Dividendenkontinuität mit 100 % gewichtet.

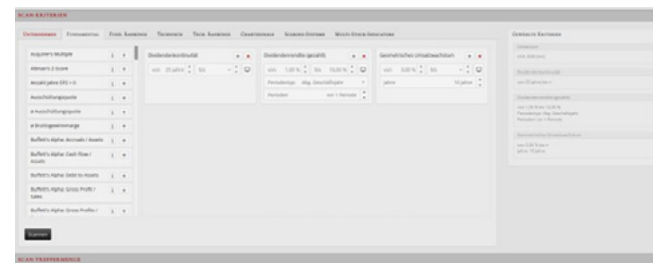


SCHRITT 4: Scan Kriterien modifizieren

Auch die Scan-Kriterien lassen sich flexibel anpassen oder erweitern. Mit ihnen bestimmst du, nach welchen Bedingungen die Aktien gefiltert werden – also welche Werte aus dem gewählten Universum überhaupt im Screening erscheinen. Über den Reiter „Unternehmen“ kannst du beispielsweise den Sektor und die Branche festlegen. Zusätzlich stehen dir fundamentale und technische Rankings, Chartsignale sowie ausgewählte Aktien-Scorings als Filterkriterien zur Verfügung.

Hier sind standardmäßig folgende Kriterien eingestellt:

- Dividendenkontinuität ab 25 Jahre
- Gezahlte Dividendenrendite 1 % bis 10 %
- Geometrisches Umsatzwachstum ab 3 %



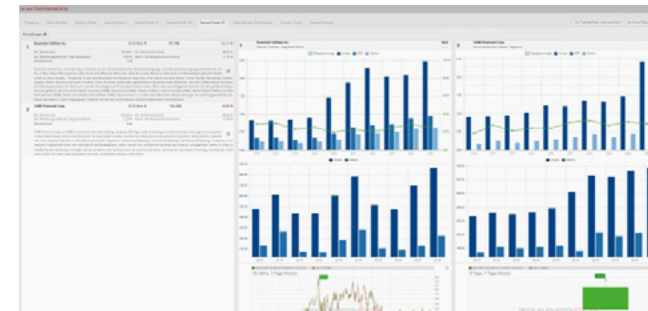
SCHRITT 5: Scannen

Durch einen Klick auf „Scannen“ unterhalb der Scan-Kriterien wird das Aktien-Screening gestartet. Nach kurzer Zeit erhältst du eine Übersicht der gefundenen Ergebnisse inklusive der ausgewählten Kennzahlen. An oberster Stelle stehen dabei die Aktien, die am besten den festgelegten Parametern entsprechen.

[illegible]

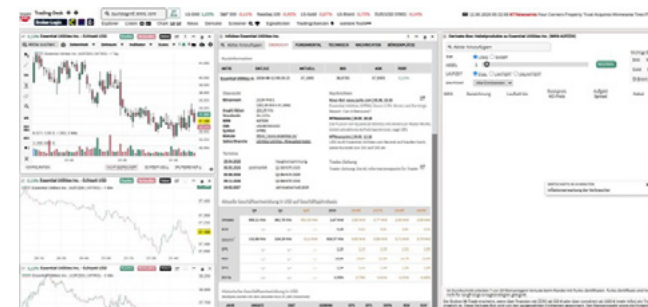
SCHRITT 6: Überblick verschaffen

Die tabellarische Darstellung der Screening-Ergebnisse ist besonders hilfreich, um viele passende Aktien schnell im Überblick zu erfassen. Die weiteren Reiter innerhalb der Trefferliste bieten jedoch zusätzliche Visualisierungsmöglichkeiten. Vor allem die Ansicht „Smart View IV“ eignet sich gut zur Identifikation von Dividendenaristokraten. Sie liefert eine kompakte Übersicht wichtiger Kennzahlen, enthält eine Kurzbeschreibung des Unternehmens und zeigt die Entwicklung von Umsatz, Gewinn und Marge. Außerdem werden Kurscharts dargestellt, die eine erste Einschätzung ermöglichen, ob die Aktie die gewünschten Dividendenkriterien erfüllt und sich für eine detailliertere Analyse eignet.



SCHRITT 7: Analysieren

Wirkt eine Aktie nach der ersten Durchsicht der Screening-Ergebnisse interessant, kannst du sie durch einen Klick auf den Unternehmensnamen direkt im TraderFox Trading-Desk genauer analysieren. Durch die detaillierte Betrachtung des Charts sowie die Prüfung der fundamentalen Kennzahlen anhand der Dividendenkriterien lässt sich einschätzen, ob die Aktie für die Watchlist geeignet ist oder sogar für einen direkten Kauf infrage kommt.



Über AKTIEN Rankings

<https://rankings.traderfox.com/>

WAS KOSTET DICH DEINE RENDITE WIRKLICH? – DIE OFT ÜBERSEHENEN FAKTOREN BEIM INVESTIEREN

Wenn es um Geldanlage geht, drehen sich die meisten Gespräche erstaunlich schnell um eine einzige Frage:

Wie hoch ist die Rendite?

Verglichen werden Prozentzahlen, Strategien und Ergebnisse – oft bis ins kleinste Detail. Was dabei jedoch fast immer außen vor bleibt, ist eine deutlich grundlegendere Frage, die ich mir selbst lange Zeit nicht gestellt habe:

Was kostet mich diese Rendite eigentlich wirklich?

Denn Rendite entsteht nicht im luftleeren Raum. Sie ist immer das Ergebnis von Entscheidungen – und jede dieser Entscheidungen hat ihren Preis. Nicht nur in Form von Gebühren oder Steuern, sondern auch in Form von Zeit, Aufmerksamkeit und mentaler Energie.

Genau um diese oft übersehenen Faktoren soll es in diesem Beitrag gehen.

Rendite ist nicht nur eine Zahl

Wenn wir über das Investieren sprechen, sprechen die allermeisten fast immer und ausschließlich über Prozentzahlen: 7 Prozent, 10 Prozent, 20 Prozent – je höher, desto besser – so zumindest die gängige Logik unter Investoren.

Ich habe lange Zeit genauso gedacht. Und ich habe – seitdem ich mein erstes Finanzbuch mit 16 Jahren in den Händen gehalten habe – in den letzten Jahren so ziemlich alles ausprobiert, was der Kapitalmarkt hergibt und womit die Finanzliteratur geflutet ist: Einzelaktien, Derivate, Krypto, Trading mit Hebel, kurzfristige Spekulationen. Dabei gab es Momente, in denen ich innerhalb einer einzigen Vorlesung mehr verdient habe als andere in mehreren Wochen in ihrem Vollzeitjob. Aber es gab genauso auch Momente, in denen ich das und noch viel mehr wieder verloren habe.

Was mir rückblickend aber am meisten aufgefallen ist, war nicht mein Track-Record, nicht meine Netto-Performance, sondern etwas ganz anderes: Nicht die Höhe der Gewinne oder Verluste, sondern der Preis, den ich dafür bezahlt habe.

Und dieser Preis taucht ehrlicherweise nur in den aller wenigsten Renditeberechnungen auf.

Ein Gedankenexperiment

Stell dir zwei Investoren vor, die wohl kaum unterschiedlicher sein könnten: Der erste ist hochaktiv. Er verfolgt die Märkte im Minutentakt, liest Nachrichten, analysiert Charts, trifft regelmäßig dutzende Entscheidungen. Seine Gedanken kreisen um Einstiege, Ausstiege, Wahrscheinlichkeiten und mögliche Szenarien. Seine Rendite liegt vielleicht bei 15 oder sogar 20 Prozent im Jahr.

Der zweite Investor geht einen völlig anderen Weg: Er investiert zwar regelmäßig, aber breit gestreut nach einem festen Muster in ein ETF-Portfolio, ohne ständig einzugreifen. Keine täglichen Analysen, keine kurzfristigen Entscheidungen, kein Gedanken-Chaos. Seine Rendite liegt eher bei 7 bis 9 Prozent im Jahr.

Auf den ersten Blick scheint die Sache für viele eindeutig: deutlich höhere Rendite, gleich überlegener Ansatz. Doch sobald wir die Perspektive etwas ändern, beginnt sich dieses Bild maßgeblich zu verschieben.

Die Kosten, die wir nicht sehen (wollen)

Die meisten Anleger sind erstaunlich präzise, wenn es um ihre offensichtlichen Kosten geht: Transaktionsgebühren werden exakt berechnet, Steuern werden berücksichtigt. Selbst kleinste Abweichungen in der Performance werden analysiert.

Was dabei aber zumeist fast vollständig fehlt, ist die Betrachtung der Kosten, die sich nicht direkt messen lassen – oder zumindest nicht so einfach.

Und genau diese Kosten sind es, die den größten Unterschied machen.

Zeit – unsere unterschätzteste Ressource

Zeit ist endlich – zumindest so lange wie selbst Bryan Johnson keinen Weg gefunden hat, unendlich zu leben. Und sie ist nicht skalierbar. Wir haben höchst wahrscheinlich nur dieses eine Leben und wir wissen nicht im Voraus, wie viel Zeit uns (gesund) bleiben wird.

Jede Stunde, die ich mit der Analyse von Märkten, dem Lesen von Finanznachrichten oder dem Beobachten meines Depots verbringe, steht mir an anderer Stelle nicht mehr zur Verfügung. Nicht für meine berufliche Entwicklung. Nicht für meine Beziehungen. Nicht für meine eigene Weiterentwicklung.

TEXT: CELINE NADOLNY

IMAGE: 1836929602 - ADOBE.STOCK

QUELLE: [HTTPS://CELINENL.SHOP/S/CELINENL/SCHNELLER-LESEN-MEHR-BEHALTEN-KONSEQUENT-UMSETZEN/PAYMENT](https://celinenl.shop/s/celinenl/schneller-lesen-mehr-behalten-konsequent-umsetzen/payment)



Celine Nadolny

Celine Nadolny ist eine der einflussreichsten Sachbuchkritikerinnen im deutschsprachigen Raum und gilt als die meistausgezeichnete Finanzbloggerin der DACH-Region. Seit ihrem ersten Finanzbuch mit 16 Jahren hat sie sich intensiv mit Kapitalmarkt, Persönlichkeitsentwicklung und Unternehmertum auseinandergesetzt und mittlerweile über 900 Sach- und Fachbücher gelesen und analysiert.

In ihren Beiträgen verbindet sie wissenschaftlich fundiertes Wissen mit praktischer Erfahrung und einer klaren, reflektierten Perspektive auf Geld, Investieren und persönliche Entwicklung. Ihr Fokus liegt dabei insbesondere auf rationalen, langfristigen Strategien und der Frage, wie finanzielle Entscheidungen im Gesamtkontext eines erfüllten Lebens sinnvoll eingeordnet werden können.

Gerade in einer Welt, in der wir theoretisch unbegrenzten Zugang zu Informationen haben, wird Zeit zur vielleicht wertvollsten Ressource überhaupt.

Die Frage, die sich daraus ergibt, ist so simpel wie unbequem: Wie viel Rendite erziele ich pro investierter Stunde? Und plötzlich wird aus einer scheinbar klaren Gleichung eine deutlich komplexere Betrachtung.

Mentale Energie – der unsichtbare Faktor

Noch spannender als Zeit ist aber aus meiner Sicht unsere mentale Energie. Wir alle verfügen nur über ein begrenztes Maß an Konzentration, Aufmerksamkeit und Entscheidungsfähigkeit pro Tag. Jede Entscheidung, die wir treffen, kostet Energie – wer schon einmal einen richtig anstrengenden Tag hatte, weiß exakt, was ich meine.

Wer aktiv investiert, kennt dieses Gefühl: der reflexartige Blick aufs Depot, das gedankliche Durchspielen von Szenarien, das Abwägen zwischen Handeln und Nicht-Handeln, die Unsicherheit, ob man etwas übersieht.

Selbst wenn wir glauben, rational zu handeln, sind wir permanent emotional involviert.

Und genau das ist der Punkt: Der Kapitalmarkt fordert nicht nur unser Geld – er fordert unsere Aufmerksamkeit. Bis tief in die Abendstunden, denn nachdem die Lichter in Deutschland ausgehen, beginnt der US-Markt erst richtig Fahrt aufzunehmen.

Stress – ein Kostenfaktor ohne Preisschild

Stress wird im Investmentkontext leider viel zu selten thematisiert, obwohl er für viele allgegenwärtig ist: Offene Positionen, volatile Märkte und dauerhafte Ungewissheit gehören zum Alltag aktiver Investoren – selbst, wenn ich aus eigener Erfahrung weiß, dass manch einer das bestmöglich versucht zu negieren.

All das erzeugt ein Grundrauschen, das viele leider viel zu unbedacht als „normal“ akzeptieren. Dabei ist Stress alles andere als neutral. Er beeinflusst unsere Entscheidungen, unsere Gesundheit und letztlich unsere Lebensqualität.

Die spannende Frage ist daher aus meiner Sicht nicht nur, wie viel Rendite wir erzielen, sondern: **Zu welchem Preis wir sie erzielen.**

Opportunitätskosten – der blinde Fleck

Ein Begriff, der in der Praxis erstaunlich selten eine Rolle spielt, ist der der Opportunitätskosten. Dabei ist er fundamental und sollte jedem, der ein Wirtschaftsstudium besucht hat präsent sein. Opportunitätskosten beschreiben den Wert der besten Alternative, auf die wir verzichten.

Das bedeutet konkret: Jede Stunde, die ich mit aktivem Investieren verbringe, ist eine Stunde, in der ich etwas anderes nicht tue – bzw. nicht tun kann.

Vielleicht auch etwas, das langfristig deutlich wertvoller für mich und mein Leben wäre: der Aufbau eines eigenen Projekts, das Erlernen neuer Fähigkeiten, die Weiterentwicklung im Beruf, die Pflege meiner zwischenmenschlichen Beziehungen.

Gerade in meinen eigenen Erfahrungen – und auch durch die intensive Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Perspektiven aus mittlerweile über 900 gelesenen Sachbüchern – hat sich für mich ein Muster immer wieder bestätigt: Die größten finanziellen Hebel liegen selten im Optimieren von Renditen. Sie liegen im Aufbau von Fähigkeiten und Einkommen.

Ein Vergleich, der selten gezogen wird

Nehmen wir zwei vereinfachte Szenarien: Investor A erzielt 20 % Rendite auf ein vergleichsweise kleines Kapital – investiert dafür aber sehr viel Zeit, Energie und Aufmerksamkeit.

Investor B erzielt 7–9 % Rendite – investiert dafür kaum Zeit und nutzt die gewonnene Freiheit, um sein Einkommen zu steigern oder andere Projekte voranzutreiben.

Langfristig ist nicht automatisch derjenige im Vorteil, der die höhere prozentuale Rendite erzielt. Sondern derjenige, der sein gesamtes System effizienter aufstellt.

Denn: **10 % auf 1.000 Euro sind mehr als 20 % auf 100 Euro.**

Und noch wichtiger: Zeit und Energie lassen sich oft deutlich besser und risikoärmer skalieren als kurzfristige Renditeunterschiede.

Mehr Aktivität bedeutet nicht automatisch mehr Kontrolle

Ein weit verbreiteter Gedanke ist, dass mehr Aktivität am Kapitalmarkt auch mehr Kontrolle bedeutet: Mehr Analysen, mehr Entscheidungen oder eben auch nicht-Entscheidungen, mehr Einfluss.

In der Realität führt genau das häufig zu mehr Komplexität, mehr Fehleranfälligkeit und mehr emotionalen Entscheidungen. Was sich nach Kontrolle anfühlt, ist oft nur ein erhöhtes Maß an Beschäftigung.

Und Beschäftigung ist nicht gleichbedeutend mit Wertschöpfung.

Mein eigener Perspektivwechsel

Ich habe viele dieser Phasen selbst durchlebt. Ich habe getradet, analysiert, optimiert, verworfen und neu begonnen. Ich habe Gewinne gemacht und Verluste erlebt. Und ich habe vor allem gemerkt, wie sehr sich mein Denken und meine Aufmerksamkeit um dieses Thema gedreht haben – wie sehr mein Umfeld und auch mein Schlaf darunter gelitten haben und wie das wiederum zu weniger Konzentration, mehr Druck und schlechteren Entscheidungen geführt hat: ein gefährlicher Teufelskreis.

Mit der Zeit – und mit jeder neuen Perspektive, die ich durch meine intensive Auseinandersetzung mit Finanzliteratur und angrenzenden Themen gewinnen durfte – hat sich mein Blick maßgeblich verändert.

Nicht, weil ich weniger verstanden habe. Sondern weil ich begonnen habe, das große Ganze zu sehen.

Der Kapitalmarkt ist kein isoliertes Spielfeld. Er ist Teil eines Systems, in dem auch Zeit, Energie, Fähigkeiten und Lebensqualität eine Rolle spielen.

Fazit: Die vielleicht wichtigste Frage, die du dir stellen solltest

Am Ende geht es nicht darum, ob aktives oder passives Investieren „besser“ ist. Es geht darum, ob wir unsere Entscheidungen vollständig durchdenken. Nicht nur in Prozentpunkten, sondern in Ressourcen wie Zeit, Aufmerksamkeit, Energie, Gesundheit und Lebensqualität.

Die vielleicht wichtigste Frage, die du dir stellen kannst, lautet daher: **Was kostet dich deine Rendite wirklich?**

Und vielleicht ist genau diese Frage der Anfang eines Perspektivwechsels, der langfristig mehr verändert als jede noch so ausgefeilte Strategie.

Schneller lesen. Mehr behalten. Konsequently umsetzen.

Ich habe in den letzten Jahren über 900 Sach- und Fachbücher gelesen – und dabei vor allem eines gelernt: Lesen allein verändert nichts.

Entscheidend ist, was du daraus machst.

In meinem Kurs „Schneller Lesen – Mehr Behalten – Konsequently Umsetzen“ zeige ich dir eine alltagstaugliche Methode, mit der du dein Leseverhalten nachhaltig transformierst – ohne Druck, ohne oberflächliche Speed-Reading-Versprechen.

Du lernst, wie du Inhalte wirklich verstehst, effizient verarbeitest und vor allem: wie du sie in konkrete Ergebnisse überführst.

Für alle, die nicht lesen, um zu lesen – sondern lesen, um ihr volles Potenzial zu entfalten.

Quellen: Celine Nadolny - www.celinenl.shop/
<https://celinenl.shop/s/celinenl/>
Schneller-Lesen-Mehr-Behalten-Konsequently-Umsetzen/payment

Für alle, die nicht lesen, um zu lesen - sondern lesen, um ihr volles Potenzial zu entfalten.



Schneller lesen.
Mehr behalten.
Kosequent umsetzen

Lerne, wie Du mit den Top Trendfolge-Aktien und den dazu passenden Investmentstrategien überdurchschnittliche Renditen erzielst.

SHOP

WARUM EMOTIONEN DICH AN DER BÖRSE GELD KOSTEN – UND WAS WIRKLICH FUNKTIONIERT

Es ist inzwischen gute 28 Jahre her, als ich mit meinem privaten Geld meine ersten Aktien gekauft habe. Ich hatte die Vision, durch die Börse so viel Geld zu verdienen, um damit ein entspanntes Leben führen zu können. Im Blick zurück war dies eine sehr naive Vorstellung. Denn heute weiß ich, dass die meisten Menschen an der Börse kein Geld verdienen. Doch ohne diese Naivität wäre ich heute nicht an meinem Ziel angekommen. Wenn ich jetzt noch einmal starten müsste, würde ich natürlich einige Dinge anders machen. Mein Ziel wäre identisch, doch den Weg würde ich anders gehen. Denn als Anfänger war mir nicht bewusst, worauf es wirklich ankommt, welche Gefahren lauern und wie ich mich an die ständigen Veränderungen am Markt anpassen muss um mein Vermögen zu schützen.

Emotionen und der Bezug auf aktuelles Marktumfeld

Ich habe früher – genau wie sehr viele Menschen auch – meine ersten Handelsentscheidungen häufig aus emotionaler Sicht bzw. auf Grundlage medialer Berichte getroffen. Mit mangelndem Erfolg. Das aktuelle Marktumfeld ist ein sehr gutes Beispiel dafür. Wir haben diverse geopolitische Gefahren, die auf die Kursentwicklungen einwirken. Wir haben global sichtbare Unterschiede in den Entwicklungen wichtiger Volkswirtschaften. Wir sind durch anziehende Energiepreise steigenden Inflationszahlen überfordert. Auf der einen Seite gibt es Depots, die spürbar ins Minus rutschen und irgendwann wird der Schmerz so groß, dass Verluste realisiert werden. Auf der anderen Seite gibt es Trader, die die aktuelle Situation freut, weil sie später günstig kaufen können. Doch in der Realität schaffen es viele nicht tiefer einzusteigen, weil die Angst vor weiteren Verlusten zu groß ist. Die Gier hält uns davon ab, erste Warnzeichen zu erkennen und Gewinne zu sichern und die Angst sorgt dafür, dass wir gute Kaufgelegenheiten zu spät erkennen. Kurzum: Es fehlt eine duplizierbare und leicht anzuwendende Strategie.

Emotionen sind dem Markt egal

Wer sich dem emotionalen Phänomen und der einfachsten Wirkungsweise des Marktes bewusst wird, kann sich strategisch besser positionieren. Dem Markt ist es völlig egal, wer eine Order platziert und aus welchem Grund. Am Ende sind es Angebot und Nachfrage, die aufeinandertreffen und zur Preisbildung führen. ANGEBOT und NACHFRAGE! Ich habe über die Jahre gelernt, dass ich völlig ohne Emotionen arbeiten kann, wenn ich mich auf genau diesen Fakt fokussiere. Ich suche in meinem Long-Only -Aktienportfolio Märkte, in denen die Nachfrage größer ist, als das Angebot. Denn in solchen Märkten finden sich viele gute Trading- und Investmentgelegenheiten. Mit diesem Kniff trickse ich mein Gehirn aus. Einfach weil ich nicht nach „günstigen Aktien“ suche, die weiterhin im freien Fall sind, sondern Werte sehe, die steigen. Genau das, was erfolgreiche Trader schon seit über 100 Jahren machen. Ich habe gelernt, dass es immer einen Grund dafür gibt, weshalb die meisten Aktien nach starken Anstiegen massiv fallen und am Ende über sehr lange Zeit nicht wieder steigen.

Orientierung finden

Die Frage ist an dieser Stelle: Wie kann man langfristig entspannt an den Märkten Geld verdienen, ohne ständig Kurse zu checken und Sorge zu haben, dass man in den falschen Wert investiert hat oder die Gewinne im Depot wieder schrumpfen?

Meine Antwort darauf lautet: Zyklusanalyse.

Sowohl der breite Aktienmarkt als auch einzelne Aktien durchlaufen permanent Zyklen.

Der größte Fehler den viele Anleger am Aktienmarkt machen ist die Orientierung an alten Marktführern. Sie schauen auf das hier und jetzt und hoffen, dass der alte Highflyer auch in Zukunft riesige Gewinne erwirtschaften wird. Doch der Markt fokussiert sich immer auf die Zukunft. Genau das zeigt die Dynamik von Konjunktur- und Aktienmarktzyklus in aller Deutlichkeit: Der Aktienmarkt läuft voraus. Immer. Und wer das nicht versteht, wird permanent zu spät sein.

TEXT: MIKE SEIDL

IMAGE: 1927997257 - ADOBE.STOCK

QUELLE: [HTTPS://INVESTORSCHULE.DE](https://investorschule.de)

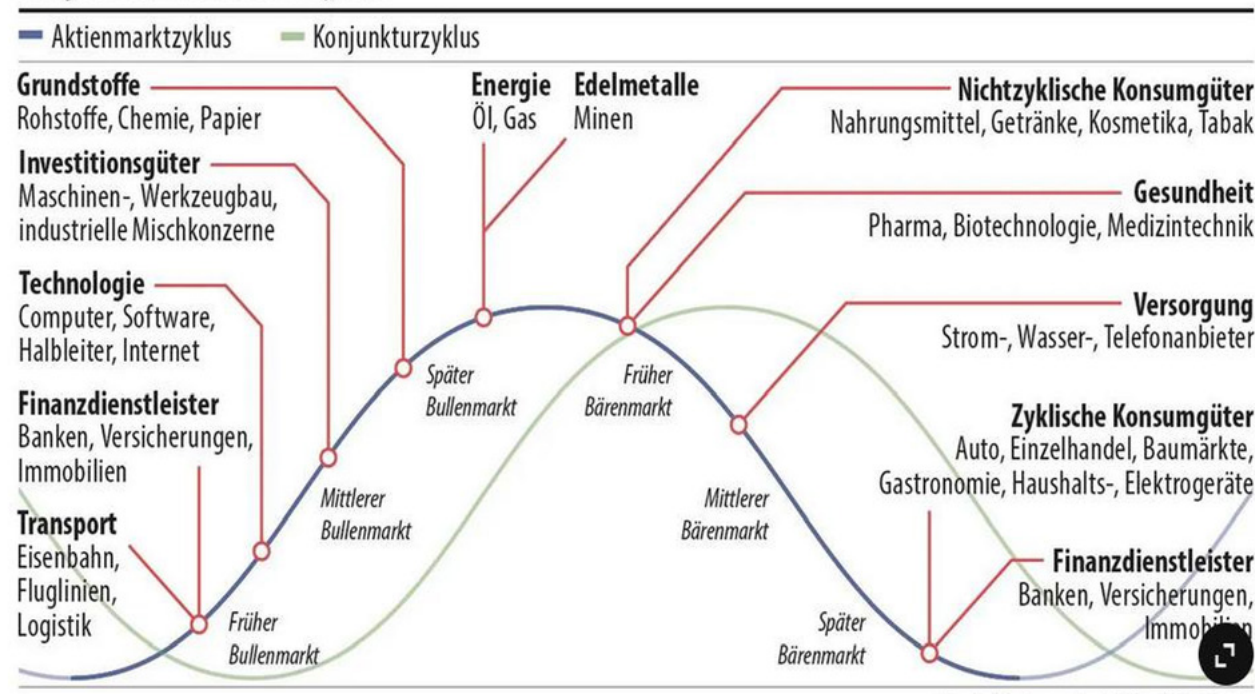


**Mike
Seidl**

Mike Seidl steht für finanzielle Unabhängigkeit, strategisches Denken und gelebte Börsenpraxis. Schon früh erkannte er, dass Wirtschaft der Schlüssel zu echtem Vermögen sein kann. Durch seine Ausbildung im Wirtschaftsabitur und im Bankenwesen gewann er tiefe Einblicke darin, wie durch Unternehmertum große Vermögen aufgebaut werden, wie institutionelle Händler Entscheidungen treffen und in die funktionierenden Mechanismen der Finanzmärkte. Dieses Wissen nutzte er, um eigene, erfolgreiche Handelsstrategien zu entwickeln und sein Vermögen gezielt aufzubauen. Heute lebt Mike Seidl vom Börsenhandel, teilt seine erprobten Strategien mit Unternehmern, Selbstständigen und Akademikern und zeigt ihnen, wie sie ihr Kapital professionell managen können. Mit seiner praxisnahen Erfahrung ist er ein gefragter Mentor und ein gern gesehener Speaker auf internationalen Finanzevents, wo er über strategisches Investieren und finanzielle Freiheit spricht.

Diese Grafik verdeutlicht genau:

Konjunktur- und Sektorzyklus



Am Anfang jedes neuen Zyklus steht der Schmerz. Die Konjunktur ist schwach, die Schlagzeilen sind negativ, die Unsicherheit hoch. Genau hier beginnt jedoch der frühe Bullenmarkt. Während die Wirtschaft noch am Boden liegt, drehen die Kurse bereits nach oben. Kapital fließt in Transport, Finanzwerte und erste Technologietitel. Warum? Weil der Markt nicht bewertet, was ist – sondern was kommt.

Mit zunehmender Dynamik geht der Zyklus in die stärkste Phase über: den mittleren Bullenmarkt. Jetzt zieht die Konjunktur sichtbar an, Gewinne steigen, Investitionen nehmen Fahrt auf. Technologie, Industrie und Grundstoffe laufen heiß. Das ist die Phase, in der Trends entstehen und Momentum-Trader ihr Geld verdienen. Wer hier nicht investiert ist, verpasst den Kern der Bewegung.

Doch jede Hausse trägt ihren eigenen Wendepunkt in sich. Im späten Bullenmarkt läuft die Wirtschaft auf Hochtouren. Energie- und Rohstoffwerte dominieren, Inflation kommt zurück, Zinsen steigen. Es fühlt sich nach „alles läuft perfekt“ an – und genau das ist das Problem. Denn während die Mehrheit noch bullisch ist, beginnt der Markt bereits umzudenken.

Der Übergang in den Bärenmarkt verläuft häufig „leise“. Die Kurse fallen, obwohl die Wirtschaftsdaten noch solide sind. Die Mehrheit der Privatanleger hat das Vertrauen, dass noch alles gut ist. Defensive Sektoren wie Konsumgüter und Gesundheit übernehmen die Führung. Das ist kein Zufall, sondern ein klares Signal: Der Markt preist die Abschwächung ein, lange bevor sie in den Schlagzeilen ankommt.

Im weiteren Verlauf verschärft sich die Lage. Die Konjunktur kühlt ab, Unsicherheit steigt, Kapital sucht Schutz. Versorger und defensive Geschäftsmodelle stabilisieren die Portfolios. Zyklische Werte hingegen geraten zunehmend unter Druck. Liquidität wird knapper, Risiko wird neu bewertet.

Am Ende steht der Tiefpunkt. Rezession, schlechte Stimmung,

Kapitulation. Genau hier passiert das Paradox: Während die Nachrichten am düstersten sind, beginnt der Markt bereits den nächsten Aufschwung vorzubereiten. Die ersten Käufer kehren zurück, oft unbemerkt. Der Kreislauf schließt sich – und startet von vorn.

Die wichtigste Erkenntnis für Anleger einfach: Der Markt läuft der Konjunktur voraus. Wir müssen unseren Fokus also darauf legen, dem Markt konsequent zu folgen und die besten Wahrscheinlichkeiten zu handeln und darauf zu achten, welche Sektoren gerade „angesagt“ sind. Letzteres hat nämlich einen weiteren entscheidenden Vorteil. Der Geldfluss in die verschiedenen Sektoren lässt uns leicht erkennen, ob wir in einem Bärenmarkt kurz vor dem Ende der Abwärtsphase stehen oder ob der laufende Bullenmarkt noch viel Potential oder eher weniger Potential für weitere Kurszuwächse hat.

Auch Einzelwerte durchlaufen Stadien

Wer an der Börse dauerhaft Geld verdienen will, braucht Klarheit über die aktuelle Situation der betrachteten Aktie. Komplizierte Systeme führen in der Regel zu schlechten Handelsergebnissen. Im Grunde genommen durchlaufen Aktien vier Stadien.

Stadium 1 ist die unscheinbarste – und genau deshalb wird sie ignoriert. Nach einem Abwärtstrend stabilisiert sich die Aktie. Sie läuft seitwärts, die Volatilität nimmt ab, das Interesse am Markt ist gering. Genau hier beginnt die Akkumulation. Institutionelle Investoren bauen Positionen auf, leise, ohne Aufmerksamkeit. Die bekannten fundamentalen Daten sorgen nicht für Aufsehen. Für Privatanleger wirkt die Aktie langweilig. Kein Momentum, keine Schlagzeilen. Doch genau das ist der Nährboden für die nächste Bewegung. Wer hier aufmerksam ist, erkennt frühzeitig, wo institutionelles Kapital – das Smart Money – hineinfließt.

Dann kommt Stadium 2 – die beste Zeit für ein Investment. Der Ausbruch erfolgt, die Aktie verlässt ihre Seitwärtsphase nach oben. Trends entstehen. Höhere Hochs, höhere Tiefs, steigendes Volumen.

Die große Masse springt jetzt langsam auf. Und genau das ist der Punkt: Stärke zieht Stärke an. Während viele noch auf den „perfekten Rücksetzer“ warten, läuft der Markt bereits. Erfolgreiche Trader kaufen nicht Schwäche – sie kaufen bestätigte Stärke. Rücksetzer werden genutzt, nicht gefürchtet. Wer diese Phase verpasst, lässt einen Großteil Kursgewinne liegen.

Doch kein Trend läuft ewig. In Stadium 3 beginnt die Distribution. Nach außen sieht noch alles stabil aus, doch unter der Oberfläche verändert sich etwas. Die Aktie schafft keine neuen Hochs mehr, Bewegungen werden unruhiger und volatil. Fehlausbrüche häufen sich. Das Smart Money verkauft in die Stärke hinein. Privatanleger kaufen weiterhin – weil die Story noch verlockend klingt. Genau hier wird entschieden, wer Gewinne sichert und wer sie wieder abgibt. Disziplin und Strategie schlagen Hoffnung.

Stadium 4 ist vernichtet das Kapital der Trader ohne den Blick für die Details der Marktstruktur. Der Trend dreht nach unten, die Aktie fällt, und plötzlich suchen alle nach Gründen für diesen Kursrückgang. Dabei ist die bullische Struktur der Vergangenheit längst gebrochen. Fallende Hochs, fallende Tiefs, steigendes Volumen an fallenden Tagen. Alle wollen aus der Aktie raus. Kapital wird zerstört. Trotzdem greifen viele hier zu, weil die Aktie „günstig“ erscheint. Ein klassischer Denkfehler und die Ignorierung des Marktes.

Fazit:

Aus meiner eigenen Erfahrung als erfolgreicher Börsianer und Mentor kann ich sagen: Aus falscher Motivation und fehlendem Wissen verlieren die meisten Trader Geld. Das verursacht Stress und zerstört Vermögen. Dabei soll die Börse doch für Entspannung und ein stressfreies Leben sorgen. Wer sich allerdings die Arbeit macht, genau zu verstehen wie Börse funktioniert, wer die treibenden Kräfte sind und in welcher Phase sich die Märkte befinden, der hat die besten Karten für langfristigen Börsenerfolg. Denn entscheidende Vorteil dieses Modells liegt in der Klarheit. Es zwingt uns, objektiv zu bleiben. In Phase 1 die besten Aktien beobachten. Phase 2 nutzen, um Positionen aufzubauen und diese bis in Phase 3 zu halten, während in Phase 4 keine Investitionen getätigt werden.

Quellen: Mike Seidl
www.investorschule.de

Aus Börsengewinnen endlich Vermögen machen

Du hast bereits Gewinne gemacht und sie wieder verspielt?
Dann brauchst Du keine weiteren Börsentips!

Du brauchst Deinen Plan!

- ✓ Mit klarer Strategie zu **Rendite für Deine Ziele**
- ✓ Mit smarten Investments zu **mehr Unabhängigkeit**
- ✓ **Langfristiger Wohlstand** durch Schutz vor Krisen und Inflation

Erstgespräch vereinbaren
100% kostenlos und unverbindlich



INVESTORSCHULE
Erfolgreiche Vermögensanlage durch Wissen



DIE BESSERE ALTERNATIVE ZUR WHEEL STRATEGIE

Optionen erleben einen massiven Zulauf und immer mehr Investoren mischen den Verkauf von Puts und Calls zu ihren Strategien hinzu. In der Theorie vielfach als Garant für den „Kauf von Aktien mit Rabatt“ und das „Vermieten von Aktien“ ohne Downside dargestellt. In der echten Welt eine Strategie, die ich mit meinen 10 Jahren im Optionshandel komplett eliminiert habe. In diesem Artikel stelle ich die 5 Showstopper der Wheel Strategie vor, über die viel zu wenig gesprochen wird.

5 Gründe, warum du keine Wheel Strategie handeln solltest

Kurz für alle, die beim Begriff „Wheel Strategie“ oder das „Goldene Rad“ noch nicht wissen, um was es bei dieser Options-Strategie geht. Hier der Prozess:

1. Wir suchen uns eine fundamental starke Aktie
2. Wir verkaufen eine Cash Secured Put Option unterhalb des aktuellen Kurswert (sinnvollerweise dann, wenn die Aktie einen eher bullischen Trend aufweist) und erhalten dafür eine sofort gezahlte Options-Prämie. Dies machen wir nur, wenn wir das Kapital für den Kauf von 100 Aktien für den Fall der „Andienung“ verfügbar haben
3. Wir wiederholen diesen Prozess so häufig, bis wir „angedient“ werden und 100 Aktien pro Options-Kontrakt zum gewählten Ausführungs-Preis verpflichtend „kaufen“ müssen
4. Ab sofort unterliegen wir Kursbewegungen unserer 100 Aktien pro Kontrakt
5. Jetzt können wir Call-Optionen verkaufen und erhalten auch hier wieder eine sofort gezahlte Prämie, was wir wieder so oft wiederholen können, bis wir die Aktien verpflichtend zum gewählten Ausführungs-Preis „verkaufen“ müssen

Diese Strategie (siehe B1) wird von vielen beim Start in den Optionshandel verwendet und hat extreme Showstopper, auf die ich hier eingehen möchte.

Was häufig erzählt wird

- „Du kannst beim Cash Secured Put nicht verlieren.“
- „Im Zweifel hast du eine starke Aktie.“
- „Wenn du angedient wurdest, wartest du einfach, bis die Aktie wieder Auftrieb bekommt.“
- Wenn du sie eingebucht bekommen hast, verkaufst du einfach einen Call für Extra-Prämie.“

Stimmt das alles so?

Ich persönlich bin ein Freund von klaren Beispielen. Lassen Sie uns also konkreter werden.

Konkretes Beispiel anhand der NIKE Aktie

Stellen Sie sich vor, Sie antizipieren, dass die Nike Aktie in den kommenden Monaten wieder Auftrieb bekommt und verkaufen einen Put etwa 10% unterhalb des aktuellen Kurswerts. Wenn Sie angedient werden und 100 Aktien kaufen müssen, passt das für Sie, weil Sie fundamental vom weltweit größten Sportartikel-Hersteller überzeugt sind. Der Aktienkurs lag bei 80 USD und Sie verkaufen einen Put bei 72 USD.

Kommen wir jetzt zu den 5 Showstoppern.

Showstopper 1: Wenige Aktien in deinem Cash Scope

Bei Aktien-Optionen liegt der Multiplikator nahezu immer bei 100. Du verpflichtest dich also immer zum Kauf von 100 Aktien, wenn der Aktienkurs deinen gewählten Ausführungs-Preis zum Ende der Laufzeit unterschritten hat. Bei wenigen Ausnahmen gibt es bspw. „Nanos“ mit geringeren Multiplikatoren, jedoch dann auch nur von Prämien von unter 20 oder 30 USD, was wenig spannend ist.

Unabhängig davon, ob du einen Depot-Wert von 10.000, 50.000 oder 200.000 EUR mitbringst, fallen hier a) entweder viele Top-Unternehmen gar nicht in deinen Cash Scope, weil du sie dir schlicht „100-fach nicht leisten kannst“ oder b) die Gewichtung auf deinen Depot-Wert mit 10% oder 20% einfach viel zu hoch gewichtet wäre.

Es bietet sich an, einen noch engeren Stopp zu verwenden, wenn die Aktie bei stark überdurchschnittlichem Volumen gegen einen steigt. Generiert eine leerverkaufte Aktie ein sogenanntes „Pocket Pivot“-Kaufsignal, ist es in der Regel ratsam, die Position sofort zu schließen.



Der Ablauf der Wheel Strategie (das goldene Rad) anhand von 4 Schritten dargestellt

TEXT: MARKUS HERFERT

IMAGE: EIGENE DARSTELLUNG MIT KI

QUELLE: [HTTPS://OPTIONEN-LERNEN.COM](https://optionen-lernen.com)



Markus Herfert

Als Wirtschafts-Psychologe (M.Sc.) verbindet Markus sein Wissen über wirtschaftliche Zusammenhänge mit einem tiefen Verständnis für das Denken und Handeln von Menschen. Diese Kombination ermöglicht es ihm, als Optionshandel-Trainer und Trader innovative Ansätze zu entwickeln und neue Strategien zu testen, von denen seine Community profitiert. Markus weiß, dass Komplexität hemmt und fokussiert sich darauf, das Handeln mit Optionen mit Spaß und Leichtigkeit zu vermitteln, um in jeder Marktlage gewinnen zu können. Derzeit lebt Markus seine Freiheit in seiner Wahlheimat Amsterdam.

Seine Leitidee ist: „Lerne die Welle an den Börsen zu reiten!“ Mit diesem Ansatz empowert Markus seine Community und hat bereits zahlreiche Investoren und Trader auf dem Weg zum nachhaltig profitablen Optionshändler unterstützt.

Website: www.optionen-lernen.com



Blick auf vier Aktien-Unternehmen, die innerhalb der Optionshandel Branche beliebt sind und in den letzten Monaten zwischen 65 und 87% Wertverlust erlitten haben

Wie findest du persönlich diese Aktien:

- META mit einem Kurs-Wert von etwa 650 USD -> Invest von 65.000 USD
- MasterCard mit einem Kurs-Wert von etwa 500 USD -> Invest von 50.000 USD
- Berkshire Hathaway mit einem Kurs-Wert von etwa 500 USD -> Invest von 50.000 USD
- Nvidia mit einem Kurs-Wert von etwa 200 USD -> Invest von 20.000 USD
- FedEx mit einem Kurs-Wert von etwa 350 USD -> Invest von 35.000 USD
- Weitere Beispiele sind Tesla (40.000 USD), Apple (25.000 USD), Broadcom (35.000 USD), John Deere (60.000 USD), Pepsi (15.000 USD) oder Siemens (23.000 USD) mit Investment-Niveaus von Mitte März 2026.

Wie viele Aktien sind also wirklich spannend für den 100-fachen Kauf und das noch 100-fach zum gleichen Zeitpunkt, ohne jegliche Tranchen?

Ich persönlich handle alle diese Aktien vielfach, jedoch mit abgesicherten Einkommens-Strategien und ohne jegliche Absicht, 100 Anteile kaufen zu wollen. Meinen besseren Ansatz stelle ich dir am Ende dieses Artikels vor.

Das also zum Showstopper 1, machen wir weiter mit Nr. 2.

Showstopper 2: Unrealisierte Verlust nach Andienung

Es geht gar nicht anders: wenn du angedient wirst muss der Aktienkurs zwangsläufig unterhalb deines Ausführungs-Preises (Strike-Preis) liegen, was bedeutet, dass Sie Aktien am Beispiel der NIKE Aktie von vorhin zum Kurs von 72 USD kaufen müssen, dieser aber bspw. bereits bei nur noch 62 USD liegen kann.

Sie sind in einem solchen Fall dann unrealisiert 1.000 USD im Verlust, können aber die eingenommene Prämie von bspw. 100 USD gegenrechnen, was einen unrealisierten Verlust von 900 USD bringt.

Dies ist kein Zustand, der aus meiner Sicht erstrebenswert ist und auch nicht durch ein „die Aktie steigt ja wieder“ runtergespielt werden sollte.

Dein Kapital ist jetzt investiert und „muss“ jetzt Wert für dich schaffen.

Abhängig von deinem Depot-Wert passiert es vielfach, dass Optionshändler nach einigen Malen „ausinvestiert“ sind und keine Put Optionen mehr verkaufen können, bis sie mal wieder 100 Aktien verkaufen, was oft Monate oder Jahre dauert. Genau dieses „Monate oder Jahre“ bringt uns zum nächsten Showstopper.

Showstopper 3: Lange Durststrecken

Ich weiß, viele von uns sind Optimisten, was eine tolle Lebenseinstellung ist, die ich übergeordnet in meinem Leben auch teile. Am Aktienmarkt ist Optimismus jedoch schwierig, weil „hoffen keine Strategie“ ist.

Sie haben völlig Recht, dass es in der Natur einer Aktie liegt, dass diese steigt. Wir sehen aktuell jedoch extrem viele bekannte Aktien, die über viele Monate immer weiter gefallen sind und dein Kapital und Depot-Wert in dieser Phase jeweils 100 USD verliert, wenn die Aktie um 1 USD fällt, denn du hast ja 100 Aktien zum gleichen Zeitpunkt gekauft. Die Abbildung B2 zeigt vier Unternehmen, die zwischen 65 und 87% von ihrem Hoch gefallen sind. Sie haben Recht, dass Sie keinen Put auf dem Hoch verkauft hätten, wohl aber 10-30% darunter, was immer noch einen Drawdown von 40-50% bedeuten kann.



Wie gehen Sie persönlich mit einer solchen Situation um?

- Aussitzen?
- Verlustbegrenzung (Stop Loss) bei -30% oder -50%?
- Einfach Calls in die fallenden Kurse verkaufen?
- Einfach verbilligen und in den fallenden Kurs weiter einkaufen?
- Oder haben Sie vor dem Einstieg gar kein Regelwerk festgelegt?

Ich denke, Sie stimmen mir zu, dass unser Kapital am Aktienmarkt Rendite generieren sollte, richtig? Und eigentlich wollten wir doch Optionen handeln.

Wie wenig wir in einem solchen Szenario, das vielfach am Aktienmarkt vorkommt, noch Optionen handeln können, schauen wir uns bei Showstopper 4 an.

Showstopper 4: Verkauf eines Calls nur noch unterhalb des Kauf-Preises

Wenn Sie schon einige Monate oder Jahre die Wheel Strategie handeln, werden Sie jetzt vermutlich schmunzeln und genau solche Aktien im

Kopf haben. Solche die noch so fundamental stark sind und vielleicht zusätzlich aus einer gehypten Branche kommen, aber dennoch weiter abgestraft werden und der Kurs fällt.

Stellen Sie sich jetzt noch einmal die NIKE Aktie vor, die Sie bei 72 USD für ein Invest von 7.200 USD gekauft haben. Stellen Sie sich vor, Sie verkaufen direkt nach der Andienung einen Call bei 82 USD, für den Sie 80 USD Prämie bekommen. Jetzt fällt die Aktie weiter auf einen Wert von 65 USD und der verkaufte Call ist 100% im Gewinn, was Ihnen zwar 80 USD Prämie, aber 700 USD Kurs-Verlust eingebracht hat.

Stellen Sie sich weiter vor, dass die Aktie im nächsten Monat um weitere 5 USD auf 60 USD fällt. Sie haben wieder einen Call verkauft. Um für den verkauften Call aber wieder 80 USD zu bekommen, ist der Ausführungs-Preis von 82 USD wie beim letzten Mal zu wenig weg (zu weit „out of the money“), daher verkaufen Sie einen Call bei einem Strike von 75 USD.

Auch im zweiten Monat gewinnt der Covered Call die gesamte Prämie, da die Aktie noch weiter auf nur noch 55 USD gefallen ist. Wenn Sie jetzt wieder eine Prämie von 80 USD anstreben, liegt der Strike für die Pflicht zum Verkauf Ihrer 100 Aktien bei 70 USD.

Jetzt wird es richtig unangenehm, denn jetzt gehen Sie die Pflicht ein, Aktien mit 200 USD Verlust zu verkaufen, wenn der Strike von 70 USD durchbrochen wird. Fällt die Aktie weiter verstärkt sich dieser Effekt.

Die Alternative ist keinen Covered Call mehr zu verkaufen, was nicht sinnvoll sein kann, denn Sie wollten doch die Vorteile von Optionen nutzen.

Wichtig noch: Glauben Sie nicht, dass Sie durch „Rollen“ aus solchen Situationen einfach rauskommen.

Lassen Sie uns abschließend auf den Showstopper 5 schauen, der mich von allen 5 Showstoppern in meinen 10 Jahren Optionshandel am meisten Performance gekostet hat.

Showstopper 5: Entgangene Gewinne durch den Call Verkauf

Wie Sie wissen, bedeutet der Short Call (Verkauf einer Call Option) per Definition die „Pflicht zum Verkauf“ von 100 Anteilen Ihres Underlyings.

Stellen Sie sich nun bitte wieder vor, Sie haben 100 NIKE Aktien im Wert von 7.200 USD gekauft und einen Call mit einem Ausführungs-Preis bei 80 USD verkauft.

Hierfür haben Sie 80 USD Prämie erhalten und verpflichten sich, Ihre 100 Aktien beim Kursniveau von 80 USD zu verkaufen, wenn diese zum Ende der Laufzeit darüber liegen.

Abhängig von Ihrem gewählten Underlying kann es passieren, dass dieses auf einmal Momentum aufbaut und massiv zulegt. Bei der NIKE Aktie könnte dies ein News-Ereignis zu einem neuen Sponsor, einem neuen Werbe-Star oder einem neuen Produkt sein. Steigt die Aktie nun bis Laufzeit-Ende auf 90 USD haben Sie 1.000 USD Kurs-Gewinn verschenkt, um „beeindruckende“ 80 USD Options-Prämie einzunehmen.

Ich selbst habe vielfach erlebt, wie eine eingenommene Prämie für den Covered Call durch entgangenen Kursgewinne der 100 Aktien im Depot egalisiert wurden und ich teils mehrere tausend USD Gewinn (auch durch Rollen) nicht wieder einfangen konnte.

Dieser Showstopper zeigt sich natürlich besonders bei volatileren Aktien und Tech Werten. Die Abbildung B3 zeigt Ihnen noch einmal alle 5 Showstopper in einer Tabelle zusammengefasst.

Lassen Sie uns jetzt einmal auf ein besseres Strategie-Setup schauen, bei dem wir weitaus weniger Kapital brauchen, da wir gar keine 100 Aktien kaufen möchten und nur die Prämie traden.

Kommen wir jetzt zu den konkreten Vorteilen von abgesicherten Einkommens-Strategien

Unsere „Optionen lernen“ Community handelt abgesicherte Einkommens-Strategien durch Bull-Put und Bear-Call Strategien. Bei diesem Setup verkaufen wir nicht nur eine Option, sondern kaufen immer die Absicherung mit dazu, die Tag und Nacht als Hedge dient und die zu hinterlegende Sicherheits-Margin beim Broker massiv reduziert.

Hier in Kürze die wichtigsten Argumente für abgesicherte Einkommens-Strategie mit Optionen:

- Immer begrenztes Risiko: Tag / Nacht / Wochenende
- Der Broker belohnt Sie durch massiv weniger Margin-Bedarf
- Höhere Renditen durch geringeren Kapital-Bedarf
- Optionen handeln auch schon ab 5.000 EUR oder sogar 2.000 EUR
- Sie können jede optionierbare Aktie bullisch & bärisch handeln im Rahmen sinnvoller Spreads
- Losgelöst von 100-fachen Aktien-Beständen in deinem Depot
- Etwa 100 USD Prämien-Einnahme für 600-800 EUR Margin nach unseren Strategien

Zusätzlich ist es wichtig zu verstehen, dass die Wheel Strategie ein Setup ist, dass nur in Bullen-Märkten funktioniert. Wenn sich der Arbeitsmarkt in den USA zusammen mit weiteren Wirtschafts-Indikatoren abnehmen zeigt, können wir wieder in einen Bären-Markt übergehen, der mehrere Jahre anhalten kann. In Bären-Märkten ist die Wheel Strategie über die fünf vorgestellten Showstopper noch schwächer, weil wir vielfach angedient werden und unsere Aktien anschließen weiter

fallen, was der verkaufte Call nicht auffangen kann.

Wenn Sie sich jetzt fragen, ob die Rendite nicht geringer ausfallen muss, wenn ich für jede Position einen Hedge kaufe, dann werden Sie begeistert sein, dass die Rendite sogar höher ist, weil der Broker etwa 70-80% weniger Sicherheits-Margin fordert, da Sie ein massiv begrenztes Risiko haben, das auf die selbst gewählte Spread-Weite reduziert ist. Die wichtigsten Vorteile sind in Abbildung B4 zusammengefasst.

Um nun den Schritt weg von den 5 erwähnten Showstoppern zu machen, kann Ihr Start mit abgesicherten Einkommens-Strategien wie folgt aussehen:

Fünf Schritte, um mit abgesicherten Einkommens-Strategien zu beginnen

1. Wählen Sie 40-50 Aktien aus, deren Geschäftsmodell Sie verstehen und deren Aktienkurs bei über 100 USD liegt.
2. Vertiefen Sie Ihr Verständnis für die technische Kurs-Analyse, denn je besser Ihr Einstieg zeitlich gesetzt ist, umso schneller erreicht Ihre Position das Gewinn-Ziel.

Gewinn-Ziel bedeutet: Gewinn drin, Risiko raus, Margin frei

Wir handeln in unserer Community anhand von Mean Reversion sowie Trendfolge Indikatoren und möchten gute Zeitpunkte für den Einstieg und Ausstieg treffen. Den Anspruch an einen perfekten Zeitpunkt haben wir nicht und brauchen wir nicht.

3. Sobald Sie die künftige Kurs-Richtung antizipieren können, können Sie einen Bull-Put in der Erwartung nicht stark fallender und einen

Bear-Call in der Erwartung nicht stark steigender Kurse handeln.

4. Definieren Sie unbedingt schon vor dem Einstieg, wann Sie im Gewinn oder Verlust schließen und aussteigen. Unsere Community hat hier für alle Punkte natürlich feste Checklisten.

Starten Sie nicht blind. Suchen Sie sich jemanden, der bereits da ist, wo Sie hin möchten. Optionen sind starke Werkzeuge, wenn Sie wissen, wie Sie sie einzusetzen haben. Sprechen Sie das „Optionen lernen“ Team oder mich gern darauf an, sodass wir mit Ihnen schauen können, welcher Strategie-Mix aus manuellen und 100% automatisierten Strategien am besten zu Ihnen passt.

Ich wünsche mir, dass ich Sie mit den Inhalten dieses Artikels inspirieren konnte.

Wenn Sie Ihre aktuellen Gedanken mit mir teilen möchten, freue ich mich sehr über eine Nachricht oder ein individuelles Gespräch, in dem wir gemeinsam Ihre aktuellen Fragen klären. Ich lade Sie herzlich ein, gemeinsam einen Blick in dieses Feld voller Optionen zu werfen und Sie auf Ihrem Weg zu einem monatlichen Cashflow zu begleiten.

Auf Ihre Unabhängigkeit, emotional, zeitlich, geographisch sowie finanziell!

Quellen: Markus Herfert, Bild-Quelle: eigene Darstellung (KI-generiert), Alle Abbildungen sind jedoch selbst erstellt - www.markusherfert.com, Profilbild : Tillman Schenk

DIE WHEEL STRATEGIE 5 SHOW-STOPPER ÜBER DIE TRAINER ZU WENIG SPRECHEN			
SHOW-STOPPER	HINTERGRUND	PROBLEM	EFFEKT
1 WENIGE AKTIEN IN DEINEM CASH SCOPE	DU MUSST 100 AKTIEN EINES UNTERNEHMENS KAUFEN KÖNNEN	HOHER KAPITALBEDARF WERTVOLLE UNTERNEHMEN BEI 30.000 BIS 70.000 USD KAPITALBEDARF	DU KANNST PUT OPTIONEN NUR AUF SCHWACHE/GÜNSTIGE WERTE HANDELN
2 UNREALISIERTE VERLUSTE NACH ANDIENUNG	MARKTWERT TEILS WEITAUS TIEFER ALS VERPFLICHTUNG ZUM KAUF	DU KAUFST EINE AKTIE BSPW. BEI 80 USD (STRIKE DES PUT), DER MARKTWERT LIEGT ABER BEI NUR 70 USD	DU STARTEST NACH DER ANDIENUNG TEILS MIT ÜBER 1.000 USD MINUS
3 LANGE DURST-STRECKEN	AKTIEN KOMMEN TEILS ÜBER MEHRERE MONATE ODER JAHRE NICHT HOCH	DU BIST AUS-INVESTIERT; KEIN CASH MEHR DU KANNST KEINE WEITEREN PUT OPTIONEN VERKAUFEN	DIE VORTEILE (DEIN EDGE) DURCH DEN VERKAUF VON PUT OPTIONEN VERPUFFT
4 VERKAUF EINES CALL NUR NOCH UNTER DEM KAUF-PREIS	FÄLLT DIE AKTIE NACH ANDIENUNG WEITER, KANNST DU KEINEN CALL MEHR ÜBER DEM KAUF-PREIS HANDELN	2 PROBLEME: 1) RISIKO DES CALL VERKAUF UNTER DEM KAUF-PREIS DER AKTIEN 2) KEIN CALL VERKAUF	DIE VORTEILE VON OPTIONEN VERPUFFEN AUCH HIER
5 ENTGANGENE GEWINNE NACH CALL-VERKAUF	VERKAUF EINER CALL OPTION, WORAUF DIE AKTIE STARK STEIGT	DIE VERPFLICHTUNG ZUM VERKAUF BEI BSPW. 100 USD FÜHRT ZU ENTGANGENEN GEWINNEN, WENN DIE AKTIE BEI 120 USD STEHT	HIER 2.000 USD ENTGANGENE GEWINNE FÜR BSPW. 80 USD PRÄMIE

Die fünf Showstopper, aus denen Sie besser abgesicherte Einkommens-Strategien, statt der Wheel Strategien, handeln sollten

BESSER ALS DIE WHEEL STRATEGIE

“ABGESICHERTE EINKOMMENS-STRATEGIEN”

1) IMMER BEGRENZTES RISIKO DURCH DIE ABSICHERUNG (TAG/NACHT/WOCHENENDE)

2) DER BROKER BELOHNT SIE DURCH MASSIV WENIGER MARGIN-BEDARF

3) HÖHERE RENDITE DURCH GERINGEREN KAPITAL-BEDARF

4) OPTIONEN HANDELN AUCH SCHON AB 2.000€ BIS 5.000€

5) IMMER EINEN HEDGE IN IHRER STRATEGIE DABEI

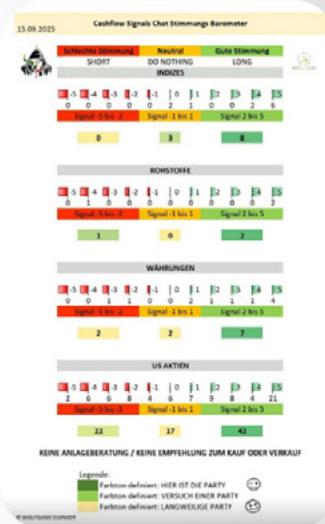
6) KEIN KAUF ODER VERKAUF VON 100 AKTIEN

Die wichtigsten Vorteile von abgesicherten Einkommens-Strategien mit Aktien-Optionen

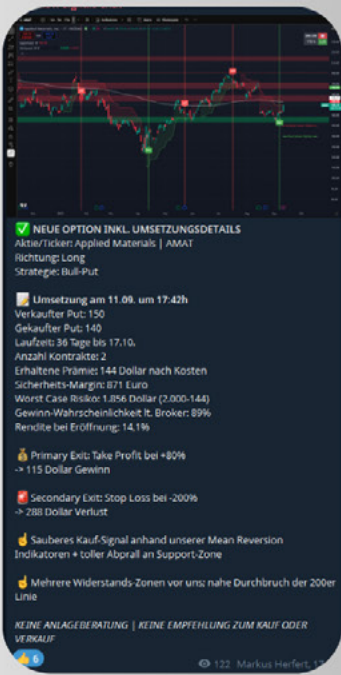


★★★★★
JETZT 30 TAGE GRATIS TESTEN
BÖRSEN-AMPEL | STIMMUNGS-BAROMETER
SIGNAL-LISTE | NEUE SIGNALE INKL. DETAILS
WIRTSCHAFTS-KALENDER | MARKT UPDATES
TAKE PROFIT & STOP LOSS INFO BEI EXIT
UND VIELES MEHR
www.markusherfert.com/signale-testen

DAS IST ALLES DRIN:



WATCHLIST 13.09.2023	
INDEXES	US-Aktien
AUT200 0	AAFL 1
CAC40 4	ABEV 3
DAKAD 0	ACRE 2
ESPS 5	AMND 1
ESPS 4	AMZN -2
FNZTS 3	ASML 4
NAS100 5	AXP 3
SMO 1	BA 3
SP500 5	BABA 5
US300 5	BIU 5
WISI 5	BLK 0
WIS10 5	CAT 5
WIS20 5	COIN 1
WIS30 5	COR 4
WIS40 5	CRWD 3
WIS50 5	CSX 3
WIS60 5	CYR 3
WIS70 5	DE 2
WIS80 5	DELL 4
WIS90 5	DIS 3
WIS100 5	DLR 4
WIS110 5	DVA 3
WIS120 5	EBAY 2
WIS130 5	FOR 3
WIS140 5	GAM 3
WIS150 5	GOOG 3
WIS160 5	OS 5
WIS170 5	HO 5
WIS180 5	HWS 3
WIS190 5	IBM 1
WIS200 5	INTC 0
WIS210 5	IRI 5
WIS220 5	IRM 1
WIS230 5	ITW 3
WIS240 5	IVR 3
WIS250 5	KEY 3
WIS260 5	KO 5
WIS270 5	KR 3
WIS280 5	KR 3
WIS290 5	KR 3
WIS300 5	KR 3
WIS310 5	KR 3
WIS320 5	KR 3
WIS330 5	KR 3
WIS340 5	KR 3
WIS350 5	KR 3
WIS360 5	KR 3
WIS370 5	KR 3
WIS380 5	KR 3
WIS390 5	KR 3
WIS400 5	KR 3
WIS410 5	KR 3
WIS420 5	KR 3
WIS430 5	KR 3
WIS440 5	KR 3
WIS450 5	KR 3
WIS460 5	KR 3
WIS470 5	KR 3
WIS480 5	KR 3
WIS490 5	KR 3
WIS500 5	KR 3
WIS510 5	KR 3
WIS520 5	KR 3
WIS530 5	KR 3
WIS540 5	KR 3
WIS550 5	KR 3
WIS560 5	KR 3
WIS570 5	KR 3
WIS580 5	KR 3
WIS590 5	KR 3
WIS600 5	KR 3
WIS610 5	KR 3
WIS620 5	KR 3
WIS630 5	KR 3
WIS640 5	KR 3
WIS650 5	KR 3
WIS660 5	KR 3
WIS670 5	KR 3
WIS680 5	KR 3
WIS690 5	KR 3
WIS700 5	KR 3
WIS710 5	KR 3
WIS720 5	KR 3
WIS730 5	KR 3
WIS740 5	KR 3
WIS750 5	KR 3
WIS760 5	KR 3
WIS770 5	KR 3
WIS780 5	KR 3
WIS790 5	KR 3
WIS800 5	KR 3
WIS810 5	KR 3
WIS820 5	KR 3
WIS830 5	KR 3
WIS840 5	KR 3
WIS850 5	KR 3
WIS860 5	KR 3
WIS870 5	KR 3
WIS880 5	KR 3
WIS890 5	KR 3
WIS900 5	KR 3
WIS910 5	KR 3
WIS920 5	KR 3
WIS930 5	KR 3
WIS940 5	KR 3
WIS950 5	KR 3
WIS960 5	KR 3
WIS970 5	KR 3
WIS980 5	KR 3
WIS990 5	KR 3
WIS1000 5	KR 3



Cashflow Signals Chat	
Zeit	Preis
11:00	EUR 0.00
11:30	USD 0.00
11:50	USD 0.00
12:00	USD 0.00
12:30	USD 0.00
13:00	USD 0.00
13:30	USD 0.00
14:00	USD 0.00
14:30	USD 0.00
15:00	USD 0.00
15:30	USD 0.00
16:00	USD 0.00
16:30	USD 0.00
17:00	USD 0.00
17:30	USD 0.00
18:00	USD 0.00
18:30	USD 0.00
19:00	USD 0.00
19:30	USD 0.00
20:00	USD 0.00
20:30	USD 0.00
21:00	USD 0.00
21:30	USD 0.00
22:00	USD 0.00
22:30	USD 0.00
23:00	USD 0.00
23:30	USD 0.00
24:00	USD 0.00
24:30	USD 0.00
25:00	USD 0.00
25:30	USD 0.00
26:00	USD 0.00
26:30	USD 0.00
27:00	USD 0.00
27:30	USD 0.00
28:00	USD 0.00
28:30	USD 0.00
29:00	USD 0.00
29:30	USD 0.00
30:00	USD 0.00
30:30	USD 0.00
31:00	USD 0.00
31:30	USD 0.00
32:00	USD 0.00
32:30	USD 0.00
33:00	USD 0.00
33:30	USD 0.00
34:00	USD 0.00
34:30	USD 0.00
35:00	USD 0.00
35:30	USD 0.00
36:00	USD 0.00
36:30	USD 0.00
37:00	USD 0.00
37:30	USD 0.00
38:00	USD 0.00
38:30	USD 0.00
39:00	USD 0.00
39:30	USD 0.00
40:00	USD 0.00
40:30	USD 0.00
41:00	USD 0.00
41:30	USD 0.00
42:00	USD 0.00
42:30	USD 0.00
43:00	USD 0.00
43:30	USD 0.00
44:00	USD 0.00
44:30	USD 0.00
45:00	USD 0.00
45:30	USD 0.00
46:00	USD 0.00
46:30	USD 0.00
47:00	USD 0.00
47:30	USD 0.00
48:00	USD 0.00
48:30	USD 0.00
49:00	USD 0.00
49:30	USD 0.00
50:00	USD 0.00
50:30	USD 0.00
51:00	USD 0.00
51:30	USD 0.00
52:00	USD 0.00
52:30	USD 0.00
53:00	USD 0.00
53:30	USD 0.00
54:00	USD 0.00
54:30	USD 0.00
55:00	USD 0.00
55:30	USD 0.00
56:00	USD 0.00
56:30	USD 0.00
57:00	USD 0.00
57:30	USD 0.00
58:00	USD 0.00
58:30	USD 0.00
59:00	USD 0.00
59:30	USD 0.00
60:00	USD 0.00
60:30	USD 0.00
61:00	USD 0.00
61:30	USD 0.00
62:00	USD 0.00
62:30	USD 0.00
63:00	USD 0.00
63:30	USD 0.00
64:00	USD 0.00
64:30	USD 0.00
65:00	USD 0.00
65:30	USD 0.00
66:00	USD 0.00
66:30	USD 0.00
67:00	USD 0.00
67:30	USD 0.00
68:00	USD 0.00
68:30	USD 0.00
69:00	USD 0.00
69:30	USD 0.00
70:00	USD 0.00
70:30	USD 0.00
71:00	USD 0.00
71:30	USD 0.00
72:00	USD 0.00
72:30	USD 0.00
73:00	USD 0.00
73:30	USD 0.00
74:00	USD 0.00
74:30	USD 0.00
75:00	USD 0.00
75:30	USD 0.00
76:00	USD 0.00
76:30	USD 0.00
77:00	USD 0.00
77:30	USD 0.00
78:00	USD 0.00
78:30	USD 0.00
79:00	USD 0.00
79:30	USD 0.00
80:00	USD 0.00
80:30	USD 0.00
81:00	USD 0.00
81:30	USD 0.00
82:00	USD 0.00
82:30	USD 0.00
83:00	USD 0.00
83:30	USD 0.00
84:00	USD 0.00
84:30	USD 0.00
85:00	USD 0.00
85:30	USD 0.00
86:00	USD 0.00
86:30	USD 0.00
87:00	USD 0.00
87:30	USD 0.00
88:00	USD 0.00
88:30	USD 0.00
89:00	USD 0.00
89:30	USD 0.00
90:00	USD 0.00
90:30	USD 0.00
91:00	USD 0.00
91:30	USD 0.00
92:00	USD 0.00
92:30	USD 0.00
93:00	USD 0.00
93:30	USD 0.00
94:00	USD 0.00
94:30	USD 0.00
95:00	USD 0.00
95:30	USD 0.00
96:00	USD 0.00
96:30	USD 0.00
97:00	USD 0.00
97:30	USD 0.00
98:00	USD 0.00
98:30	USD 0.00
99:00	USD 0.00
99:30	USD 0.00
100:00	USD 0.00



KEINE ANLAGEBERATUNG | KEINE EMPFEHLUNG ZUM KAUF ODER VERKAUF
© MARKUS HERFERT & WOLFGANG EISINGER

Cashflow Signals - 30 Tage gratis testen

Cashflow Signals Chat



Der Fokus liegt auf abgesicherten Einkommens-Strategien mit Optionen auf Aktien, Futures und Indizes.

Nach den 30 Tagen gratis liegt deine Mitgliedschaft bei 30€ brutto pro Monat, monatlich kündbar

Wir kommunizieren hier täglich unsere

- ☑ Börsen-Ampel
- ☑ Bewertungen von Indizes, Rohstoffen und etwa 100 Aktien
- ☑ Ad-hoc Markt-News
- ☑ 2 neue Optionen inkl. aller Umsetzungs-Details pro Woche
- ☑ Info, wenn wir im Gewinn oder Verlust schließen

Über diesen Link kannst du dich für 30 Tage gratis registrieren:

www.markusherfert.com/signale-testen

WARUM ES OFT SINNVOLLER IST, VIELE KLEINE GEWINNE ZU SICHERN, STATT AUF DEN GROSSEN TREFFER ZU WARTEN

Der Optionshandel wirkt oft wie Glücksspiel oder ein komplexes Mathematikfeld. Statt auf genaue Kursprognosen zu setzen, sind kurzfristige Marktbewegungen kaum vorhersehbar. Erfolgreiche Trader arbeiten daher eher wie Versicherer: Sie nutzen Wahrscheinlichkeiten und den Faktor Zeit. Eine typische Strategie dafür ist der Bear Call Spread. Doch wie funktioniert dieser Ansatz in der Praxis und wie lässt er sich ohne unnötige Komplexität im Alltag umsetzen?

Ruhiger und systematischer handeln mit Bear Call Spreads

Wenn vom Optionshandel die Rede ist, denken viele Anleger sofort an zwei Extreme: Entweder Glücksspiel

– oder hochkomplexe Finanzmathematik. Häufig wird versucht, auf eine klare Kursrichtung zu setzen und von einer möglichst starken Bewegung zu profitieren. Bleibt diese Bewegung aus, ist der eingesezte Betrag schnell verloren.

Auf den ersten Blick erscheint dieses Vorgehen durchaus plausibel. Fällt eine Aktie, kauft man beispielsweise einen Put und spekuliert auf weiter sinkende Kurse. Entwickelt sich der Markt wie erwartet, kann daraus tatsächlich ein schneller Gewinn entstehen. Das klingt zunächst einfach und nachvollziehbar.

In der Praxis zeigt sich jedoch schnell, dass sich auf dieser Denkweise nur schwer ein dauerhaft stabiles Handelssystem aufbauen lässt. Märkte entwickeln sich selten exakt so, wie man es prognostiziert.

Kurzfristige Bewegungen entstehen oft zufällig oder werden von Faktoren beeinflusst, die sich kaum zuverlässig vorhersagen lassen.

Erfahrene Trader verfolgen deshalb meist einen anderen Ansatz. Statt darauf zu hoffen, einzelne große Bewegungen perfekt zu treffen, suchen sie gezielt nach Situationen, in denen **statistische Wahrscheinlichkeiten auf ihrer Seite stehen**.

Dieser Ansatz wirkt auf den ersten Blick weniger spektakulär – kann jedoch langfristig deutlich stabilere Ergebnisse liefern, vorausgesetzt die Strategie wird konsequent umgesetzt.

Eine Optionsstrategie, die genau auf diesem Prinzip basiert, ist der **Bear Call Spread**, der vor allem in Märkten mit begrenztem Aufwärtspotenzial eingesetzt wird.

Denken wie eine Versicherung: Wahrscheinlichkeiten nutzen

Um das Grundprinzip zu verstehen, hilft ein Vergleich aus dem Alltag. Trader, die Bear Call Spreads handeln, agieren in gewisser Weise ähnlich wie Versicherungsunternehmen.

Versicherungen kalkulieren ihre Produkte auf Basis statistischer Wahrscheinlichkeiten. Schäden treten zwar regelmäßig auf, aber eben nicht ständig. Keller werden nicht jeden Tag überflutet, und auch Verkehrsunfälle passieren nicht permanent. Genau diese Wahrscheinlichkeiten ermöglichen es Versicherern, langfristig profitabel zu arbeiten.

Überträgt man dieses Prinzip auf den Optionsmarkt, entsteht ein vergleichbarer Ansatz: Der Trader verdient Geld, solange der Markt **nicht deutlich nach oben ausbricht**.

Dabei muss die Aktie nicht zwangsläufig fallen. Häufig reicht bereits eine Seitwärtsbewegung aus. Entscheidend ist lediglich, dass ein

zuvor definierter Kursbereich bis zum Verfall der Optionen nicht überschritten wird.

Zur Veranschaulichung kann man sich einen Chart vorstellen (Bild 1), in dem zwei Kursmarken eingezeichnet sind – ein niedrigerer und ein höherer Strike. Der Bereich unterhalb dieser Marken stellt die Gewinnzone der Strategie dar.



TEXT: FRITZ GERHAGER

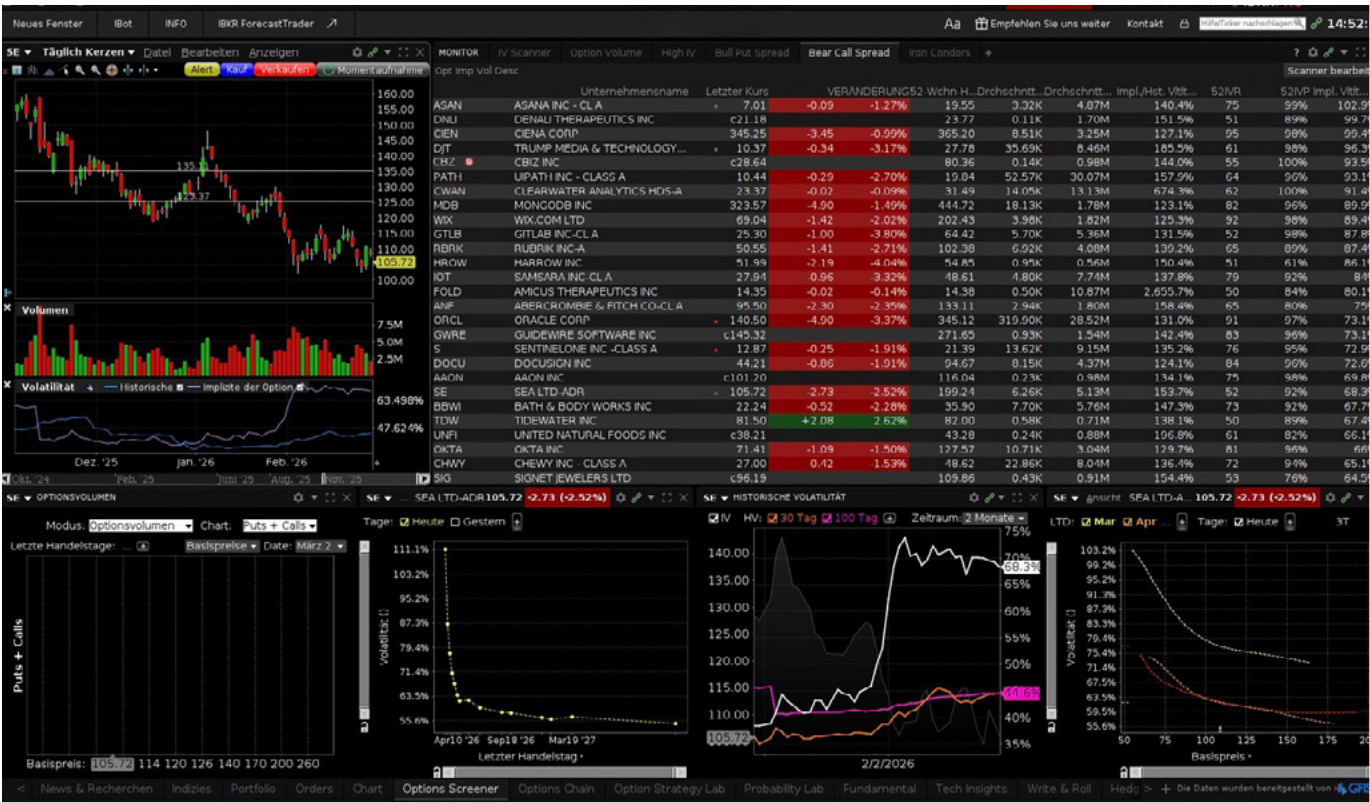
IMAGE: 841130111 - ADOBE.STOCK

QUELLE: <https://shop.optionenhandeln.de/products/trading-cockpit>



Fritz Gerhager

Fritz Gerhager ist seit 2017 an der Börse aktiv und konzentriert sich vor allem auf den Handel mit Aktien und Optionen. Seit 2022 gehört er zum Team von OptionenHandeln.de und ist dort als Trader und Trainer tätig.



Die praktische Umsetzung erfolgt über zwei Optionspositionen: Zunächst verkauft der Trader einen Call oberhalb des aktuellen Aktienkurses und erhält dafür eine Prämie. Gleichzeitig kauft er einen weiteren Call auf einem noch höheren Strike. Dieser zweite Kontrakt dient als Absicherung und begrenzt das Risiko der Position.

Ein wesentlicher Vorteil dieser Konstruktion besteht darin, dass **Gewinn und Verlust bereits beim Einstieg klar definiert sind**.

Vereinfacht formuliert erhält der Trader eine Optionsprämie dafür, dass er davon ausgeht, dass der Kurs bis zum Verfall **nicht über ein bestimmtes Niveau ansteigt**.

Wahrscheinlichkeiten statt präziser Marktprognosen

Viele Einsteiger versuchen, den Markt möglichst exakt zu prognostizieren. Sie suchen nach dem perfekten Einstiegszeitpunkt, dem idealen Ausstieg und hoffen, eine größere Kursbewegung frühzeitig zu erkennen. Langfristig erweist sich dieses Vorgehen jedoch häufig als schwierig.

Der Bear Call Spread basiert auf einer anderen Fragestellung. Im Mittelpunkt steht nicht die Prognose eines konkreten Kursrückgangs, sondern vielmehr die Einschätzung:

Wie wahrscheinlich ist es, dass der Markt bis zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht deutlich über ein bestimmtes Kursniveau steigt?

Diese Einschätzung lässt sich in vielen Situationen realistischer treffen. Technische Widerstände, Marktstruktur oder auch die aktuelle Volatilität können hilfreiche Hinweise liefern.

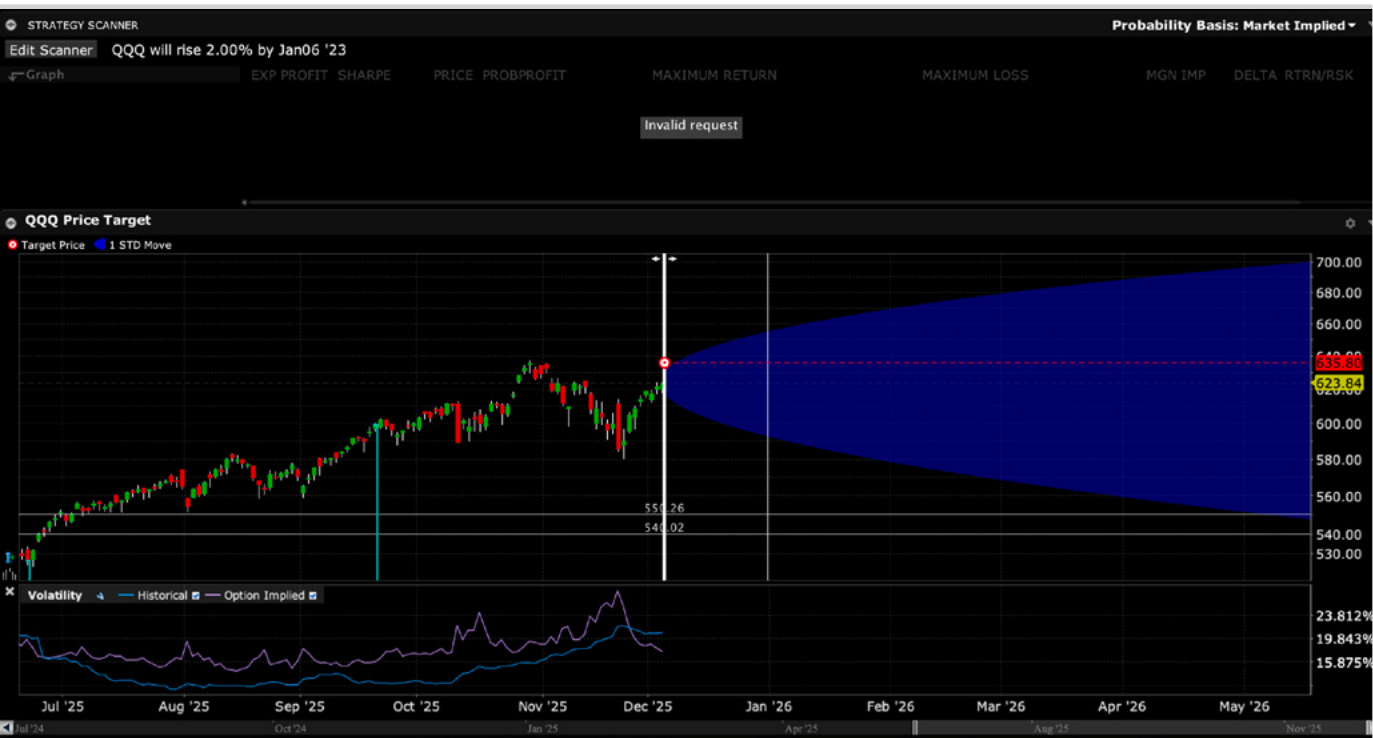
Anders ausgedrückt: Es ist häufig einfacher einzuschätzen, dass ein Markt kurzfristig **nicht stark nach oben ausbricht**, als eine präzise Zielmarke für fallende Kurse festzulegen.

Bleibt der Kurs bis zum Verfall unterhalb des verkauften Call-Strikes, vereinnahmt der Trader die maximale Prämie.

Bewegt sich der Markt zwischen den beiden Strikes, reduziert sich der Gewinn oder es entsteht ein begrenzter Verlust.

Erst wenn der Kurs über den oberen Strike hinaus ansteigt, wird der maximale Verlust erreicht – dieser ist jedoch von Beginn an klar begrenzt.

Gerade aus psychologischer Sicht ist dieser Aspekt ein bedeutender Vorteil. Da die wichtigsten Parameter bereits beim Einstieg feststehen, entsteht weniger emotionaler Druck während des Trades. Entscheidungen können strukturierter und rationaler getroffen werden.



Der Zeitfaktor als starker Verbündeter (Theta)

Ein weiterer Einflussfaktor im Optionshandel ist der Zeitwertverfall – häufig unterschätzt, aber für Optionsverkäufer von großer Bedeutung.

Beim Bear Call Spread wirkt dieser Effekt zugunsten des Traders.

Optionen verlieren mit zunehmender Restlaufzeit kontinuierlich an Zeitwert. Man kann sich das ähnlich wie bei einem Ticket vorstellen, dessen Gültigkeit langsam abläuft. Je näher das Verfallsdatum rückt, desto geringer wird der verbleibende Wert.

Für Verkäufer von Optionen bedeutet das: Selbst wenn sich der Kurs kaum bewegt, nimmt der Wert der verkauften Option mit der Zeit ab. Dadurch kann sich die Position auch ohne größere Marktbewegung verbessern.

Gerade deshalb eignet sich diese Strategie für Trader, die nicht permanent den Markt beobachten möchten. Entscheidend ist weniger ein perfektes Timing als vielmehr ein sauberes Setup und eine disziplinierte Umsetzung der Strategie.

In der Praxis entscheiden mitunter diese Details

Die grundlegende Idee hinter dem Bear Call Spread ist vergleichsweise einfach. Der langfristige Erfolg hängt jedoch maßgeblich von der konkreten Umsetzung ab.

Wichtige Fragen sind beispielsweise:

- Welcher Strike bietet ein sinnvolles Verhältnis zwischen Risiko und Prämie?
- Wie groß sollte der Abstand zwischen den beiden Optionen sein?
- Welche Laufzeit passt zur aktuellen Marktsituation?
- Wie viel Risiko soll pro Position eingegangen werden?

Viele Trader scheitern nicht an der Strategie selbst, sondern an fehlender Struktur bei genau diesen Entscheidungen.

Hinzu kommt ein weiteres Problem: Optionsketten enthalten oft eine große Anzahl an Strikes und Laufzeiten. Ohne klare Vorgehensweise entsteht schnell ein Informationsüberfluss.

Am Ende wird eine Position gewählt, die „ungefähr passt“. Ein solches Vorgehen ist jedoch weit von systematischem Trading entfernt und führt häufig zu unnötigem Stress – ein Zustand, der wiederum Fehlentscheidungen begünstigt.

Wahrscheinlichkeiten besser sichtbar machen

Die TWS Skin – vom Suchen zum strukturierten Entscheiden

Erfolgreiches Options-Trading scheitert selten an der Strategie selbst, sondern häufig an der praktischen Umsetzung.

Trader müssen gleichzeitig Kursentwicklung, Optionsstruktur, Volatilität und Risiko im Blick behalten. Werden diese Faktoren nicht sauber analysiert, kann sich das negativ auf die gesamte Position auswirken.

Hier setzt die **TWS Skin** (Bild 2,3) an, die für Nutzer von Brokern wie WH Selfinvest, Interactive Brokers, CapTrader, LYNX oder Agora entwickelt wurde.

Die Software hilft dabei, Optionsdaten übersichtlich aufzubereiten und relevante Setups schneller zu identifizieren. Statt zahlreiche Kennzahlen manuell auszuwerten, erhalten Trader einen strukturierten Überblick über mögliche Handelschancen.

Das Ergebnis: Weniger Zeitaufwand beim Durchsuchen von Optionsketten – und mehr Fokus auf fundierte Entscheidungen.

Mit Hilfe spezieller Analyse- und Filterfunktionen lassen sich geeignete Strategien gezielt auswählen und Risiken transparenter bewerten. Besonders hervorzuheben sind die integrierten Screener für Optionsstrategien wie Bear Call Spreads, Bull Put Spreads oder Iron Condors.

Die TWS Skin verwandelt komplexe Optionsdaten in klar strukturierte Handelsmöglichkeiten und unterstützt Trader dabei, Entscheidungen systematischer zu treffen.

Fazit

Bear Call Spreads zeichnen sich weniger durch spektakuläre Einzelgewinne aus, sondern durch ihre strukturierte Herangehensweise. Die Strategie nutzt statistische Vorteile und arbeitet mit klar definierten Risiken.

Im Trading geht es nicht darum, permanent richtig zu liegen. Entscheidend ist vielmehr, größere Fehlentscheidungen zu vermeiden und Wahrscheinlichkeiten konsequent für sich zu nutzen.

Wer diesen Ansatz verfolgt, benötigt nicht ständig neue Strategien. Wichtiger ist ein klarer Analyseprozess sowie ein Setup, das sich regelmäßig und reproduzierbar umsetzen lässt.

Unterstützende Werkzeuge können dabei helfen, eine solche Struktur im Tradingalltag aufzubauen.

Die TWS Skin soll genau dabei unterstützen: durch spezielle Screener und Analysefunktionen, die den Entscheidungsprozess vereinfachen und gleichzeitig wertvolle Zeit sparen.

Für Leser des TraderFox Magazins ist die Software aktuell zu einem Sonderpreis von 199 € statt 479 € erhältlich (Code: TRADERFOX).

Quellen: Fritz Gerhager - www.optionenhandeln.de
Fotografen: Marie Röhr

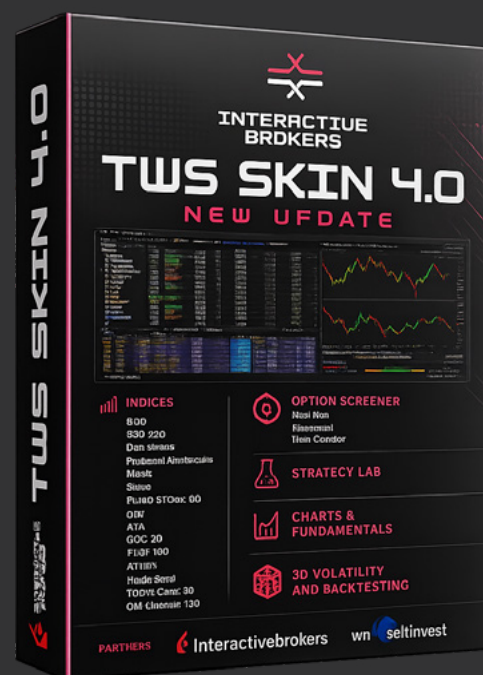
TWS-Skin 4.0

Die Brandneue „TWS-Skin 4.0“ soll Händlern dabei helfen, eine Routine und Struktur aufzubauen. Durch die speziellen Screener, 3-D Volatilitätsgebirge und Analyse-Tools wird sehr viel Zeit gespart und die Wahrscheinlichkeit erhöht, mehr Gewinner als Verlierer zu produzieren.

Code: TRADERFOX

Die neue TWS Skin 4.0 gibt es für TraderFox Leser für 289,50€ statt 579€ mit dem Code: TRADERFOX

TWS Skin 4.0



Die mobile Handelsplattform für aktive Trader

Wir von TraderFox verknüpfen unsere professionelle Trading-Software mit dem gebührenfreien Handel des Brokers finanzen.net ZERO. Trader bekommen das Beste aus zwei Welten. Aktien und Derivate können gebührenfrei gehandelt werden. Profi-Trading-Tools helfen dabei, chancenreiche Trades zu identifizieren. Die perfekte Trading-App für aktive Trader.



PROFESSIONELLE TRADING-TOOLS IN TRADERFOX-FLASH

Die Produktlinie „TraderFox Flash“ ist kostenlos nutzbar. Der Login in die Flash-App erfolgt mit dem Login des Brokers finanzen.net ZERO. Wir können die App gratis bereitstellen, weil wir transaktionsabhängig von den Handelspartnern bezahlt werden. Ein Win-Win. Wir implementieren regelmäßig neue State-of-The-Art-Tools in TraderFox Flash, die bei anderen Zero-Commission-Brokern nicht zu finden sind. Beispiele für Profi-Tools:

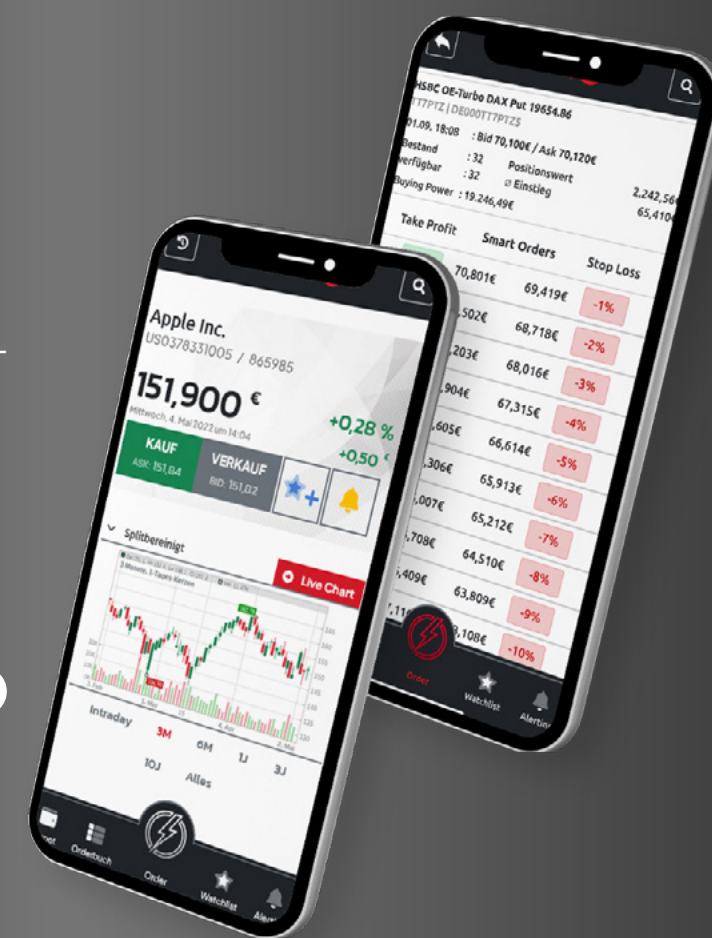
PAIR-TRADING-MODUL

DAX-SENTIMENT

BRANCHEN-LEADER

DEPOT-EDGE

FAKTOR-TRADING



Trading-App gratis herunterladen auf www.traderfox.net

DIE CANSLIM-METHODE VON WILLIAM J. O'NEIL

Die Geschichte des Kapitalismus ist eine Geschichte des permanenten Wandels. Wenn bahnbrechende Technologien die Märkte fluten, werden etablierte Geschäftsmodelle über Nacht obsolet, während junge, visionäre Unternehmen zu den neuen Riesen der Weltwirtschaft aufsteigen. Für Anleger stellt sich in diesem dynamischen Umfeld eine fundamentale Frage: Wie lässt sich dieser unaufhaltsame Fortschritt systematisch nutzen, um die profitabelsten Aktien der Zukunft zu identifizieren? Eine der beeindruckendsten Antworten darauf lieferte die Trading-Legende William J. O'Neil.

William J. O'Neil und seine Anlagestrategie „CAN SLIM“ haben zahlreiche Trader weltweit nachhaltig geprägt – so auch das Team von TraderFox. Sein Werk „How to Make Money in Stocks“ gilt als Standardlektüre für jeden ernsthaften Börseninteressierten. Der legendäre Trader Dan Zanger, dem es während der New-Economy-Ära gelang, in weniger als zwei Jahren aus einem Startkapital von rund 11.000 USD ein Vermögen von über 42 Mio. USD aufzubauen, entdeckte das Trading erst durch eine Veranstaltung O'Neils. Nach eigener Aussage hat er dessen Buch mehrfach studiert – einzelne Abschnitte sogar mehr als dreißig Mal.

Im Jahr 1963 gründete O'Neil seine eigene Brokerage-Gesellschaft, William O'Neil & Co. Mit damals 30 Jahren war er der jüngste Inhaber eines Börsensitzes an der NYSE. Neun Jahre später, 1972, ergänzte er sein Angebot um den bis heute bekannten Chartistendienst „Daily Graphs“, aus dem später die Analyseplattform MarketSmith hervorging. Zu jener Zeit wurden Abonnenten noch gedruckte Chart-Bände zugestellt – ein aufwendiges und kostenintensives Verfahren. O'Neil erkannte darin eine unternehmerische Chance, gründete O'Neil Data Systems Inc. und stieg in den Hochgeschwindigkeitsdruck ein, wobei sein eigenes Unternehmen gleichzeitig als größter Abnehmer fungierte. 1984 folgte die Gründung der Finanz- und Wirtschaftszeitung Investor's Business Daily.

Auch im hohen Alter von 83 Jahren blieb O'Neil den Finanzmärkten treu. Durch seine unternehmerischen Aktivitäten und seine Anlagestrategie soll er im Laufe seines Lebens ein geschätztes Vermögen von rund 2,3 Mrd. USD aufgebaut haben. Was lässt sich von ihm lernen? Im Folgenden findest du eine Auswahl seiner bemerkenswertesten Aussagen.

Seit seiner Entstehung treibt der Kapitalismus immer wieder neue Innovationszyklen hervor, die sowohl tiefgreifende Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur als auch spürbare Auswirkungen auf die Aktienmärkte mit sich bringen. Wenn bahnbrechende Technologien entstehen, verliert das bestehende Kapital – ob materiell oder immateriell – regelmäßig an Marktwert, da es den veralteten technologischen Stand repräsentiert. Der Siegeszug des Mikroprozessors und der damit einhergehende Beginn des digitalen Zeitalters stellten bewährte Geschäftsmodelle grundlegend in Frage und machten den Aufbau eines vollständig neuen gesamtwirtschaftlichen Kapitalstocks notwendig.

Solche weitreichenden technologischen Umbrüche, die bestehende Strukturen grundlegend aufbrechen, werden in der Wirtschaftswissenschaft als „General Purpose Technologies“ (GPTs) bezeichnet. Sie lösen tiefgreifende Anpassungsprozesse aus – sowohl bei privaten Haushalten als auch bei Unternehmen. Historische Daten zeigen, dass Phasen, in denen solche Schlüsseltechnologien in die Wirtschaft integriert werden, häufig von Wachstum und deutlichen Produktivitätssprüngen begleitet werden. Als prägende Beispiele gelten etwa das Zeitalter der Elektrifizierung, der Beginn der IT-Revolution mit der Vorstellung des Mikroprozessors „4004“ durch Intel im Jahr 1971 sowie der Aufstieg des Automobils.

Henry Ford etwa schuf mit der Einführung der Fließbandfertigung tausende neue Arbeitsplätze und gab ganzen Zulieferbranchen Auftrieb

– war gleichzeitig aber das Ende der Pferdekutschenindustrie mitsamt ihrer Handwerks- und Holzverarbeitungsbetriebe. Dieses Muster wiederholt sich: Die Unternehmen, die mit neuen Technologien, Produktionsverfahren oder Geschäftsmodellen Märkte erobern, sind fast ausnahmslos junge Firmen. Etablierte Konzerne tendieren erfahrungsgemäß zu Beharrlichkeit – ihre Bereitschaft, sich auf neue Entwicklungen einzulassen, nimmt mit wachsender Unternehmensgröße typischerweise ab. Gegenbeispiele wie Apple, wo Steve Jobs den gesamten Konzern konsequent auf neue Produktkategorien ausrichtete, bilden eher die Ausnahme. Häufiger ist das Gegenteil zu beobachten: Etablierte Riesen wie Microsoft wurden von aufstrebenden Newcomern wie Google in neu entstehenden Märkten verdrängt zu werden. Auch der Aufstieg von Facebook unter der Führung des damals jungen Marc Zuckerberg veranschaulicht eindrücklich, wie disruptive Innovationen bestehende Märkte bisweilen innerhalb kürzester Zeit von Grund auf verändern können.

TEXT: LUCA BISSMAIER

IMAGE: 1808545782 - ADOBE STOCK



Luca Bissmaier

Luca Bissmaier hat 2021 erfolgreich sein Masterstudium im Bereich Betriebswirtschaft und Management absolviert. Er hatte sich im vorangegangenen Bachelorstudium auf den Bereich Rechnungslegung spezialisiert und sich im Rahmen seines Praxissemesters für ein Praktikum bei einer bekannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft entschieden. Das Interesse für den Kapitalmarkt ist schon seit dem Beginn seines BWL-Studiums im Jahr 2013 vorhanden. Zunächst hatte er überwiegend in ETFs investiert, daraufhin hat er jedoch begonnen sein Geld ausschließlich in Einzelaktien anzulegen. Während seines Volontariats bei einem Münchner Verlag für Finanzpublikationen hat er sich weitere Fähigkeiten im Bereich der Aktienanalyse angeeignet. Sein Anlagehorizont ist überwiegend langfristig, er ist kurzfristigen Spekulationen aber auch nicht abgeneigt. 2022 ist er zum Team von TraderFox dazu gestoßen. Hier ist er der verantwortliche Redakteur für das TraderWP-Magazin.

Konsequenzen für die Anlagestrategie

Wenn der stetige Wandel das grundlegende Merkmal des Kapitalismus darstellt und die Unternehmen mit den höchsten Börsenbewertungen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt wechseln, liegt es nahe, Anlagestrategien an diese dynamischen Veränderungsprozesse anzupassen. Ein Investmentansatz, der langfristig tragfähig sein soll, kann nicht losgelöst von den grundlegenden Gesetzmäßigkeiten des Kapitalismus entwickelt werden.

Ein Anleger beispielsweise, der konsequent Aktien erwirbt, die stark an Wert verloren haben und relative Kursschwäche aufweisen, riskiert, in Unternehmen zu investieren, die gerade von einer tiefgreifenden technologischen Disruption erfasst werden – ähnlich wie Nokia, das durch die Einführung des iPhones durch Apple binnen kurzer Zeit seine Marktstellung verlor.

Eine sinnvolle Anlagestrategie sollte daher so ausgestaltet sein, dass sie die Wahrscheinlichkeit erhöht, an neuen Innovationswellen oder dem Aufkommen neuer Schlüsseltechnologien teilzuhaben – anstatt diese zu verpassen.

CANSLIM – William O’Neils Methode zur Identifikation aussichtsreicher Aktien

Die bereits erwähnte CANSLIM-Methode basiert auf einem Kriterienkatalog, den eine Aktie erfüllen muss, um als Kaufkandidat in Betracht zu kommen. Jeder Buchstabe des Akronyms steht dabei für ein spezifisches Merkmal:

C – Current big or accelerating quarterly earnings per share (Starkes oder beschleunigendes Quartalswachstum je Aktie)

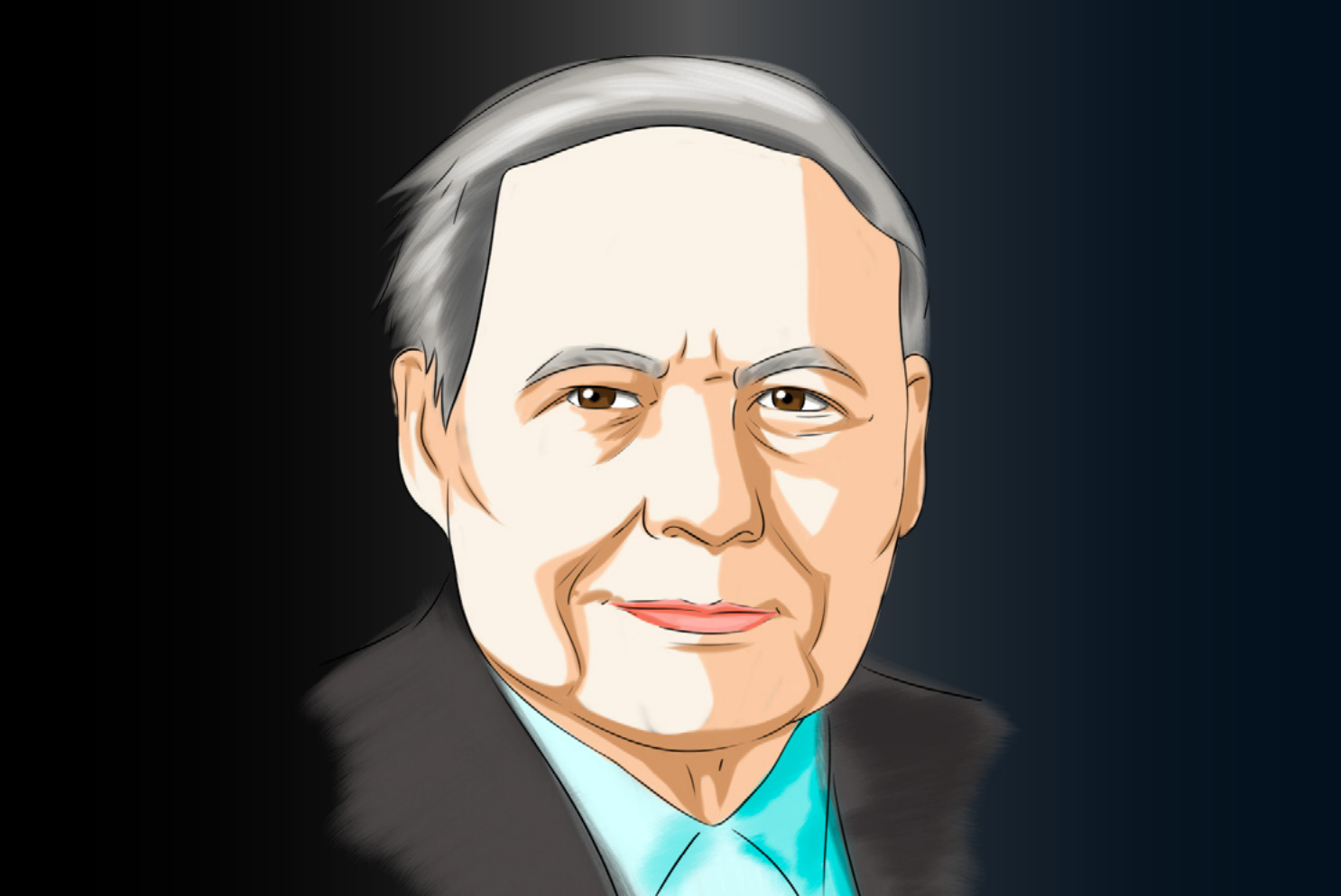
Unternehmen sollten im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal einen deutlichen Gewinnanstieg vorweisen – grundsätzlich gilt: je stärker, desto besser. Der Vergleich mit dem Vorjahresquartal ist dabei bewusst gewählt, um saisonale Verzerrungen zu vermeiden. Außerordentliche Einmaleffekte sollten bei der Betrachtung außer Acht gelassen werden; relevant ist ausschließlich das Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit. Darüber hinaus sollte ein nachhaltiges Gewinnwachstum mittelfristig stets von einem entsprechenden Umsatzwachstum begleitet werden – andernfalls besteht die Gefahr, dass die Gewinne lediglich durch Kostensenkungen kurzfristig aufgebläht wurden.

O’Neil nennt in diesem Zusammenhang einige prägnante Beispiele: Dell verzeichnete in den beiden Quartalen vor seiner großen Kursrally Gewinnzuwächse von 74 bzw. 108 Prozent. Google meldete in den zwei Quartalen vor seinem beeindruckenden Kursanstieg Zuwächse von 112 und 123 Prozent. Apple wies ein Quartal vor seiner massiven Kursbewegung einen Gewinnanstieg von 350 Prozent aus.

Die These, Aktienkurse würden die fundamentale Unternehmensentwicklung langfristig nicht widerspiegeln, lässt sich historisch kaum belegen. Bedeutende Kursanstiege wachstumsstarker Unternehmen an der Wall Street gingen nahezu ausnahmslos mit einem kräftigen Anstieg der Unternehmensgewinne einher.

A = Annual earnings increases (Nachhaltiges jährliches Gewinnwachstum)

Ein einzelnes starkes Quartalergebnis kann sich im Nachhinein als



vorübergehendes Phänomen herausstellen. Um dies zu berücksichtigen, sollte auch das jährliche Gewinnwachstum möglichst hoch ausfallen – O’Neil nennt hier einen Mindestwert von 25 bis 50 Prozent. Als ergänzende Rentabilitätskennzahl zieht er die Eigenkapitalrendite heran, die seinen Analysen zufolge mindestens 17 Prozent betragen sollte. Gleichzeitig spielt die Beständigkeit der Ertragsentwicklung eine wichtige Rolle: Unternehmen mit stabileren, weniger konjunkturabhängigen Gewinnen gelten als verlässlicher.

Das Kurs-Gewinn-Verhältnis hingegen misst O’Neil in seiner Strategie nur wenig Bedeutung bei. Seiner Einschätzung nach haben Anleger, die sich zu stark an dieser Kennzahl orientieren, viele der besten Investmentgelegenheiten verpasst. Ein jüngeres Beispiel ist Google, das 2004 trotz eines KGV von 60 – gerechtfertigt durch das außergewöhnliche Wachstumstempo des Unternehmens – eine beeindruckende Kursentwicklung vollzog.

N = New product, new enterprise or new service (Neue Produkte, neue Unternehmen oder neue Dienstleistungen)

Was hatten 95 Prozent der größten Kursgewinner, die O’Neil in seiner Forschung untersuchte, gemeinsam? Das Neue. Neue Unternehmen, neue Produkte, neue Führungsteams. Der wirtschaftliche Aufstieg Amerikas wurde maßgeblich von Unternehmern getragen, die mit frischen Ideen und Angeboten in den Markt eintraten. Anleger sollten daher gezielt nach Unternehmen Ausschau halten, die bedeutende Produktinnovationen hervorgebracht haben.

Die Logik dahinter ist einleuchtend: Ein neuartiges Produkt – etwa Apples iPod seinerzeit – trifft auf einen noch weitgehend unerschlossenen Markt mit hunderten Millionen potenzieller Käufer weltweit. Ohne nennenswerten Wettbewerb können solche Innovatoren rasch wachsen und dabei überdurchschnittliche Margen erzielen.

S = (Supply and demand) Angebot und Nachfrage

Steigt eine Aktie, ist es in der Regel ein positives Zeichen, wenn dieser Anstieg von zunehmendem Handelsvolumen begleitet wird. Ein charttechnischer Ausbruch aus einer Konsolidierungsphase sollte idealerweise mit einem Volumenanstieg von rund 40 bis 50 Prozent über dem Durchschnitt einhergehen. Aktienrückkäufe wertet O’Neil ebenfalls als positives Signal – vorausgesetzt, das Unternehmen wächst profitabel, da Rückkäufe die Anzahl umlaufender Aktien reduzieren und damit den Gewinn je Aktie steigern. Besonders aussagekräftig ist es zudem, wenn das Management selbst bedeutende Unternehmensanteile hält, da dies auf eine starke Überzeugung vom künftigen Geschäftserfolg und eine aktionärsorientierte Denkweise hindeutet.

L = Leader or laggard (Marktführer oder Nachzügler)

Anleger sollten bevorzugt in die führenden Unternehmen einer Branche investieren – solche, die durch hohe relative Kursstärke auffallen und die Bewegung ihres Sektors anführen. Marktführer verfügen typischerweise über die höchsten operativen Margen, gewinnen am schnellsten Marktanteile hinzu und setzen sich gegenüber schwächeren Wettbewerbern durch.

Häufig versuchen Anleger, sogenannte Nachzügler zu kaufen – Aktien, die noch weit von ihren Hochs entfernt sind, während der Branchenfürher bereits neue Bestmarken setzt. Diese Herangehensweise erweist sich in der Praxis jedoch selten als erfolgreich. Ein verlässlicher Indikator für echte Marktführerschaft ist die relative Kursstärke – besonders in schwachen Marktphasen.

I (Institutional sponsorship) Institutionelle Unterstützung

Amerikanische Investmentfonds verwalten Kapital in astronomischer Höhe. Für eine Aktie ist es grundsätzlich positiv, wenn eine wachsende Zahl institutioneller Investoren Positionen aufbaut und die Zahl dieser

Unterstützer von Quartal zu Quartal zunimmt. In den USA stellen verschiedene Finanzdienstleister entsprechende Daten zur Verfügung – so veröffentlicht etwa Morningstar die größten Fondspositionen. Vorsicht ist jedoch geboten, wenn in einer einzelnen Aktie bereits sehr große institutionelle Kapitalmengen konzentriert, sind: Der günstigste Einstiegszeitpunkt liegt erfahrungsgemäß, bevor das große institutionelle Geld vollständig investiert ist.

M = Market direction (Marktrichtung)

Was nützt eine noch so sorgfältige Aktienanalyse, wenn sich der Gesamtmarkt in einem ausgeprägten Abwärtstrend befindet? In einem solchen Umfeld würden erfahrungsgemäß rund drei von fünf Positionen Verluste einfahren – unabhängig von der Qualität der einzelnen Aktie. O’Neil analysiert daher grundsätzlich zunächst den übergeordneten Markttrend anhand von Tages-Charts der großen Indizes, bevor er ein Investment eingeht. Zeichnet sich eine mögliche Marktspitze ab, empfiehlt er, bestehende Positionen abzusichern und gegebenenfalls Gewinne zu realisieren.

Für jedes dieser Kriterien hat O’Neil konkrete Anforderungen definiert. Das Merkmal „Marktführer versus Nachzügler“ etwa bewertet, ob ein Unternehmen in seiner Branche eine führende Rolle einnimmt und mit innovativen Produkten oder Lösungen vorangeht – oder ob es lediglich Konzepte der Konkurrenz aufgreift und aus der zweiten Reihe agiert.

Mithilfe dieses siebenstufigen Auswahlprozesses gelang es O’Neil bereits während seiner frühen Karriere als Wertpapierhändler bei Hayden, Stone & Company, bessere Ergebnisse zu erzielen als alle anderen Händler des Unternehmens. Bemerkenswert daran ist, dass er zu diesem Zeitpunkt noch in seinen Zwanzigern war und dabei gegen deutlich erfahrenere Kollegen antrat, die auf jahrelange Praxis im Wertpapierhandel zurückblicken konnten.

Wer nach Anlageansätzen sucht, die mit den Grundprinzipien des kapitalistischen Systems vereinbar sind, stößt unweigerlich auf die CANSLIM-Strategie von William O’Neil. O’Neil untersuchte systematisch, welche gemeinsamen Merkmale die erfolgreichsten Aktien aller Zeiten unmittelbar vor ihren großen Kursanstiegen aufwiesen. Seine These: Lassen sich dabei wiederkehrende Muster erkennen, könnten dieselben Kriterien genutzt werden, um künftige Ausnahmeaktien frühzeitig zu identifizieren.

Die Börsengeschichte kennt zahlreiche Titel, deren Kurse sich in vergleichsweise kurzen Zeiträumen verzehn- oder gar verhundertfachen – nahezu immer begleitet von einer außergewöhnlichen Unternehmensentwicklung. Die Kursgewinne waren in der Regel die direkte Folge eines massiven Gewinnanstiegs auf Unternehmensebene. Die zentrale Frage, die O’Neils Forschung antrieb, lautete sinngemäß: Welche entscheidenden Gemeinsamkeiten wiesen die größten Kursgewinner der amerikanischen Börsengeschichte auf, bevor sie ihre spektakulären Anstiege starteten? Das Ergebnis dieser Untersuchung ist die CANSLIM-Methode – ein siebenstufiger Investmentprozess zur Identifikation der vielversprechendsten Aktiengesellschaften.

Die Grundprinzipien von William O’Neil: Was Erfolgreiche von erfolglosen Anlegern unterscheidet

O’Neil hält fest, dass erfolgreiche Anleger bereit sind, Dinge zu tun, die die Mehrheit scheut. Die meisten Marktteilnehmer verzichten auf

den Einsatz von Charts, meiden Aktien auf Allzeithoch und sind nicht konsequent genug, Verluste frühzeitig zu begrenzen. Noch seltener bringen Anleger die Disziplin auf, eine Aktie zu einem höheren Kurs zurückzukaufen, die sie zuvor mit Verlust verkauft haben.

Dieses Verhalten kennzeichnet etwa 90 % aller Anleger – und erklärt, warum die überwiegende Mehrheit an der Börse keine nachhaltigen Erfolge erzielt. O'Neil hat daraus folgende Schlüsse gezogen:

- Erfolgreiche Anleger kaufen Aktien in steigenden Märkten, nicht in fallenden. Sie verbilligen keine Positionen, sondern stocken erst dann auf, wenn der Kurs über ihrem ursprünglichen Einstiegspreis liegt.
- Sie bevorzugen Aktien in der Nähe ihrer Jahreshochs und verfallen nicht dem weit verbreiteten Irrtum, stark gefallene Aktien automatisch für günstig zu halten.
- Sie wissen, dass klassische Bewertungskennzahlen wie Buchwert, Dividendenrendite oder Kurs-Gewinn-Verhältnis bei der Identifikation der größten Kursgewinner kaum Aussagekraft besitzen. Entscheidender ist, ob ein Unternehmen in seiner Branche führend ist, starkes Gewinnwachstum zeigt und die Aktie durch positive Kurs- und Volumenentwicklungen besticht.
- Sie nutzen Charts als zentrales Instrument ihrer Anlageentscheidungen und kaufen gezielt dann, wenn sich eine Aufwärtsbewegung bereits etabliert hat und das Rückschlagsrisiko möglichst gering ist.

Historische Kursrallys an der US-Börse

In seinem Standardwerk über erfolgreiche Aktieninvestments stellte O'Neil über 100 kommentierte Charts der größten Kursgewinner an der Wall Street zwischen 1880 und 2008 vor. Das Studium dieser außergewöhnlichen Entwicklungen – und insbesondere der Gemeinsamkeiten, die diese Titel vor ihren Anstiegen aufwiesen – bildete die Grundlage für seine Anlagestrategie. Einige markante Beispiele:

- **Walmart** brach im Juni 1980 über die Marke von 8 USD aus und wurde in den folgenden drei Jahren unter deutlich gestiegenem

Handelsvolumen akkumuliert. Bis Juni 1983 hatte sich der Kurs auf über 80 USD verzehnfacht. Das Discountprinzip des Unternehmens brachte günstigere Preise für Verbraucher und schuf rund 1,5 Millionen Arbeitsplätze.

- **Home Depot** wurde von zwei ehemaligen Mitarbeitern eines Eisenwarengeschäfts gegründet und verkörpert die klassische Geschichte des amerikanischen Traums. Zwischen 1981 und 2000 verhundertfachte sich der Aktienkurs – aus 1.000 USD wurden 100.000 USD.
- **Microsoft** veränderte unter Bill Gates den Softwaremarkt grundlegend. Von 1986 bis 1999 verhundertfachte sich der Kurs ebenfalls. Zum Zeitpunkt des Ausbruchs auf neue Hochstände im Herbst 1986 – begleitet von einem starken Anstieg des Handelsvolumens – erfüllte die Aktie alle klassischen Merkmale eines Kursgewinners: ein innovatives Produkt, starkes Umsatz- und Gewinnwachstum sowie eine hohe Eigenkapitalrendite. Der durchschnittliche Wochenumsatz vervierfachte sich während der Ausbruchsbewegung.

Zitate

- "Diversifikation begünstigt die Ignoranz."
- "Ein erfolgreicher Anleger lernt, das zu tun, was die meisten Anleger nicht zu tun bereit sind."
- "Das ganze Geheimnis des Börsenerfolgs besteht darin, so wenig wie möglich zu verlieren, wenn man falsch liegt."
- "Meine Philosophie ist, dass alle Aktien schlecht sind. Es gibt keine guten Aktien, es sei denn sie steigen im Preis. Wenn sie stattdessen nach unten gehen, musst du schnell deine Verluste begrenzen. Verluste laufen zu lassen ist der schlimmste Fehler, den ein Investor begehen kann."
- "Eines der großen Paradoxe des Aktienmarktes ist, dass das, was zu hoch scheint, normalerweise weiter steigt und das, was zu tief scheint, normale

Quellen: Max Henss, DIE CANSLIM-METHODE VON WILLIAM J. O'NEIL, S. 11-13.
<https://aktienmagazin.de/files/2023/03/20230321-TraderWP-01-doppelseitig.pdf>

Über AKTIEN Rankings

<https://rankings.traderfox.com/>

Die Canslim-Strategie mit AKTIEN Rankings umsetzen

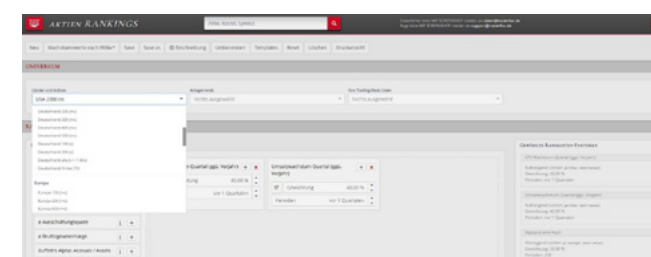
SCHRITT 1: Template laden

Über die Schaltfläche „Templates“ in der oberen Navigationsleiste des Tools gelangst du zur Vorlagenauswahl. Für das CANSLIM-Screening wählst du die Strategie „Wachstumswerte nach William O'Neil“ aus. Mit einem Klick auf „Template laden“ werden die zugehörigen Parameter automatisch in das Tool übertragen.



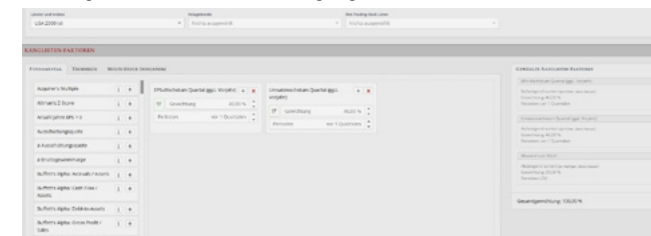
SCHRITT 2: Universum festlegen (optional)

In der Grundeinstellung durchsucht das Template die 2.000 umsatzstärksten US-Aktien. Das Anlageuniversum lässt sich jedoch flexibel anpassen – so kann die Suche beispielsweise auf die 1.000 größten europäischen Aktien nach Marktkapitalisierung ausgeweitet werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, mehrere Universen gleichzeitig zu durchsuchen.



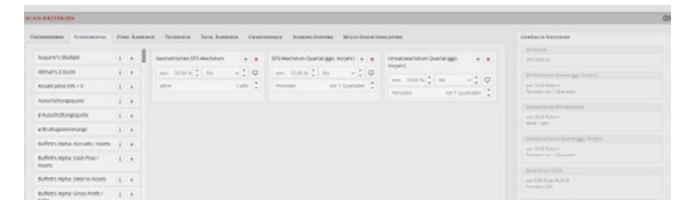
SCHRITT 3: Ranglistenfaktoren anpassen (optional)

Ranglisten-Faktoren bestimmen die Reihenfolge, in der die Ergebnisse des Screenings angezeigt werden. Die Aktie, die diese Faktoren am stärksten erfüllt, erscheint auf dem ersten Rang. Die für die CANSLIM-Strategie hinterlegten Ranglisten-Faktoren lassen sich bei Bedarf anpassen oder um zusätzliche Kennzahlen ergänzen. Alle Faktoren sind frei konfigurierbar – so kann etwa der zugrunde liegende Betrachtungszeitraum individuell festgelegt werden. Neben fundamentalen Kriterien stehen über die oberen Reiter auch technische Indikatoren sowie Multi-Stock-Indicators als Ranglisten-Faktoren zur Verfügung.



SCHRITT 4: Scan-Kriterien anpassen (optional)

Auch die Scan-Kriterien lassen sich jederzeit anpassen oder erweitern. Sie legen fest, welche Aktien aus dem gewählten Universum überhaupt in die Ergebnisliste aufgenommen werden. Über den Reiter „Unternehmen“ kann die Auswahl auf bestimmte Sektoren oder Branchen eingegrenzt werden. Darüber hinaus stehen fundamentale und technische Rankings, Chartsignale sowie ausgewählte Aktien-Scorings als Filterkriterien zur Verfügung.



SCHRITT 5: Screening starten

Ein Klick auf „Scannen“ unterhalb der Scan-Kriterien startet den Auswahlprozess. Nach wenigen Sekunden werden die Ergebnisse angezeigt – inklusive der relevanten Kennzahlen für jeden gefundenen Titel. Die Aktien, die die eingestellten Parameter am besten erfüllen, erscheinen dabei ganz oben in der Liste.

[illegible]

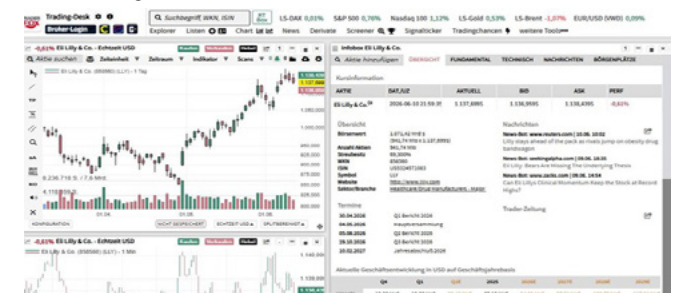
SCHRITT 6: Ergebnisse sichten

Die tabellarische Darstellung der Screening-Ergebnisse bietet einen schnellen Überblick über möglichst viele passende Titel gleichzeitig. Über die weiteren Reiter in der Ergebnisansicht stehen jedoch zusätzliche Darstellungsoptionen zur Verfügung. Besonders empfehlenswert für die CANSLIM-Suche ist die Ansicht „Smart View IV“: Sie fasst die wichtigsten Kennzahlen, eine kurze Unternehmensbeschreibung sowie die Entwicklung von Umsatz, Gewinn und Marge übersichtlich zusammen. Ergänzend dazu werden die Charts der gefundenen Aktien angezeigt, die einen ersten Eindruck vermitteln, ob ein Titel die weiteren CANSLIM-Kriterien erfüllt und für eine vertiefende Analyse in Frage kommt.



SCHRITT 7: Einzelwerte analysieren

Erscheint eine Aktie nach der ersten Durchsicht der Screening-Ergebnisse aussichtsreich, lässt sie sich per Klick auf den Unternehmensnamen direkt im Trading-Desk zur weiteren Analyse aufrufen. Durch eine detailliertere Betrachtung des Charts sowie eine eingehende Prüfung der fundamentalen Kennzahlen anhand von O'Neils Kriterien lässt sich beurteilen, ob der Titel als Kandidat für die Watchlist – oder sogar für einen direkten Kauf – in Frage kommt.



DENKEN WIE EIN VERSICHERER

Stillhalter vereinnahmen Prämien, übernehmen kalkulierte Risiken und profitieren vom Zeitwertverfall. Doch viele Anleger schließen gut laufende Positionen zu früh und verschenken dadurch einen Teil ihres eigentlichen Ertragspotenzials. In diesem Beitrag erklärt Emil Jusifov, warum Stillhalter eher wie Versicherer denken sollten und wie die Cashflow-Strategie diesen Ansatz systematisch nutzt.

Warum der automatische Rückkauf von Optionen oft ein teurer Fehler ist – und wie die Cashflow-Strategie es besser macht.

Stellen Sie sich einen Versicherungskonzern vor, der jedes Jahr 100.000 Wohngebäudeversicherungen verkauft. Jeder Kunde zahlt seine Prämie im Voraus. Bei einigen Häusern entsteht im Laufe des Jahres ein Schaden. Bei den meisten nicht.

Das ist kein Zufall und auch kein Glück. Es ist pure Statistik und daher die Grundlage eines der stabilsten Geschäftsmodelle überhaupt.

Jetzt stellen Sie sich vor, dieser Versicherer würde nach sechs Monaten sagen: „Bei 80 Prozent unserer Policen ist bisher nichts passiert. Also kaufen wir diese Verträge zurück und geben einen Teil der Prämie wieder ab.“

Das wäre ein merkwürdiges Geschäft, nicht wahr?

Eine Versicherung verdient ihr Geld nicht, weil sie gut laufende Verträge möglichst früh beendet. Sie verdient Geld, weil sie Risiken kalkuliert übernimmt, Prämien vereinnahmt und die Statistik über viele Verträge hinweg wirken lässt.

An dieser Stelle beginnt die Parallele zum Optionshandel. Viele Stillhalter verkaufen Optionen wie klassische Versicherer. Sie kassieren Prämien, übernehmen kalkulierte Risiken und profitieren vom Zeitwertverfall. Doch sobald eine Position 50, 70 oder 80 Prozent im Gewinn liegt, wird sie zurückgekauft.

Das kann sinnvoll sein. Wenn sich das Risiko dramatisch verändert hat oder wenn das Kapital in einem deutlich besseren Setup arbeiten kann. Ein automatischer Rückkauf bei 50 bis 80 Prozent Gewinn ist jedoch eine Regel, die oft zu mechanisch angewendet wird und langfristig Renditepotenzial verschenkt.

Bei der Cashflow-Strategie lasse ich mich bewusst ausüben.

Schauen wir uns das anhand der Cashflow-Strategie an, die einem einfachen Ablauf folgt.

Zunächst verkaufe ich cashgesicherte Put-Optionen auf Aktien, die ich grundsätzlich übernehmen würde. Dafür erhalte ich eine Prämie.

Wird die Option nicht ausgeübt, bleibt die Prämie vollständig bei mir und ich kann einen neuen Put schreiben. Wird sie doch ausgeübt, lass ich mir die Aktien gerne einbuchen.

Nach der Einbuchung wechselt die Strategie in die nächste Phase. Auf die eingebuchten Papiere verkaufe ich gedeckte Calls und vereinnehme erneut Prämien. Wird der Call ausgeübt, gebe ich die Aktien wieder ab. Bleiben sie im Depot, kann ich später erneut Calls schreiben.

So entsteht ein **laufender Cashflow-Kreislauf** aus Put-Prämien, Aktienbestand und Call-Prämien.

Idealerweise eignen sich dafür Aktien, die über längere Zeit in einer **stabilen Range** schwanken. Das können sowohl Dividendenwerte mit geringer Kursdynamik als auch etablierte Wachstumswerte in einer Konsolidierung sein.

In solchen Phasen gibt es häufig klare Bereiche, in denen die Aktie eher Unterstützung findet, und Zonen, in denen sie wieder auf Widerstand trifft.

Für die Cashflow-Strategie ist das interessant, weil Puts im unteren Bereich dieser Range geschrieben werden können und Calls im oberen. Die Aktie muss also nicht dynamisch steigen oder fallen. Oft reicht es, wenn sie sich berechenbar genug bewegt, damit wiederholt Prämien vereinnahmt werden können.

TEXT: **EMIL JUSIFOV**

IMAGE: 750910635 - ADOBE.STOCK

QUELLE: [HTTPS://WWW.CASHFLOW-PROFI.DE/PRODUKT-STILLHALTER-DEPOT/](https://www.cashflow-profi.de/produkt-stillhalter-depot/)

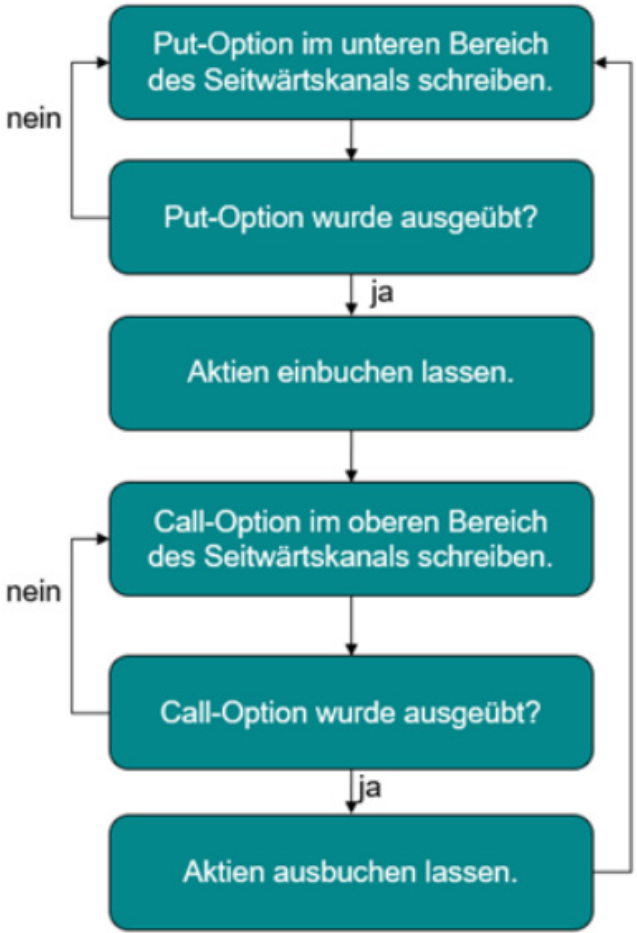


Emil Jusifov

Emil Jusifov ist Informatiker und unabhängiger Börsenanalyst mit langjähriger Investmenterfahrung. Er ist Autor des Bestsellers „Cashflow-Strategie“ und Herausgeber des Börsenbriefs „Cashflow Profi“. Sein Schwerpunkt liegt auf Einkommensstrategien mit Aktien und Optionen.

Der „Cashflow Profi“ zählt zu den wachstumsstarken, modernen Cashflow-Diensten im deutschsprachigen Raum und wird von einer stetig wachsenden Anleger-Community begleitet.

In Bild 1 wird dieses Vorgehen nochmal grafisch veranschaulicht:



Ablauf der Cashflow-Strategie im Seitwärtsmarkt (Quelle: Cashflow Profi)

Praxisbeispiel Procter & Gamble: Wenig Kursfantasie, starker Cashflow

Ein anschauliches Beispiel dafür ist Procter & Gamble (PG).

PG ist kein hochvolatiler Technologiewert. Die Prämien sind nicht so hoch wie bei vielen Wachstumsaktien. Dafür steht hinter der Aktie ein stabiles Geschäftsmodell mit bekannten Marken wie Pampers, Ariel, Gillette, Oral-B und Always.

Als Dividendenaristokrat steigert Procter & Gamble seine Ausschüttung seit über 65 Jahren in Folge. Auf den ersten Blick klingt das nach einem soliden Investment. Der Haken ist jedoch, dass die Aktie seit geraumer Zeit seitwärts läuft, wobei sich zwischen 176 USD und 124 USD ein stabiler Seitwärtskanal ausgebildet hat (siehe Bild 2).



Procter & Gamble bewegt sich seit 2023 seitwärts. Unter der Mittellinie werden Put-Optionen verkauft und oberhalb Call-Optionen (Chart von TradingView).

Auch seit meinem Einstieg im Stillhalter-Depot im Juli 2025 hat Procter & Gamble kaum Kursgewinn geliefert. Für einen klassischen Buy-and-Hold-Anleger wäre das bislang eher ernüchternd gewesen.

Für die Cashflow-Strategie sieht die Rechnung anders aus: Seit dem Einstieg wurden auf Procter & Gamble zwei Puts und fünf Calls geschrieben. Zusammen mit den vereinnahmten Dividenden ist daraus ein Cashflow von insgesamt 1.922 USD entstanden (siehe Tabelle 1).

Besonders interessant wird es, wenn man diese Entwicklung mit der beliebten 80-Prozent-Regel vergleicht. Hätte ich die Optionspositionen jeweils bei 80 Prozent Gewinn geschlossen, hätte ich auf 342 USD an Optionsprämien verzichtet. Zusätzlich wären in diesem Zeitraum 212 USD an Dividenden auf eingebuchte Aktien nicht in die Rechnung eingeflossen.

In Summe geht es also um 554 USD. Das entspricht knapp 29 Prozent des gesamten Cashflows von 1.922 USD. Anders gesagt: Fast ein Drittel der erzielten Einnahmen wäre verloren gegangen.

Praxisbeispiel: Procter & Gamble (PG)			
Datum	Maßnahme	Basispreis	Cashflow
29.07.2025	Verkauf Put-Option	155 \$	230 \$
09.09.2025	Verkauf Put-Option	155 \$	210 \$
17.10.2025	Übernahme 100 Aktien	155 \$	-
17.11.2025	Dividendenzahlung	-	106 \$
21.10.2025	Verkauf Call-Option	155 \$	230 \$
18.12.2025	Verkauf Call-Option	150 \$	265 \$
03.02.2026	Verkauf Call-Option	155 \$	260 \$
17.02.2026	Dividendenzahlung	-	106 \$
10.03.2026	Verkauf Call-Option	157,50 \$	340 \$
28.04.2026	Verkauf Call-Option	155 \$	175 \$
Summe			1.922 \$

Anwendung der Strategie auf Procter & Gamble (Transaktionshistorie)

Bei einem einzelnen Trade wirkt ein vorzeitiger Rückkauf oft harmlos. Über mehrere Transaktionen hinweg kann daraus ein massiver Renditenachteil entstehen, wie dieses Praxisbeispiel sehr anschaulich zeigt.

Genau deshalb schließe ich gut kalkulierte Positionen nicht automatisch bei 50 bis 80 Prozent Gewinn. Solange das Risiko tragbar bleibt und der Strike bewusst gewählt wurde, lasse ich den Zeitwert lieber für mich arbeiten.

Eine wichtige Einschränkung bleibt jedoch: Optionen lasse ich **nicht in jedem Marktumfeld** stur bis zum Verfall laufen. Wenn die Märkte kippen, können schnell mehrere Basiswerte gleichzeitig eingebucht werden. Das bindet Kapital, reduziert die Flexibilität und erschwert neue Prämieinnahmen.

Deshalb denke ich auch hier wie ein Versicherer. Es geht nicht nur um den einzelnen Vertrag, sondern um das gesamte Umfeld. Sind die Risiken noch kalkulierbar? Sind die Prämien attraktiv genug? Oder ist Kapitalerhalt wichtiger als die letzten Prozent Gewinn?

Um diese Fragen zu beantworten, nutze ich eine eigens konzipierte Optionsampel als zusätzlichen Risikofilter. Wer tiefer einsteigen möchte, findet sie unter [cashflow-profi.de/optionsampel](https://www.cashflow-profi.de/optionsampel). Für die Nutzung ist eine kostenlose Registrierung unter [cashflow-profi.de/registrieren](https://www.cashflow-profi.de/registrieren) erforderlich.

Fazit: Die Prämie ist kein Nebenprodukt
Stillhalter sollten wie Versicherer denken. Nicht jede gut laufende Position muss vorzeitig geschlossen werden, nur weil ein Teil der Prämie bereits verdient ist. Entscheidend ist der kalkulierte Prozess über viele Transaktionen hinweg.

Darin liegt auch der Vorteil der Cashflow-Strategie. Die Ausübung ist Teil des Systems. Erst durch den Wechsel aus verkauften Puts, Aktienbestand, Dividenden und gedeckten Calls entsteht der laufende Cashflow, auf den die Strategie ausgerichtet ist.

So wird aus dem Optionsverkauf kein mechanisches Regelwerk, sondern ein strukturiertes Geschäftsmodell: Prämien kassieren, Ausübungen akzeptieren, Risiken kontrollieren. Genau wie ein Versicherer.
Diese Strategie setze ich regelmäßig in meinem wöchentlichen Premiumbrief um. Dort zeige ich Ihnen konkrete wöchentliche Trades, die Umsetzung im Stillhalter-Depot und meine laufende Einordnung zum Marktumfeld.

Quellen: Emil Jusifov,
<https://www.cashflow-profi.de/produkt-stillhalter-depot/>

Lass die Zeit arbeiten.

Unsere Leser verdienen nicht an Hektik. Sie verdienen am **Zeitwert**.

3-Monats-Testabo

für das Stillhalter-Depot unter:

[cashflow-profi.de/produkt-stillhalterdepot](https://www.cashflow-profi.de/produkt-stillhalterdepot)

Konkrete Options-Setups

Klare Marktfilter

Systematisches Stillhalter-Depot

Stillhalter-Depot freischalten >

www.cashflow-profi.de

Scannen & freischalten

BIST DU BESCHÄFTIGT ODER PROFITABEL?

Wie Männer vom weiblichen Verhalten an der Börse profitieren können – und was erfolgreiche Anlagestrategien ausmacht.

Schnelligkeit und hoher Aktionismus gelten in der Finanzwelt oft als Tugenden. Doch viel zu tun zu haben, heißt nicht automatisch, erfolgreich zu sein. Insbesondere an der Börse lohnt sich, die eigenen Strategien zu hinterfragen – und dabei auch einen Blick auf die Unterschiede zwischen Männern und Frauen zu werfen.

Profitabilität vs. Beschäftigung: Was zählt wirklich?

Beim Investieren begegnen wir häufig dem Phänomen, dass viel Tun mit Erfolg gleichgesetzt wird. Viele Anleger sind ständig auf der Suche nach dem nächsten „heißen Tipp“ oder schnellen Gewinn. Doch was wirklich zählt, ist nachhaltige Profitabilität. Es geht darum, mit klarem Kopf und Strategie zu investieren – und nicht nur beschäftigt zu sein. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Qualitäten, die für die Börse entscheidend sind.

Wie sich männliche und weibliche Qualitäten an der Börse unterscheiden

Männer handeln an der Börse oft logisch, aktionistisch und linear. Sie analysieren, planen und setzen um – meist schnell und entschlossen. Frauen hingegen agieren zyklisch, intuitiv und empfangend. Sie nehmen Entwicklungen über längere Zeiträume wahr, beobachten, reflektieren und warten ab, bis sich Chancen bieten. Diese unterschiedlichen Herangehensweisen sind kein Klischee, sondern spiegeln sich in zahlreichen Studien und Erfahrungswerten wider. Während das männliche Prinzip auf Aktion setzt, dominiert beim weiblichen Prinzip die Geduld – eine Eigenschaft, die an der Börse belohnt wird. Männer können von diesen Eigenschaften profitieren, indem sie ihre Strategie erweitern und sich von weiblichen Verhaltensmustern inspirieren lassen.

Was wir vom S&P 500 lernen können

Ein Blick auf den S&P 500 zeigt: Trotz aller Panik und Lärm in den Medien, trotz kurzfristiger Krisen und Schwankungen steigt der Markt langfristig. Die Wochenkerzen der letzten zehn Jahre zeigen einen klaren Aufwärtstrend. Wenn wir uns den 1000er Gleitendem–Durchschnitt in der Tageskerze anschauen, wurde die Linie in den letzten zehn Jahren nie länger als circa drei Wochen nach unten gebrochen.



Das bedeutet: Wer ruhig bleibt und nicht jedem Impuls folgt, erzielt langfristig bessere Ergebnisse, weil der amerikanische Aktienmarkt langfristig steigt. Viele Anleger neigen jedoch dazu, in hektischen Momenten zu handeln. Sie lassen sich von kurzfristigen Trends, statt langfristigen Perspektiven leiten. Sie versuchen günstig einzukaufen, anstatt richtig starke Unternehmen zu kaufen. Das weibliche Prinzip hilft dabei, solche Phasen auszusitzen und den Markt zu ruhig anzugehen, statt in Panik zu geraten.

Langfristige Anlagestrategie: Aufbau eines Grundportfolios

Als Trader will man nicht nur 8% Rendite wie es der amerikanische Markt über die letzten Jahre im Durchschnitt brachte, sondern mehr! Doch welche Strategie braucht wenig Zeit und bringt gleichzeitig eine außerordentlich gute Rendite?

Eine erfolgreiche Börsenstrategie beginnt also mit einem soliden Grundportfolio. Es besteht aus wachstumsstarken und nicht zu volatilen Unternehmen. Was für den S&P 500 gilt, gilt auch für Einzelaktien: Man kann diese Unternehmen mit Hilfe von gleitenden Durchschnitten erkennen. Diese müssen über mindestens zehn Jahre einen klaren Aufwärtstrend zeigen. Solche Aktien bieten Stabilität und Sicherheit und ermöglichen es, auch in turbulenten Zeiten ruhig zu bleiben. Einmal angelegt, sollte das Portfolio regelmäßig überprüft, aber nicht permanent umgeschichtet werden. So entsteht ein Fundament, das langfristig trägt.

TEXT: **CARMEN MAYER**

IMAGE: 2028679758 - ADOBE.STOCK

QUELLE: [HTTPS://WWW.DR-CARMEN-MAYER.DE/](https://www.dr-carmen-mayer.de/)



**Dr.
Carmen
Mayer**

Dr. Carmen Mayer ist eine der führenden Expertinnen für erfolgreiche Anlagestrategien und Autorin des Spiegelbestsellers „Mami goes Millionär – Wie du mit Aktien finanziell frei wirst“. Ihr naturwissenschaftlicher Hintergrund macht ihre Ausbildung fundiert und gleichzeitig einfach zu verstehen – ohne Fachchinesisch.

In ihrer Aktieninvestoren-Ausbildung zeigt Dr. Carmen Mayer wie du Unternehmen fundamental analysierst und die technische Analyse nutzt, um Ein- und Ausstiege klar zu erkennen. Wer sein Depot weiter nach vorne bringen möchte, kann bei ihr auch den Optionshandel an der amerikanischen Börse lernen. Innerhalb von 18 Wochen vermittelt sie Schritt für Schritt das Stillhaltergeschäft oder das Investieren in Long Calls, um das Eigenkapital zu hebeln. In den Live-Calls der Ausbildung teilt sie ihre Erfahrung, hilft bei der Umsetzung und erklärt, wie sie sie rund um Geld denkt und investiert.

Weitere Informationen unter: <https://www.dr-carmen-mayer.de/>

Sechs Aktien mit stabilem Aufwärtstrend

Wichtig ist: Uns muss erstmal klar sein, dass es unglaublich starke Unternehmen gibt. Wer sich an ihnen beteiligt, muss gar nicht viel handeln, um überdurchschnittliche Rendite zu erzielen. Ich sehe immer wieder Portfolios mit 50 oder mehr Aktien, die die Menschen aus Angst kaufen. Jedoch ist es besser eine Handvoll Aktien zu haben, die man im Kopf hat und schnell überprüfen kann. Darum habe ich sechs spannende Aktien aus unterschiedlichen Branchen herausgesucht:

Broadcom Inc. (AVGO) – Broadcom überzeugt als führender Halbleiter- und Infrastrukturanbieter, insbesondere im Bereich KI- und Rechenzentrumslösungen. Durch die starke Nachfrage nach Chips und Softwarelösungen zeigt die Aktie einen klaren langfristigen Aufwärtstrend und profitiert massiv vom KI-Boom.

Cadence Design Systems (CDNS) – Cadence ist ein Schlüsselspieler in der Chipentwicklung und liefert essenzielle Software für Halbleiterdesign. Das Unternehmen wächst strukturell mit der steigenden Komplexität von Chips und überzeugt durch eine extrem stabile, langfristige Kursentwicklung.

Cintas Corporation (CTAS) – Cintas bietet Dienstleistungen rund um Arbeitskleidung und Betriebsausstattung und punktet mit einem extrem robusten Geschäftsmodell. Die Aktie zeigt seit Jahren einen konstanten Aufwärtstrend, getragen von wiederkehrenden Einnahmen und hoher Kundenbindung.

Monolithic Power Systems (MPWR) – Monolithic Power ist spezialisiert auf effiziente Stromversorgungslösungen für Elektronik und profitiert stark von Trends wie Elektromobilität und KI. Die Aktie überzeugt durch dynamisches Wachstum und eine klare Trendstärke.

Quanta Services (PWR) – Quanta Services ist ein zentraler Player beim Ausbau von Energie- und Infrastrukturprojekten. Der Fokus auf Stromnetze, erneuerbare Energien und Digitalisierung sorgt für strukturelles Wachstum und einen stabilen Aufwärtstrend der Aktie.

Amphenol Corporation (APH) – Amphenol ist führend bei Verbindungstechnologien für Elektronik, insbesondere in wachstumsstarken Bereichen wie Automotive, 5G und Industrie. Die Aktie überzeugt durch kontinuierliches Wachstum und eine beeindruckend konstante Performance.

Mit Trading und Hebel die Rendite steigern

Neben dem Grundportfolio ermöglicht das Handeln mit amerikanischen Optionen oder das Hebeln mit Fremdkapital über den Broker es, die Rendite signifikant zu steigern. Hierbei müssen Chancen und Risiken sorgfältig abgewogen werden, denn Trading erfordert Disziplin, klare Entscheidungen und ein gutes Risikomanagement. Hebelprodukte können die Gewinne vervielfachen – ebenso aber auch Verluste. Entscheidend ist es daher, sich seiner eigenen Persönlichkeit bewusst zu sein. Wer beispielsweise oft zu gierig ist, sollte vorerst auf Hebelprodukte verzichten, oder klare Regeln aufstellen und nicht mehr als 30% des Portfolios hebeln.

Ziele und Selbstreflexion für Anleger

Was macht Anleger zudem erfolgreich? Wer als Trader langfristig investieren möchte, sollte Unternehmen auch fundamental bewerten können. Das heißt, man sollte sich die Entwicklung der Gewinne und Umsätze über die letzten 10 Jahre anschauen und auf eine klare Aufwärtsbewegung abzielen. Außerdem ist es wichtig, zu Beginn klare Ziele zu haben. Erfolgreiche Trader setzen sich zu Jahresbeginn ambitionierte, aber realistische Ziele. Das können Renditeziele, die Entwicklung des Portfolios oder die persönliche Weiterentwicklung sein. Wichtig ist, dass die Ziele motivieren, aber gleichzeitig erreichbar bleiben. Regelmäßige Selbstreflexion hilft Anlegern, die eigene Persönlichkeit kennenzulernen und die Strategie entsprechend anzupassen – denn auch wenn es auf den ersten Blick nicht so wirken mag: Die Börse ist ein Ort, an dem nicht nur Zahlen, sondern auch Charakter zählen. Wer seine eigenen Stärken und Schwächen kennt und sich von einer Entspanntheit und seinem Selbstvertrauen inspirieren lässt, schafft die Basis für nachhaltigen Erfolg.

Fazit: Wieso weibliche Qualitäten sich an der Börse auszahlen

Bist du beschäftigt oder profitabel? Die Antwort liegt im Zusammenspiel von männlichen und weiblichen Qualitäten – und vor allem in Eigenschaften wie Geduld, Geld-Empfangen und Disziplin: Denn die Börse belohnt langfristig diejenigen, die nicht bei jeder Gelegenheit in hektischen Aktionismus verfallen. Wer seine Strategie regelmäßig reflektiert, ambitionierte Ziele setzt und sich von erfolgreichen Vorbildern inspirieren lässt, hat die besten Chancen auf nachhaltigen Erfolg an der Börse. Jetzt ist der beste Zeitpunkt, um profitabel statt nur beschäftigt zu sein.

Quellen: Dr. Carmen Mayer - Autorin des Spiegelbestsellers „Mami goes Millionär“
Dr. Mayers Coaching-Programme,
<https://www.dr-carmen-mayer.de/>



DR. CARMEN MAYER
AKTIEN LEICHT GEMACHT

DR. CARMEN MAYER
**MAMI GOES
MILLIONÄR**



Wie du
erfolgreich in
Aktien investierst
und finanziell
frei wirst

**SPIEGEL
Bestseller**

campus

www.dr-carmen-mayer.de/

DER „LYNCH-EFFEKT“: WIE SIE MIT GESUNDEM MENSCHENVERSTAND DIE WALL STREET SCHLAGEN

Peter Lynch zählt zu den erfolgreichsten Investoren der Börsengeschichte und prägte mit seiner pragmatischen Denkweise eine ganze Generation von Anlegern. Während seiner Zeit als Leiter des Magellan Fund bewies er, dass außergewöhnliche Renditen nicht nur den Experten der Wall Street vorbehalten sind. Seine Philosophie „Investiere in das, was du kennst“ machte das Investieren greifbar und zeigte, dass auch Privatanleger durch Beobachtung, Geduld und gesunden Menschenverstand große Chancen erkennen können. Bis heute gelten Lynchs Strategien und Prinzipien als zeitlose Grundlage für langfristigen Börsenerfolg.

Peter Lynch ist kein gewöhnlicher Investor. Er ist der Mann, der bewies, dass man kein hochbezahlter Analyst mit einem Bloomberg-Terminal sein muss, um hohe Renditen zu erzielen. Von 1977 bis 1990 leitete er den Fidelity Magellan Fund und verwandelte ihn von einem unbedeutenden 18-Millionen-Dollar-Fonds in ein 14-Milliarden-Dollar-Schwergewicht. Seine durchschnittliche Jahresrendite von 29,2 % ist eine Marke, die bis heute als Goldstandard für aktiv gemanagte Fonds gilt.

Das Fundament: Der Vorsprung des Amateurs

Lynch vertritt die provokante These, dass der Durchschnittsanleger dem Profi an der Wall Street strukturell überlegen ist. Warum? Weil Profis oft erst dann auf ein Unternehmen aufmerksam werden, wenn es bereits von zehn anderen Analysten gecovert wird und die großen Kursgewinne bereits vorbei sind.

Ein Privatanleger kann Investmentchancen im Alltag entdecken. Er sieht, welche Läden im Einkaufszentrum Schlangen bilden, welche Software am Arbeitsplatz wirklich effizient ist und welche Limonade die Kinder auf der Geburtstagsparty am liebsten trinken.

Sein Investment in Dunkin' Donuts war kein Resultat einer Bilanzanalyse in einem dunklen Büro, sondern die Folge seiner Begeisterung als Stammkunde. Er erkannte das Potenzial der Skalierung, lange bevor die institutionellen Anleger das Geschäftsmodell überhaupt ernst nahmen.

Lynch selbst war beim Handeln sehr aktiv. Viele Aktien hat er schnell wieder verkauft, sofern seine Ansprüche nicht erfüllt wurden. Sein Credo war, dass man sich nie in eine Aktie verlieben solle. Für den Fall, dass die fundamentale Story der Firma nicht hinfällig wurde und seine Gründe für den Kauf weiterhin aufrechterhalten wurden, blieb er investiert.

Kaufe das, was du verstehst

Ein Ansatz von Peter Lynch ist, dass man in das investieren soll, was man kennt. Diesen Investmentansatz verfolgt auch der legendäre Investor Warren Buffett. Damit ist allerdings nicht gemeint, dass man einen Anteil des Unternehmens erwerben soll, nur weil man das Produkt kennt und ein Fan davon ist. Es geht zunächst darum, einen Wettbewerbsvorteil zu erkennen. In einer darauffolgenden Analyse muss herausgefunden werden, wie das Unternehmen sein Geld verdient und wie die Kundenbindung aussieht. Der US-Amerikaner fokussierte sich auf die Analyse der Unternehmen und besuchte die entsprechenden Unternehmen sogar in seinen Urlauben. Peter Lynch verzichtet bei seiner Analyse auf eine makroökonomische Beurteilung des Zinsniveaus oder des BIP-Wachstums. „Wenn Sie 13 Minuten im Jahr damit verbringen, die Konjunktur vorherzusagen, haben Sie 10 Minuten verschwendet.“

Die Jagd nach dem „Tenbagger“

Das Herzstück der Lynch-Strategie ist die Suche nach dem Tenbagger – einer Aktie, die sich verzehnfacht. Lynch erkannte früh, dass in einem

breit diversifizierten Portfolio (sein Magellan-Fonds hielt über 1.400 Aktien) nur eine Handvoll dieser Super-Performer nötig ist, um den Gesamtmarkt massiv zu schlagen.

Stellen Sie sich ein Portfolio aus elf Aktien vor. Zehn davon entwickeln sich mittelmäßig oder stagnieren. Aber die elfte Aktie ist ein Tenbagger. Während der Markt (S&P 500) vielleicht 40 % Rendite abwirft, katapultiert dieser eine Gewinner das gesamte Portfolio auf eine Rendite von über 100 %. Lynch lehrt uns: Man muss nicht immer recht haben. Man muss nur spektakulär recht haben, wenn es zählt. Je mehr man bei einem Tenbagger richtig liegt, desto mehr Fehlgriffe kann man sich beim Rest erlauben.

TEXT: LUCA BISSMAIER

IMAGE: 2026273360 - ADOBE.STOCK

QUELLE: [HTTPS://DESK.TRADERFOX.COM/](https://desk.traderfox.com/)



**Luca
Bissmaier**

Luca Bissmaier hat 2021 erfolgreich sein Masterstudium im Bereich Betriebswirtschaft und Management absolviert. Er hatte sich im vorangegangenen Bachelorstudium auf den Bereich Rechnungslegung spezialisiert und sich im Rahmen seines Praxisseminars für ein Praktikum bei einer bekannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft entschieden. Das Interesse für den Kapitalmarkt ist schon seit dem Beginn seines BWL-Studiums im Jahr 2013 vorhanden. Zunächst hatte er überwiegend in ETFs investiert, daraufhin hat er jedoch begonnen sein Geld ausschließlich in Einzelaktien anzulegen. Während seines Volontariats bei einem Münchner Verlag für Finanzpublikationen hat er sich weitere Fähigkeiten im Bereich der Aktienanalyse angeeignet. Sein Anlagehorizont ist überwiegend langfristig, er ist kurzfristigen Spekulationen aber auch nicht abgeneigt. 2022 ist er zum Team von TraderFox dazu gestoßen. Hier ist er der verantwortliche Redakteur für das TraderWP-Magazin.

Bei seinen Investitionen beachtete Lynch nicht nur schnell wachsende und überbewertete Unternehmen oder Value-Investitionen, sondern Firmen, die ein solides Wachstumspotenzial bieten und zu einem angemessenen Preis gehandelt werden. Es war ihm wichtig, dass das Wachstum vernünftig eingepreist war. Er hat das PEG-Ratio bekannt gemacht, wobei die Bewertung ins Verhältnis zum Gewinnwachstum gesetzt wird. Ein PEG unter 1,0 wird dabei als attraktiv bewertet.

Lynch räumt mit Finanzmythen auf:

1. Ist eine Aktie stark gefallen, wie weit kann sie noch fallen – also „billiger geht nicht mehr“. Lynch antwortet darauf, dass die Aktie auf null fallen kann. Es gibt keinen Boden allein aufgrund der Tatsache, dass der Kurs auf einem niedrigen Niveau ist.
2. Ist eine Aktie schon auf einem hohen Niveau, kann sie dann noch weiter steigen? Lynch antwortet, dass viele Unternehmen über Jahrzehnte gewachsen seien.
3. Das Papier kostet nur wenige Dollar. Was kann ich verlieren, wenn sie nur 3 Dollar kostet? Du kannst 3 Dollar verlieren, antwortet Lynch.
4. Ich fürchte mich nicht vor starken Schwankungen. Meine Aktie ist konservativ. So etwas gebe es laut Lynch nicht. Eine Aktie notiere auf dem tiefsten Kurs bei etwa 50 % bis 70 % ihres jeweiligen Höchststandes.
5. Ich habe nicht gekauft und die Gelegenheit verpasst. Darum solle man sich nach Lynch keine Gedanken machen. Er besaß während seiner Zeit beim Magellan Fund fast nie eine der besten zehn Aktien des Jahres.

Die Kategorien von Aktien

Lynch kategorisierte seine Aktien etwa in Slow Growers, Stalwarts (zuverlässige Standardwerte), Fast Growers, Zykliler und Asset Plays, was bis heute noch relevant ist.

Slow Growers: Diese Unternehmen wachsen etwa im Tempo des allgemeinen Wirtschaftswachstums. Dabei handelt es sich um große Unternehmen, die bereits am Zenit angekommen sind. Ein großer Teil des Gewinns wird dabei in Form von Ausschüttungen an die Anteilseigner verteilt. Man sollte dabei keine allzu großen Gewinnsprünge erwarten.

In die Kategorie der **Stalwarts** fallen Unternehmen, die mittelmäßig wachsen und einen bekannten Namen tragen. Darunter fällt etwa Coca-Cola. Die Papiere bieten Schutz vor einem wirtschaftlichen Abschwung, haben das stärkste Wachstum aber bereits hinter sich. Die Strategie besteht darin, dann zu kaufen, wenn das Bewertungsniveau attraktiv ist.

Die **Fast Growers** verfügen über Wachstumsraten von 20 % oder mehr. Darunter fielen in der jüngsten Vergangenheit einige Technologieunternehmen. Das Wachstum kann aufgrund der allgemeinen Branche bestehen oder durch das Gewinnen von Marktanteilen entstehen. Eine höhere Wachstumsrate geht oft mit erhöhten Bewertungen einher, wobei das Wachstum bereits im Aktienkurs eingepreist sein könnte.

Die **Zykliler** entwickeln sich mit der Konjunktur und profitieren von Wirtschaftsaufschwüngen, leiden jedoch in Krisenzeiten. Risiken entstehen dann, wenn der Großteil der Aktien im Depot aus Zyklilern besteht. Kommt es dann zu einem wirtschaftlichen Abschwung bzw.

kauft man das Papier zum falschen Zeitpunkt, kann man hohe Verluste einfahren, bis der nächste Aufschwung ansteht.

Turnaround-Unternehmen haben große Probleme. Sie können kurz vor der Insolvenz stehen, aber auch Potenzial zur Rettung haben. Beispiele wären Banken in der Finanzkrise. Die Risiken sind sehr hoch; gelingt allerdings die Rettung, kann man massive Gewinne einfahren. Eine Erholung kann sich durch umkehrende Trends oder staatliche Hilfen einstellen. Bei der Analyse ist es wichtig, auf die Cashbestände zu achten.

Bei den **Asset Plays** wird auf Vermögenswerte abgezielt, die der Markt nicht schätzt. Dazu gehören Barvermögen oder Immobilienbestände. Es kann dazu kommen, dass der Markt die Vermögenswerte des Unternehmens übersieht und der Marktwert geringer ist als die Besitztümer.

Psychologie und die größten Fehler der Anleger

Die Analyse-Checkliste: Die harten Fakten

Trotz aller Intuition nutzt Lynch klare Kennzahlen:

- Das PEG-Verhältnis: Ein KGV von 15 bei 15 % Wachstum ist fair (PEG = 1). Ein KGV von 15 bei 30 % Wachstum ist ein Schnäppchen (PEG = 0,5).
- Die Cash-Position: Ziehen Sie das Netto-Cash vom Aktienkurs ab, um den „wahren“ Preis für das Geschäft zu sehen.
- Die Verschuldung: In Krisen überleben nur die Firmen mit einer sauberen Bilanz.

Fazit: Die Philosophie der Beständigkeit

Peter Lynchs Erfolg basierte nicht auf geheimen Algorithmen, sondern auf Beobachtung, Logik und unerschütterlicher Geduld. Er gab seinen Aktien mindestens drei Jahre Zeit, sich zu beweisen. Seine Strategie ist ein Appell an alle Privatanleger: Vertrauen Sie Ihrem eigenen Wissen. Schauen Sie auf Ihre Umgebung. Suchen Sie nach dem Langweiligen, dem Unbeachteten und dem Soliden. Wer die Disziplin besitzt, nicht bei jedem Marktrauschen zu verkaufen, und die Neugier, die Welt als einen Ort voller Investmentmöglichkeiten zu sehen, hat laut Lynch bereits alles, was man braucht, um an der Börse zu triumphieren.

Quellen: Fotografin des Portraits: Lina Kurz, Luca Bißmaier

Max Henss (2023), Peter Lynch, in TraderWP, 12. November 2023, traderwp.com.

Martin B., Peter Lynch: Magellan Fund, Investment-Philosophie und seine 6 Prinzipien, in Robo Advisor Portal, 10. März 2006, <https://www.roboadvisor-portal.com/boersenpersoenlichkeiten-peter-lynch/>.

Philipp Berger, Peter Lynch – Portfolio und Anlagestrategie, in Delta Value (O.D.) <https://www.deltavalue.de/peter-lynch/>.

Redaktion von WHK-Controlling, Peter Lynch Portfolio: Strategie & Aufbau, in WHK-Controlling, 26. Dezember 2025, <https://www.whk-controlling.de/wissen/peter-lynch-portfolio>, Jannes Lorenzen, 6 Typen von Aktien nach Peter Lynch, <https://strategyinvest.de/6-typen-von-aktien-nach-peter-lynch/>, Strategie Invest.

(Mario Wolff), Peter Lynch, in Valueinvesting.de, O.D. <https://www.valueinvesting.de/peter-lynch/>.

TRADERFOX ACADEMY

Jeder Privatanleger kann an der Börse sein Geld vermehren. Wir zeigen wie.

WWW.TRADERFOX.ACADEMY

Die Strategie von Peter Lynch mit AKTIEN Rankings von Traderfox umsetzen

Mit den Aktien-Rankings von TraderFox lässt sich die Suche nach möglichen „Tenbaggern“ im Sinne von Peter Lynch deutlich vereinfachen. Dafür gibt es ein spezielles Screening-Template namens „Peter-Lynch-Screener“.

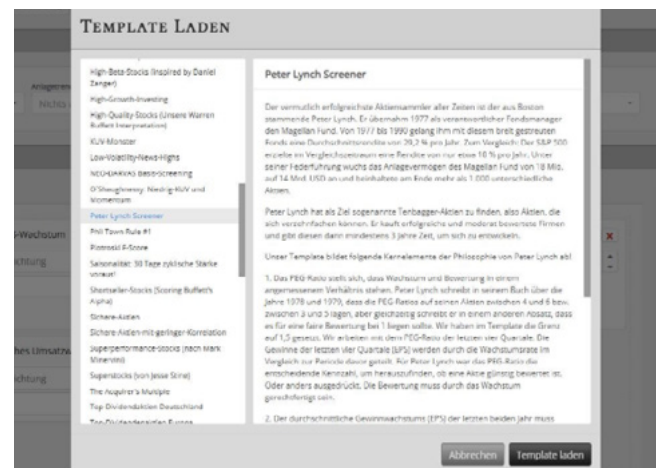
Das Tool bietet zahlreiche anpassbare fundamentale und technische Kriterien, mit denen du gezielt nach passenden Aktien filtern kannst. Über verschiedene Ranking-Faktoren bestimmst du anschließend, wie die gefundenen Aktien sortiert werden.

Der Peter-Lynch-Screener basiert dabei auf folgenden Grundregeln:

1. Das PEG-Ratio sollte unter 1 liegen. Dabei wird das PEG-Ratio auf Basis der letzten vier Quartale berechnet: Der Gewinn je Aktie (EPS) dieser Periode wird durch die Wachstumsrate im Vergleich zur vorherigen Periode geteilt. Für Peter Lynch war diese Kennzahl zentral, um zu beurteilen, ob eine Aktie günstig bewertet ist – die Bewertung sollte also durch das Wachstum gerechtfertigt sein.
2. Das durchschnittliche Gewinnwachstum (EPS) der vergangenen zwei Jahre sollte zwischen 15 % und maximal 40 % liegen. Lynch setzte auf Unternehmen, die ihre Gewinne kontinuierlich steigern konnten.
3. Die Verschuldung des Unternehmens sollte gering sein. Das Verhältnis von Fremd- zu Eigenkapital darf 0,4 nicht überschreiten. Unternehmen mit hoher Verschuldung bergen besonders in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ein erhöhtes Risiko.
4. Das durchschnittliche Umsatzwachstum der letzten fünf Jahre sollte über 5 % liegen. Damit wird sichergestellt, dass nur Unternehmen berücksichtigt werden, die nachhaltig wachsen.
5. Die gefundenen Aktien werden anschließend absteigend nach dem durchschnittlichen Gewinnwachstum (EPS) der letzten zwei Jahre sortiert.

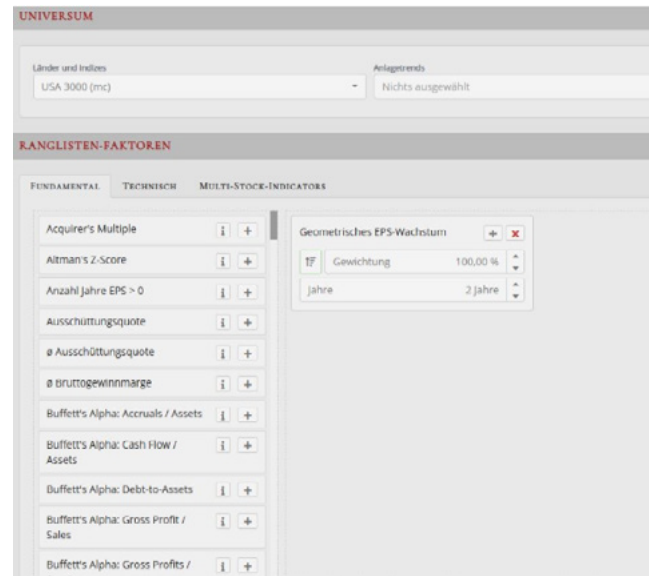
SCHRITT 1: Template laden

Mit einem Klick auf „Templates“ in der oberen Menüleiste öffnest du die Auswahl unserer vorgefertigten Vorlagen. Dort findest du neben dem „Peter-Lynch-Screener“ auch zahlreiche weitere Strategien. Wenn du auf „Template laden“ klickst, werden die jeweiligen Einstellungen automatisch in das Tool übernommen.



SCHRITT 2: (optional) Universum festlegen

Standardmäßig durchsucht das Template die 3000 US-Aktien mit der höchsten Marktkapitalisierung (USA 3000 (mc)). Dieses Auswahluniversum lässt sich jedoch flexibel anpassen. Du kannst zum Beispiel stattdessen die 1000 größten europäischen Unternehmen nach Marktkapitalisierung analysieren. Es ist außerdem möglich, mehrere Universen gleichzeitig auszuwählen.

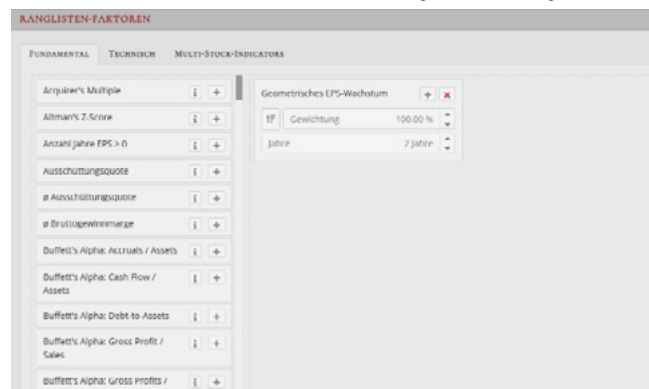


SCHRITT 3: Ranglisten-Faktoren anpassen

Ranglisten-Faktoren bestimmen, in welcher Reihenfolge die gefundenen Aktien im Screening erscheinen. Die Aktie, die diese Kriterien am besten erfüllt, wird auf Platz 1 gelistet.

Beim Peter-Lynch-Screener lassen sich diese Faktoren bei Bedarf anpassen oder durch zusätzliche Kennzahlen erweitern. Dabei sind die Einstellungen flexibel – zum Beispiel kannst du den relevanten Zeitraum individuell festlegen.

Neben fundamentalen Kennzahlen kannst du über die oberen Reiter auch technische Indikatoren sowie Multi-Stock-Indikatoren als Ranglisten-Faktoren verwenden. Standardmäßig dient das EPS-Wachstum der letzten zwei Jahre als alleiniger Bewertungsfaktor.



SCHRITT 6: Überblick verschaffen

Die Tabellenansicht der Screening-Ergebnisse ist ideal, um viele passende Aktien schnell im Überblick zu erfassen. Die weiteren Reiter innerhalb der Trefferliste bieten jedoch zusätzliche Darstellungsformen.

So ist zum Beispiel die Ansicht „Smart View IV“ besonders gut geeignet, um gezielt nach Peter-Lynch-Aktien zu suchen. Dort erhältst du eine kompakte Übersicht über die wichtigsten Kennzahlen, eine kurze Unternehmensbeschreibung, die Entwicklung von Umsatz, Gewinn und Marge sowie die Kurscharts der jeweiligen Aktien.



SCHRITT 7: Analysieren

Erscheint eine Aktie nach der ersten Durchsicht der Screening-Ergebnisse interessant, kannst du sie durch einen Klick auf den Unternehmensnamen direkt im TraderFox Trading-Desk genauer analysieren.

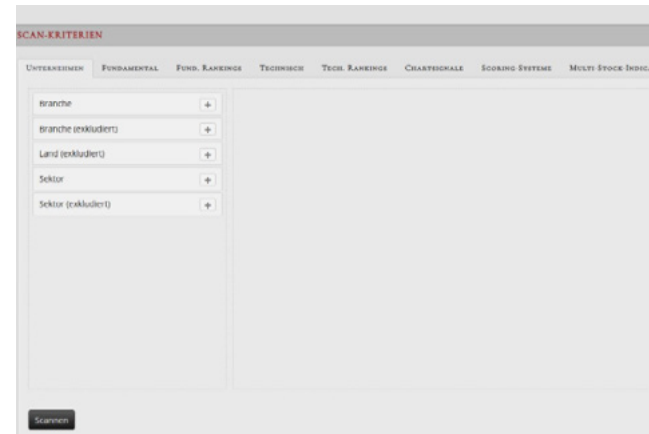
Dort hast du die Möglichkeit, die fundamentalen Kennzahlen und das Geschäftsmodell detailliert zu prüfen. So kannst du beurteilen, ob die Aktie den Kriterien von Peter Lynch entspricht und sich für die Watchlist oder sogar für einen direkten Kauf eignet.



SCHRITT 4: Scan-Kriterien modifizieren

Auch die Scan-Kriterien lassen sich flexibel anpassen oder erweitern. Mit ihnen bestimmst du, nach welchen Vorgaben die Aktien gefiltert werden – also welche Werte aus dem gewählten Universum überhaupt ins Screening aufgenommen werden.

Über den Reiter „Unternehmen“ kannst du beispielsweise Sektor und Branche eingrenzen. Darüber hinaus stehen dir fundamentale und technische Rankings, Chartsignale sowie ausgewählte Aktien-Scorings als zusätzliche Filterkriterien zur Verfügung.



SCHRITT 5: Scannen

Mit einem Klick auf „Scannen“ unterhalb der Scan-Kriterien startet das Aktien-Screening. Nach einigen Sekunden erhältst du einen Überblick über die Treffermenge, mitsamt der relevanten ausgewählten Kennzahlen. Ganz oben befinden sich die Aktien, die am besten zu den eingestellten Parametern passen.

[illegible]

Über AKTIEN Rankings

<https://rankings.traderfox.com/>

TRADER WP

PLAY HARD

DIESER TEIL WILL MOTIVIEREN
UND ZEIGT WIE MAN DAS HART
VERDIENTE GELD AUSGEBEN
KANN.

HAVANNA

TEXT: CLARA TABEA KETTERER |

IMAGE: 133888298, 495306889, 495306889 - ADOBE.STOCK

Willkommen in Habana Vieja, dem pulsierenden Herzen Havannas! Im historischen Zentrum dieser Stadt, die Ihnen wie keine Andere ein Gefühl von Lockerheit und Lebensfreude einhaucht, erwarten Sie prächtige Kolonialbauten, malerische Plätze und die unverwechselbare Atmosphäre des alten Kuba. Lassen Sie sich entführen auf einen Rundgang durch die schönsten und bedeutendsten Orte dieses UNESCO-Weltkulturerbes.



Ein Rundgang durch das historische Zentrum von Havanna: Entdecken Sie die Magie von Habana Vieja

Beginnen Sie Ihre Erkundung auf der Plaza de la Catedral, einem der malerischsten Plätze der Stadt. Hier thront die beeindruckende Catedral de San Cristóbal, ein barockes Juwel, das einst die bedeutendste Kirche der spanischen Kolonialzeit war. Lassen Sie sich von der kunstvollen Fassade und den asymmetrischen Glockentürmen verzaubern, die im

späten 18. Jahrhundert erbaut wurden. Im Inneren erwartet Sie eine schlichte, aber erhabene Atmosphäre, die zum Verweilen und Staunen einlädt und einen deutlichen Kontrast zu den vielen Menschen und Geräuschen außerhalb dieses Gotteshauses darstellt.

Nur wenige Schritte entfernt liegt die Plaza de Armas, der älteste Platz Havannas, der seit dem 16. Jahrhundert das Zentrum politischen und sozialen Lebens ist. Einst wurde hier das Schicksal der Stadt besiegelt,

als die spanischen Eroberer ihre Festungen errichteten. Heute können Sie die prächtigen Kolonialbauten bewundern, wie den Palacio de los Capitanes Generales, der früher die Residenz der spanischen Gouverneure war und heute das Stadtmuseum von Havanna beherbergt. Ein Spaziergang über den von Palmen gesäumten Platz mit seinen antiken Buchständen ist wie eine Reise in die Vergangenheit und lässt erahnen, wie sich das Leben und die Konflikte zwischen Einheimischen und den Machthabern abspielten.

Ein weiteres Highlight, das vor allem Geschichtsfans nicht verpassen sollten, ist die Castillo de la Real Fuerza, die älteste Festung des amerikanischen Kontinents. Errichtet im 16. Jahrhundert zum Schutz vor Piratenangriffen, diente sie auch als Residenz für die spanischen Gouverneure. Heute beherbergt die Festung ein faszinierendes Schifffahrtsmuseum, das Sie in die maritime Geschichte Kubas entführt. Von den Zinnen aus haben Sie einen wunderschönen Blick über die

Bucht von Havanna – perfekt für ein Erinnerungsfoto! Kein Rundgang durch Habana Vieja wäre komplett ohne einen Besuch des El Temple, einem kleinen Tempel, der an der Stelle steht, an der die Stadt Havanna im Jahr 1519 gegründet wurde. Jedes Jahr am 16. November versammeln sich hier die Einheimischen, um die Geburt der Stadt zu feiern und der Tradition nach dreimal um den Ceiba-Baum zu kreisen, um Glück und Wohlstand zu erbitten.

Zum Abschluss Ihres Rundgangs schlendern Sie entlang der Calle Obispo, einer der lebhaftesten Straßen Havannas. Diese charmante Fußgängerzone führt Sie vorbei an Geschäften, Galerien, Restaurants und historischen Gebäuden und gibt Ihnen einen Einblick in das tägliche Leben der Habaneros. Halten Sie an einer der zahlreichen Bars und genießen Sie einen erfrischenden Mojito, während Sie die rhythmischen Klänge der kubanischen Musik in sich aufnehmen!



GRAN TEATRO DE LA HABANA

TEXT: CLARA TABEA KETTERER |
IMAGE: 298034358, 711503858, 367748885 -
ADOBE.STOCK

Gran Teatro de la Habana Alicia Alonso

Fans der gepflegten Kultur aufgepasst! Im Herzen von Havanna, majestätisch an der berühmten Avenida del Prado gelegen, erhebt sich das Gran Teatro de La Habana Alicia Alonso – wer es auch schon von Weitem sieht, ist vor allem von dessen prunkvoller Fassade

beeindruckt, die zu sagen scheint: „Hier findet Kultur auf allerhöchstem Niveau statt!“. Dieses beeindruckende Gebäude ist nicht nur ein Symbol für die reiche Geschichte Kubas, sondern auch ein lebendiger Tempel der Kunst, der seit über einem Jahrhundert Besucher aus aller

Welt begeistert. Das Gran Teatro de La Habana ist eines der ältesten und größten Theatergebäude in Lateinamerika. Dieses 1838 gebaute Schmuckstück der Stadt hat eine prächtige Fassade, geschmückt mit filigranen Skulpturen und kunstvollen Ornamenten, die jeden Blick auf sich zieht. Besonders bemerkenswert sind die vier Marmorstatuen an der Front, die die Allegorien der Wohltätigkeit, Musik, Bildung und Theaterkunst darstellen. Beim Betreten des Theaters werden Sie von einem atemberaubenden Foyer mit majestätischen Treppen und kunstvollen Säulen empfangen. Die prachtvollen Kronleuchter und die kunstvollen Deckenfresken verleihen dem Theater einen Hauch von königlichem Glanz, der jeden Besuch zu einem besonderen Erlebnis macht.

Das Gran Teatro de La Habana ist berühmt für seine atemberaubenden Aufführungen, die das Publikum in den Bann ziehen. Es ist die Heimat des weltbekannten Ballet Nacional de Cuba, das von der legendären Primaballerina Alicia Alonso gegründet wurde und das kubanische Ballett weltweit bekannt machte. Von klassischen Ballettstücken bis hin zu zeitgenössischen Tanzvorführungen bietet das Theater ein vielfältiges Programm, das die Herzen von Kunstliebhabern höher schlagen lässt. Neben Ballettaufführungen können Sie im Gran Teatro auch Opern, Konzerte, Theaterstücke und andere kulturelle Veranstaltungen erleben.

Die herausragende Akustik und die beeindruckende Bühne machen jede Darbietung zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Das Gran Teatro de La Habana ist nicht nur ein Ort für Aufführungen, sondern auch ein Ort, der die Geschichte Havannas widerspiegelt. Ursprünglich unter dem Namen Teatro Tacón bekannt, diente es als Treffpunkt für die Elite Havannas und war ein Symbol für den kulturellen Reichtum der Stadt. Im Laufe der Jahre empfing das Theater zahlreiche berühmte Persönlichkeiten, darunter Künstler, Schriftsteller und Staatsoberhäupter. Nach einer umfangreichen Renovierung wurde das Theater 2015 zu Ehren der berühmten Tänzerin in Gran Teatro de La Habana Alicia Alonso umbenannt. Heute strahlt es in neuem Glanz und bleibt ein zentraler Anziehungspunkt für Kulturinteressierte aus aller Welt.

Ein Besuch im Gran Teatro de La Habana ist ein Muss für jeden, der die Kultur Havannas hautnah erleben möchte. Genießen Sie eine Führung durch das Gebäude, bei der Sie mehr über die Geschichte und Architektur des Theaters erfahren können, oder lassen Sie sich von einer der hochkarätigen Aufführungen verzaubern. In den prächtigen Räumlichkeiten des Theaters spüren Sie den Atem der Geschichte und die lebendige Gegenwart der kubanischen Kunstszene.



BESONDERE MIETWÄGEN

- 1957er Chevrolet Bel Air Convertible: Ein Klassiker, der für seine Eleganz und seinen Kultstatus bekannt ist.
- 1948er Buick Super Convertible: Ein seltener Oldtimer mit einzigartigen Details, der Sie zurück in die goldene Ära des Automobils versetzt.
- 1959er Cadillac Eldorado: Ein Symbol für Luxus und Glamour, mit seinen unverkennbaren Heckflossen und Chromdetails.

Oldtimer-Tour

Stellen Sie sich vor, Sie gleiten in einem glänzenden, perfekt restaurierten amerikanischen Oldtimer aus den 1950er Jahren durch die malerischen Straßen Havannas. Der warme Wind streicht durch Ihr Haar, kubanische Rhythmen spielen im Hintergrund, und die Stadt entfaltet vor Ihnen ihre ganze Pracht – eine Mischung aus kolonialer Architektur, pastellfarbenen Fassaden und lebendigen Straßenszenen. Eine exklusive Oldtimer-Tour durch Havanna ist nicht nur eine Fahrt, sondern eine Reise in die Vergangenheit, die Ihnen die Stadt auf eine unvergessliche Weise näherbringt.

Havanna ist berühmt für seine Oldtimer, die das Stadtbild prägen und zu den ikonischsten Symbolen Kubas gehören. Seitdem der Import neuer Autos in den 1960er Jahren durch das Embargo gestoppt wurde, hat die kubanische Bevölkerung diese klassischen Fahrzeuge liebevoll gepflegt und restauriert. Heute fahren mehr als 60 Jahre alte Chevrolets, Cadillacs, Buicks und Pontiacs durch die Straßen der Stadt und bieten ein einzigartiges Fahrerlebnis, das Sie nirgendwo sonst auf der Welt finden werden.

Eine exklusive Oldtimer-Tour: Luxus und Nostalgie

Für eine besonders luxuriöse und exklusive Erfahrung stehen Ihnen in Havanna einige der seltensten und am besten erhaltenen Oldtimer zur Verfügung. Diese Fahrzeuge wurden nicht nur sorgfältig restauriert, sondern oft auch mit modernen Annehmlichkeiten ausgestattet, um Ihnen maximalen Komfort zu bieten. Egal, ob Sie sich für einen eleganten Chevrolet Bel Air, einen stilvollen Cadillac Convertible oder einen seltenen Plymouth Fury entscheiden – diese Oldtimer sind wahre Kunstwerke auf Rädern.

Eine exklusive Oldtimer-Tour durch Havanna beginnt oft direkt an Ihrem Hotel, wo Ihr Fahrer – stilecht in weißem Hemd und Schirmmütze – Sie in Ihrem prachtvollen Oldtimer erwartet. Während der Tour führt Sie Ihr persönlicher Guide zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt und teilt spannende Geschichten und Anekdoten über die Geschichte Havannas und seine berühmten Fahrzeuge. Für das ultimative Erlebnis können Sie auch spezielle Stopps einlegen, wie etwa in einem Hotel oder Paladar für einen erfrischenden Cocktail, oder einen Abstecher zu einem Aussichtspunkt, um Havanna aus einer einzigartigen Perspektive zu bewundern.

Eine Oldtimer-Tour durch Havanna ist mehr als nur eine Stadtrundfahrt – sie ist eine Zeitreise in eine Ära, in der das Leben langsamer und glamouröser war. Es ist eine Möglichkeit, die Seele Havannas auf eine stilvolle und luxuriöse Weise zu erleben und dabei den einzigartigen Charme der kubanischen Kultur in vollen Zügen zu genießen. Eine solche Tour durch Havanna bietet Ihnen ein unvergessliches Erlebnis, das Sie noch lange in Erinnerung behalten werden. Steigen Sie ein, lehnen Sie sich zurück und lassen Sie sich von der Magie Havannas verzaubern.

Private Restaurants („Paladar“)

Liebe geht durch den Magen – auch die zu einer Stadt und einer Kultur. Wenn Sie Havanna besuchen, dürfen Sie sich deshalb eine kulinarische Entdeckungstour durch die **Paladares** nicht entgehen lassen. Diese privaten, familiengeführten Restaurants sind ein fester Bestandteil der kubanischen Gastronomieszene und bieten Ihnen die Möglichkeit, authentische kubanische Küche in einem intimen und oft außergewöhnlichen Ambiente zu genießen. Paladares unterscheiden

sich von staatlich geführten Restaurants und bieten eine größere Freiheit in der Gestaltung von Menüs, was zu innovativen und kreativen Gerichten führt.

Paladares entstanden in den 1990er Jahren, als Kubaner damit begannen, private Restaurants zu eröffnen, die heute für ihre herzliche Gastfreundschaft und ihre authentische, hausgemachte Küche bekannt sind. Paladares reichen von einfachen, gemütlichen Essbereichen in den

Häusern der Gastgeber bis hin zu stilvollen Restaurants in eleganten, restaurierten Kolonialvillen. Sie bieten eine breite Palette an kulinarischen Erlebnissen, von traditionellen kubanischen Gerichten bis hin zu modernen Fusion-Kreationen. In Havanna finden Sie Paladares in fast jedem Stadtteil, aber besonders in den historischen und touristischen Gebieten wie **Habana Vieja**, **Vedado**, **Miramar** und Miramar. Diese Restaurants sind oft in charmanten alten Häusern untergebracht und bieten nicht nur exzellente Speisen, sondern auch eine einzigartige

Atmosphäre, die das Esserlebnis zu etwas Besonderem macht.

Ein Besuch in einem Paladar ist weit mehr als nur ein Essen – es ist eine Einladung, in die kubanische Kultur einzutauchen und die Gastfreundschaft und Kreativität der Menschen vor Ort zu erleben. Die Paladares Havannas bieten Ihnen die Möglichkeit, die Vielfalt der kubanischen Küche in einem einzigartigen Ambiente zu genießen, und machen Ihren Aufenthalt in der Stadt zu einem unvergesslichen kulinarischen Abenteuer.

Besonders empfehlenswerte Paladares in Havanna

Hier sind einige der besten und bekanntesten Paladares in Havanna, die Sie unbedingt besuchen sollten:

La Guarida

La Guarida ist einer der bekanntesten Paladares in Havanna. Untergebracht in einem prachtvollen, leicht verfallenen Herrenhaus, bietet das Restaurant eine exquisite Mischung aus kubanischer und internationaler Küche. Die Dachterrasse mit Blick über die Dächer Havannas ist der perfekte Ort für einen romantischen Abend bei Sonnenuntergang.

San Cristóbal Paladar

Dieses Paladar, das bereits Gäste wie Barack Obama und Beyoncé empfangen hat, besticht durch seine opulente Einrichtung und das nostalgische Ambiente. Hier genießen Sie traditionelle kubanische Gerichte mit einem Hauch von Luxus, serviert in einem charmanten Raum, der mit Antiquitäten und alten Fotografien geschmückt ist.

Paladar Los Mercaderes

In einem wunderschön restaurierten Kolonialhaus in Habana Vieja gelegen, bietet dieses Paladar eine elegante Atmosphäre und kreative Gerichte. Die Spezialitäten des Hauses beinhalten frische Meeresfrüchte und typisch kubanische Desserts. Besonders hervorzuheben ist der beeindruckende Innenhof, der für eine intime und entspannte Esserfahrung sorgt.

Doña Eutimia

Direkt neben der Kathedrale in der Altstadt gelegen, ist Doña Eutimia bekannt für seine authentische, hausgemachte kubanische Küche zu fairen Preisen. Hier sollten Sie unbedingt die Ropa Vieja (ein traditionelles Gericht aus Rindfleisch) und die Croquetas probieren, die von vielen als die besten der Stadt angesehen werden.

Paladar Vistamar

Für ein Dinner mit atemberaubendem Meerblick ist Vistamar die perfekte Wahl. Das Restaurant befindet sich in einer modernen Villa im Viertel Miramar und bietet eine große Auswahl an frischen Fisch- und Meeresfrüchtegerichten. Die Terrasse direkt am Pool lädt dazu ein, bei einem Glas kubanischem Rum den Sonnenuntergang über dem Atlantik zu genießen.



MUSEO NACIONAL DE BELLAS ARTES

TEXT: CLARA TABEA KETTERER |
IMAGE: 185291297 - ADOBE.STOCK

Im Herzen von Havanna, versteckt zwischen kolonialer Pracht und modernen Stadtansichten, befindet sich eines der beeindruckendsten Museen Lateinamerikas: das Museo Nacional de Bellas Artes. Dieses Kunstmuseum ist ein wahres Paradies für Kunstliebhaber und bietet einen faszinierenden Einblick in die künstlerische Seele Kubas. Mit seinen umfangreichen Sammlungen, die von antiken Meisterwerken bis zu zeitgenössischen kubanischen Kunstwerken reichen, ist das Museum ein Muss für jeden Besucher, der die kreative Seite der Insel entdecken möchte.

Museo Nacional de Bellas Artes

Das Museo Nacional de Bellas Artes ist in zwei beeindruckende Gebäude unterteilt, die zusammen ein umfassendes Bild der Kunstgeschichte Kubas und der Welt präsentieren. Beide Gebäude liegen nur wenige Gehminuten voneinander entfernt und bieten ein unvergleichliches Kunsterlebnis.

Der Palacio de Bellas Artes ist vollständig der kubanischen Kunst gewidmet und beherbergt eine beeindruckende Sammlung, die die Entwicklung der kubanischen Kunst von der Kolonialzeit bis in die Gegenwart dokumentiert. Von Gemälden und Skulpturen über Keramiken bis hin zu Installationen zeigt dieses Gebäude die Vielfalt und Kreativität kubanischer Künstler. Bewundern Sie zunächst die Kolonialkunst. Gemälde und Skulpturen zeigen die Anfänge der kubanischen Kunst, stark beeinflusst von europäischen Stilen, jedoch oft mit einem einzigartigen lokalen Flair. In den oberen Stockwerken entdecken Sie Werke von bedeutenden kubanischen Künstlern des 20. Jahrhunderts, wie Wifredo Lam, René Portocarrero und Amelia Peláez. Besonders bemerkenswert ist die Sammlung von Wifredo Lam, dessen Werke eine faszinierende Verschmelzung von afrikanischen, karibischen und europäischen Einflüssen darstellen. Die Sammlung zeitgenössischer Kunst zeigt die lebendige Kunstszene Kubas heute. Hier können Sie Installationen, Fotografie und Multimedia-Werke entdecken, die aktuelle Themen wie Identität, Politik und soziale Fragen beleuchten.



Das Edificio de Arte Universal konzentriert sich auf internationale Kunst und bietet eine beeindruckende Sammlung, die von der Antike bis ins 20. Jahrhundert reicht. Beginnen Sie Ihren Besuch mit antiken Werken aus Ägypten, Griechenland und Rom, die einen faszinierenden Kontrast zur modernen und zeitgenössischen Kunst bieten. Entdecken Sie außerdem europäische Kunst aus verschiedenen Epochen, darunter Werke der spanischen, flämischen und italienischen Meister. Die Sammlung umfasst Werke von bedeutenden Künstlern wie Goya, Murillo und Rubens. Das Gebäude zeigt auch Kunstwerke aus anderen Teilen der Welt, darunter eine interessante Sammlung lateinamerikanischer Kunst sowie Kunstwerke aus China und Japan, die die Vielfalt der globalen Kunstgeschichte hervorheben.

Ein Besuch im Museo Nacional de Bellas Artes bietet nicht nur eine beeindruckende Sammlung von Kunstwerken, sondern auch ein tiefes Eintauchen in die Geschichte und Kultur Kubas. Die Ausstellungen sind gut kuratiert und bieten informative Beschreibungen, die Ihnen helfen, die Bedeutung und den Kontext der Werke zu verstehen. Regelmäßige Sonderausstellungen, Führungen und kulturelle Veranstaltungen ergänzen das Angebot und machen das Museum zu einem lebendigen Ort der Begegnung für Kunstliebhaber aus aller Welt.

CASTILLO DEL MORRO

TEXT: CLARA TABEA KETTERER |
IMAGE: 435143075, 1178265550, 1178262153 -
ADOBE.STOCK

Das majestätische **Castillo del Morro**, ist eines der bekanntesten Wahrzeichen Havannas und ein absolutes Muss für jeden Besucher der Stadt. Mit seiner beeindruckenden Lage am Eingang der Bucht von Havanna bietet die Festung nicht nur atemberaubende Ausblicke über das Meer und die Skyline der Stadt, sondern auch einen faszinierenden Einblick in Kubas reiche Geschichte. Als Symbol für die Abwehrbereitschaft der Insel gegen Invasoren hat das Castillo del Morro eine bewegte Vergangenheit, die es zu einem der spannendsten historischen Orte Havannas macht.

Das Castillo del Morro wurde Ende des 16. Jahrhunderts unter der Leitung des italienischen Ingenieurs Juan Bautista Antonelli erbaut, um die strategisch wichtige Bucht von Havanna vor Angriffen von Piraten und ausländischen Mächten zu schützen. Die Arbeiten begannen im Jahr 1589 und es dauerte fast drei Jahrzehnte, bis die Festung 1630 fertiggestellt wurde. Mit ihren dicken Mauern, den mächtigen Kanonen und dem ikonischen Leuchtturm war das Castillo del Morro ein wesentlicher Bestandteil der Verteidigungsanlagen, die Havanna zur am besten geschützten Stadt der Neuen Welt machten.

Vom Castillo del Morro aus haben Sie einen der besten Ausblicke auf Havanna und das Karibische Meer. Die Aussicht von den Festungsmauern ist einfach spektakulär, besonders bei Sonnenuntergang, wenn die Stadt in ein goldenes Licht getaucht wird und die Straßenlaternen angehen. Wie damals die Wachmänner können auch Sie auf dem Meer nach Schiffen Ausschau halten oder den Blick auf die kubanische Hauptstadt genießen.

Innerhalb der Festung finden Sie eine Reihe von Ausstellungen, die die Geschichte des Castillo del Morro und der Verteidigung

von Havanna dokumentieren. Dazu gehören historische Karten, Waffen, Uniformen und Modelle, die die verschiedenen Belagerungen und Schlachten veranschaulichen. Der ikonische Leuchtturm, der 1845 erbaut wurde, ist eines der markantesten Merkmale des Castillo del Morro. Sie können ihn besteigen und einen noch beeindruckenderen Panoramablick über die Bucht von Havanna genießen. Im Castillo befindet sich auch ein kleines Museum, das sich den Piraten widmet, die einst die Karibik unsicher machten. Hier können Sie mehr über berühmte Freibeuter wie Henry Morgan und Francis Drake erfahren, die versucht haben, Havanna zu plündern.



Eine der bekanntesten Attraktionen des Castillo del Morro ist die allabendliche Kanonenzeremonie, die um 21 Uhr stattfindet. In historischen Uniformen gekleidete Soldaten führen eine Nachstellung der alten Kanonenschüsse durch, die einst den Verschluss der Stadttore signalisierten. Diese Tradition, bekannt als „Cañonazo de las Nueve“, ist ein spektakuläres Spektakel, das Ihnen einen lebendigen Eindruck der kolonialen Vergangenheit Havannas vermittelt.

Ein Besuch im Castillo del Morro ist wie eine Reise in die Vergangenheit. Während Sie durch die steinernen Gänge und über die gewaltigen Mauern schlendern, können Sie sich die dramatischen Ereignisse vorstellen, die sich hier vor Jahrhunderten abgespielt haben. Die Festung erzählt die Geschichte von Kühnheit und Verteidigung, von Angriffen und Siegen, und ist ein eindrucksvolles Zeugnis der kolonialen Geschichte Kubas.



MALECÓN

TEXT: CLARA TABEA KETTERER |
IMAGE: 994694542, 262252894 - ADOBE.STOCK

Der **Malecón** ist absolut unverzichtbar für jeden, der die Lebendigkeit Havanas in vollen Zügen spüren möchte. Diese acht Kilometer lange Promenade erstreckt sich von der Festung Castillo de San Salvador de la Punta bis zum Stadtteil Vedado und bildet die perfekte Kulisse für ein unvergleichliches Erlebnis in Havanna. Ob bei Sonnenaufgang, im goldenen Licht des Nachmittags oder bei Sonnenuntergang, der Malecón lädt dazu ein, das wahre Kuba zu erleben.

Tagsüber und besonders in den frühen Abendstunden wird der Malecón zum Treffpunkt für Einheimische und Besucher gleichermaßen. Hier können Sie das bunte Treiben der Einwohner Havannas beobachten: Kinder spielen auf der Mauer, Paare spazieren Hand in Hand, Angler werfen ihre Leinen ins Meer, und Musiker füllen die Luft mit den Klängen von Son und Salsa. Es ist ein Ort, an dem das Leben in vollen Zügen gefeiert wird, und die Menschen sich treffen, um die Meeresbrise zu genießen, zu plaudern oder einfach nur zu träumen.

Die Promenade ist gesäumt von wunderschönen, wenn auch teils verfallenen, bunten Kolonialgebäuden, die den Charme vergangener Zeiten widerspiegeln. Einer der Höhepunkte eines Besuchs am Malecón ist zweifellos der Sonnenuntergang. Wenn die Sonne langsam im Meer versinkt und den Himmel in goldene, rosafarbene und violette Töne taucht, wird der Malecón zum magischen Ort. Die Mauer entlang der Promenade wird zur Tribüne, von der aus Sie dieses Naturschauspiel in vollen Zügen genießen können.

Überall entlang des Malecóns finden Sie Straßenmusiker, die kubanische Rhythmen spielen und zum Tanzen einladen. Ob Trommler, Gitarristen oder ganze Bands – die Musik verleiht dem Ort eine besondere Magie. Manchmal entstehen spontan kleine Tanzflächen, auf denen sich Einheimische und Touristen im Rhythmus der Musik bewegen. Ob jung oder alt, arm oder reich – hier mischen sich die Menschen und teilen die einfachen Freuden des Lebens. Es ist ein Ort, an dem sich Freundschaften bilden und Geschichten ausgetauscht werden. Die offene, herzliche Atmosphäre macht es leicht, ins Gespräch zu kommen und die kubanische Gastfreundschaft zu erleben.



Der Malecón ist auch ein beliebter Ort für Angler, die hier ihre Leinen auswerfen und auf einen guten Fang hoffen. Es ist faszinierend, zu beobachten, wie die Fischer ihre einfachen Methoden anwenden und dabei ganz in ihrem Tun aufgehen. Die Ruhe und Gelassenheit, mit der sie ihrem Hobby oder Beruf nachgehen, überträgt sich auch auf den Betrachtenden.

Entlang des Malecóns finden Sie zahlreiche Skulpturen und Kunstinstallationen, die das kulturelle Leben Havannas widerspiegeln. Die Promenade ist auch Austragungsort für verschiedene Festivals und kulturelle Veranstaltungen, die Havanna zu einer lebendigen und kreativen Stadt machen. Besonders während des Karnevals von Havanna wird der Malecón zur großen Bühne, auf der gefeiert und getanzt wird.

Sie können einfach nur spazieren gehen, die frische Meeresbrise genießen und das bunte Treiben beobachten. Für die Abenteuerlustigen bieten sich Gelegenheiten zum Angeln oder zu einer Bootsfahrt entlang der Küste. Zahlreiche Cafés und Restaurants laden dazu ein, bei einem erfrischenden Mojito oder einem Glas kubanischem Rum zu verweilen und das Leben an sich vorbeiziehen zu lassen.

Der Malecón ist schwer in Worte zu fassen, denn er ist vor allem ein Ort, den man fühlen muss. Es ist die Mischung aus Wind, Wellen, Musik und Menschen, die den Malecón so einzigartig macht. Ein Spaziergang entlang dieser Promenade ist wie eine Begegnung mit der Seele Havannas – lebendig, warmherzig und voller unvergesslicher Momente.



PLAYAS

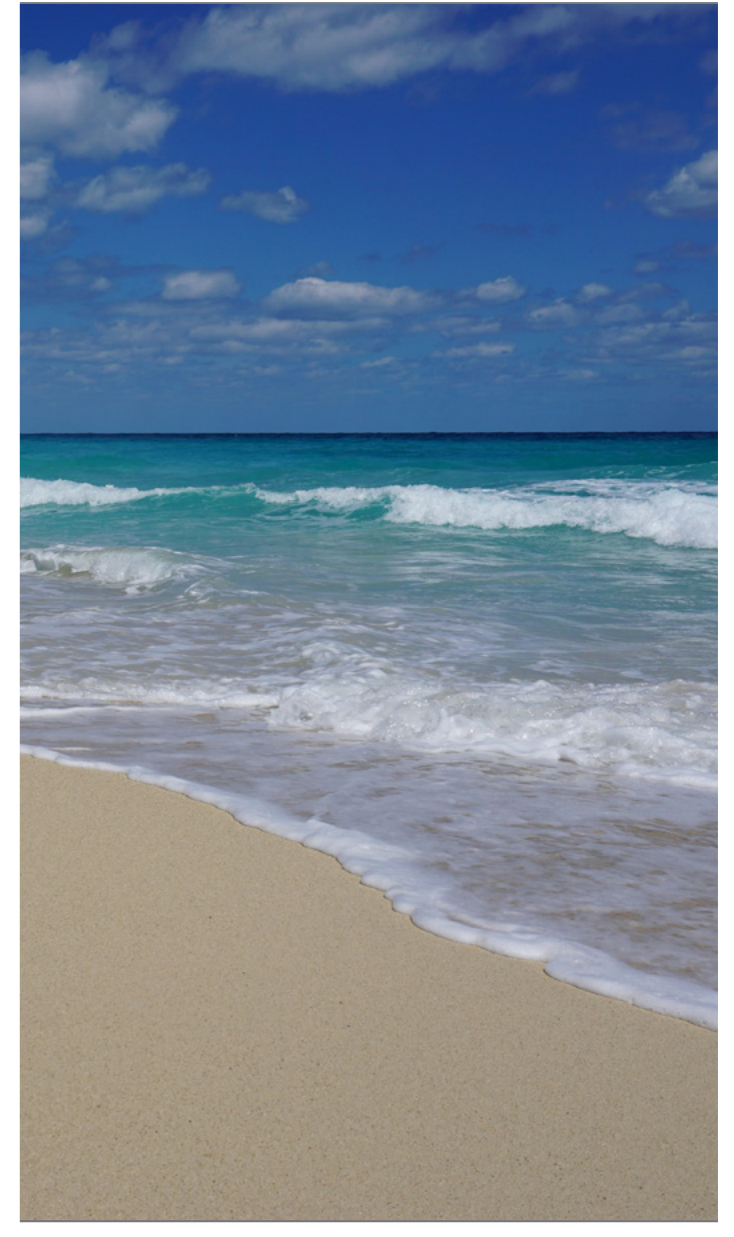
TEXT: CLARA TABEA KETTERER |
IMAGE: 92592106, 179309933 - ADOBE.STOCK

Einer der beliebtesten Strände in diesem Bereich, die Playa Santa María, zeichnet sich durch seine breite Sandfläche und das ruhige Wasser aus. Ideal für einen entspannenden Tag unter der Sonne, können Sie hier Schwimmen, Sonnenbaden oder Beachvolleyball spielen. Es gibt auch einige Restaurants und Bars, die Snacks und Erfrischungen anbieten. Wer es etwas ruhiger angehen lassen möchte, für den ist die Playa Habana perfekt für einen entspannenden Tag am Strand. Hier finden Sie weniger Menschenmassen und können in aller Ruhe die Aussicht auf das Meer genießen. Auch hier gibt es ein paar kleine Restaurants und Bars für den kleinen Hunger zwischendurch.

In Havanna selbst gibt es den Playa de El Mégano, der zwar kleiner als die Strände der Playas del Este ist, aber dennoch eine angenehme Möglichkeit bietet, einen Nachmittag am Meer zu verbringen. Der Strand ist nicht ganz so bekannt und daher weniger überlaufen. Er eignet sich gut für einen kurzen Strandbesuch, wenn Sie nicht weit reisen möchten. Dieser kleine Strand in der Nähe des Hafens von Havanna bietet eine kleine Oase der Ruhe in der Stadt. Es gibt hier einfache Einrichtungen und einen lokalen Charme, der den Besuch besonders macht. Es ist ein guter Ort für eine schnelle Erfrischung oder um den Sonnenuntergang über dem Wasser zu genießen. Viele der Strände

bieten Möglichkeiten für Wassersportarten wie Jet-Ski, Windsurfen und Kitesurfen. Die Ausrüstung kann oft direkt am Strand gemietet werden. In den beliebtesten Strandbereichen gibt es außerdem zahlreiche Restaurants und Bars, die kubanische Küche und erfrischende Getränke anbieten. Probieren Sie lokale Spezialitäten wie gegrillte Meeresfrüchte oder einen leckeren Cocktail. In einigen Gebieten, insbesondere in Playa Jibacoa, können Sie auch Schnorchelausflüge unternehmen und die Unterwasserwelt entdecken. Es gibt oft lokale Anbieter, die geführte Touren anbieten.

Ob Sie einen ganzen Tag in den Playas del Este verbringen oder einfach nur eine entspannte Stunde am Playa de El Mégano genießen – ein Strandtag in und um Havanna ist die perfekte Ergänzung zu Ihrem Aufenthalt in der Stadt.





Die Plaza Vieja ist einer der charmantesten und historisch bedeutendsten Plätze in Havanna und bietet Besuchern einen faszinierenden Einblick in die Geschichte und Kultur der kubanischen Hauptstadt. Sie ist ein wahres Juwel, das architektonische Schönheit und eine lebendige Atmosphäre vereint.

Die Plaza Vieja, was übersetzt „Alter Platz“ bedeutet, hat eine lange und abwechslungsreiche Geschichte, die bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht. Ursprünglich diente der Platz als Marktplatz und als Ort für öffentliche Veranstaltungen und Feste. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich der Platz mehrfach verändert und spiegelt heute eine Mischung aus verschiedenen architektonischen Stilen wider, die seine lange Geschichte widerspiegeln.

PLAZA VIEJA

TEXT: CLARA TABEA KETTERER |
IMAGE: 224243131 - ADOBE.STOCK

Die Plaza ist von beeindruckenden Gebäuden aus verschiedenen Epochen umgeben, darunter Barock-, Renaissance- und koloniale Gebäude. Besonders hervorzuheben sind das prächtige Café El Escorial mit seiner klassischen Kolonialarchitektur und das Hotel Tempio, ein hervorragendes Beispiel für den Neoklassizismus. Die unterschiedlichen architektonischen Stile der Gebäude rund um die Plaza Vieja bieten einen faszinierenden Einblick in die Entwicklung der Stadt. Vom barocken Palacio de los Marqueses de Aguasclaras bis zum modernen Museo de la Ciudad – die Architektur des Platzes ist ein Spiegelbild der Geschichte und des kulturellen Erbes Havannas.

Die Gebäude um den Platz sind oft in sanften Pastellfarben gehalten und tragen zur einladenden Atmosphäre des Platzes bei. In den letzten Jahren wurde die Plaza Vieja umfangreich restauriert, um ihren historischen Charme zu bewahren und gleichzeitig moderne Annehmlichkeiten zu integrieren. Die sorgfältige Restaurierung hat dazu beigetragen, dass der Platz heute wieder in seiner ursprünglichen Pracht erstrahlt und ein beliebtes Ziel für Touristen und Einheimische zugleich ist. Heute wie früher ist die Plaza Vieja ein lebendiges Zentrum des sozialen und kulturellen Lebens in Havanna. Sie dient als Treffpunkt für Einheimische und Besucher gleichermaßen. Der Platz ist oft von Musikern, Straßenkünstlern und Tänzern belebt, die für eine festliche Stimmung sorgen. Die offenen Cafés und Restaurants entlang des Platzes laden dazu ein, bei einem Getränk oder einer Mahlzeit das Treiben auf dem Platz zu genießen.

Der Platz ist auch ein Ort für verschiedene kulturelle Veranstaltungen, darunter Konzerte, Kunstmärkte und Feste. Besonders während der Feiertage und bei besonderen Anlässen wird die Plaza Vieja zum Schauplatz für festliche Aktivitäten und Feierlichkeiten. In der Umgebung der Plaza Vieja befinden sich mehrere bedeutende Museen und Kunstgalerien. Das Museo de la Ciudad (Stadtmuseum) ist besonders empfehlenswert und bietet interessante Ausstellungen zur Geschichte und Kultur Havannas.

Entlang des Platzes finden Sie eine Vielzahl von Cafés und Restaurants, die traditionelle kubanische Küche sowie internationale Gerichte anbieten. Ein besonderes Highlight ist das Café El Escorial, das nicht nur für seinen hervorragenden Kaffee bekannt ist, sondern auch für seine herrliche Terrasse mit Blick auf den Platz. Ein Spaziergang über die Plaza Vieja ist wie eine Reise durch die Geschichte Havannas. Schlendern Sie über den Platz, bewundern Sie die historische Architektur und lassen Sie sich von der lebhaften Atmosphäre mitreißen. Nehmen Sie sich Zeit, um in einem der Cafés Platz zu nehmen, und genießen Sie einen Kaffee oder ein kubanisches Getränk, während Sie das bunte Treiben um Sie herum beobachten.

HERMÈS – MEISTERHANDWERK UND ZEITLOSE ELEGANZ

TEXT: CLARA TABEA KETTERER |
IMAGE: 1451929127, 427411890, 787523779 - ADOBE.STOCK

Woran denken Sie spontan, wenn Sie „Hermès“ lesen?
An einen etwas falsch geschriebenen griechischen Gott?
Oder an ein französisches Modeunternehmen? Auch wenn
beide Antwortmöglichkeiten nicht viel miteinander zu tun
zu haben scheinen, so hat der Götterbote doch etwas mit
dem Luxuslabel gemeinsam: die internationale Reputa-
tion, den Legendenstatus und eine lange Geschichte.



Meisterhandwerk und zeitlose Eleganz

Hermès, das traditionsreiche Pariser Modehaus, steht seit seiner Gründung im Jahr 1837 für unvergleichliche Handwerkskunst und luxuriöse Designs. Was einst als Sattlerei begann, hat sich zu einer weltweit geschätzten Marke entwickelt, die für ihre ikonischen Produkte bekannt ist – von den legendären Birkin- und Kelly-Bags bis hin zu exquisiten Seidentüchern und duftenden Parfums.

Die Einzigartigkeit von Hermès liegt in der Kombination aus traditionellem Handwerk und moderner Kreativität. Jedes Produkt wird mit größter Sorgfalt hergestellt, oft von Hand, und erzählt eine Geschichte von Perfektion und Leidenschaft. Die Verwendung hochwertigster Materialien und die enge Verbindung zur französischen Kunst und Kultur verleihen Hermès seine unverwechselbare Ausstrahlung.

Hermès hat es verstanden, sich über Generationen hinweg als Symbol für zeitlosen Luxus zu etablieren. Dabei hat das Unternehmen nie seinen ursprünglichen Werten entsagt: Qualität, Authentizität und eine Liebe zum Detail, die ihresgleichen suchen. Die leuchtenden Farben der berühmten Seidentücher, die klare Linienführung der Handtaschen oder die feine Verarbeitung der Lederwaren verkörpern eine Ästhetik, die Eleganz und Understatement auf ideale Weise vereint.

Die begrenzte Verfügbarkeit bestimmter Produkte – etwa der begehrten Handtaschen – hat dazu beigetragen, eine weltweite Fangemeinde aufzubauen, die den Stil von Hermès nicht nur schätzt, sondern regelrecht zelebriert. Der Name Hermès ist mehr als eine Marke: Er steht für Exklusivität, künstlerischen Ausdruck und eine unvergängliche Schönheit, die jeden Moment zu etwas Besonderem macht.

GEMEINSAMKEITEN VON HERMÈS UND HERMES

- Hermès wurde 1837 von Thierry Hermès gegründet, der dem Unternehmen seinen eigenen Nachnamen verlieh. Der direkte Bezug zum Götternamen ist daher nicht beabsichtigt, doch die Parallelen sind faszinierend.
- Hermes, der griechische Gott, ist unter anderem als Schutzpatron der Reisenden, Händler und Handwerker bekannt. Als ursprüngliche Sattlerei bediente Hermès Reisende mit exquisitem Equipment wie hochwertigem Zaumzeug und Sätteln. Die Verknüpfung mit geschicktem Handwerk und dem Transport von Luxusgütern könnte also wie eine glückliche Fügung wirken.
- Darüber hinaus steht Hermes auch für Schnelligkeit, Geschicklichkeit und Eleganz – Attribute, die das Unternehmen Hermès mit seinen zeitlosen Designs und seiner unnachahmlichen Raffinesse verkörpert. Ob Zufall oder bewusste Assoziation: Der Name Hermès trägt sowohl Geschichte als auch Stil in sich.

ESTÉE LAUDER

TEXT: CLARA TABEA KETTERER |
IMAGE: 765323019, 1575779949 - ADOBE.STOCK

Estée Lauder ist eine der weltweit bekanntesten Marken für luxuriöse Hautpflege, Make-up und Parfums. Gegründet 1946 von Estée Lauder und ihrem Ehemann Joseph, begann die Erfolgsgeschichte mit vier simplen Hautpflegeprodukten und einem klaren Ziel: Jede Person sollte sich schön fühlen können. Mit Innovation, Engagement und einem ausgeprägten Gespür für die Bedürfnisse der Kundschaft wuchs das Unternehmen zu einem globalen Beauty-Imperium heran.



Die Marke ist bekannt für ihre ikonischen Produkte, wie die „Advanced Night Repair“-Serumlinie, die als Pionier in der regenerativen Hautpflege gilt. Auch die „Double Wear“-Foundation zählt zu den beliebtesten und meistverkauften Make-up-Produkten weltweit. Estée Lauder steht für Qualität, Wirksamkeit und luxuriöse Texturen, die Haut und Sinne gleichermaßen verwöhnen.

Mit dem Slogan „Every Woman Can Be Beautiful“ prägte Estée Lauder nicht nur die Kosmetikindustrie, sondern auch das Selbstbewusstsein ihrer Kundinnen. Prominente wie Elizabeth Hurley und Anok Yai wurden zu Botschafterinnen der Marke, die Eleganz und moderne Schönheit verkörpern. Heute umfasst das Unternehmen ein Portfolio von 29 Marken, darunter auch MAC, Clinique und La Mer, doch die Kernmarke bleibt ein Synonym für zeitlose Eleganz und wegweisende Innovation.

Estée Lauders Engagement geht über die Produkte hinaus: Mit philanthropischen Initiativen wie der Unterstützung von Brustkrebsforschung und Nachhaltigkeitsprogrammen setzt sich die Marke aktiv für eine bessere Welt ein. Zeitlos, luxuriös und stets am Puls der Zeit – Estée Lauder inspiriert und begeistert Generationen von Menschen weltweit.

BESONDERS EXKLUSIVE PRODUKTE VON ESTÉE LAUDER

1. **Re-Nutriv Ultimate Diamond Transformative Energy Creme**
Diese luxuriöse Gesichtscreme ist ein Highlight der Re-Nutriv-Linie von Estée Lauder und enthält seltenen schwarzen Trüffelextrakt. Sie verspricht intensive Hautpflege, festigt und strafft die Haut und sorgt für einen strahlenden, jugendlichen Teint. Die Creme wird in aufwendigen Prozessen entwickelt und gehört zu den teuersten Produkten der Marke.
2. **Re-Nutriv Ultimate Lift Regenerating Youth Collection**
Diese Linie kombiniert modernste Technologien mit exklusiven Inhaltsstoffen wie Edelsteinextrakten. Produkte wie Seren und Augencremes aus dieser Kollektion zielen darauf ab, sichtbare Zeichen der Hautalterung zu bekämpfen und die Haut sichtbar zu revitalisieren.
3. **Re-Nutriv Ultimate Renewal Nourishing Radiance Collection**
Diese Serie enthält besonders reichhaltige Formulierungen für eine intensive Pflege. Die Produkte sind auf maximalen Komfort und sichtbare Ergebnisse ausgelegt, was sie ideal für trockene und anspruchsvolle Haut macht.

BVLGARI

TEXT: CLARA TABEA KETTERER |
IMAGE: 512264709, 525833381, 672490060 - ADOBE.STOCK

Zeit ist Geld! Wer zu lange auf den Kauf einer Aktienposition wartet, läuft Gefahr, den Trend zu verpassen – wer hingegen frühzeitig bei einem Kurseinsturz Anteilsscheine von eigentlich erfolgreichen Unternehmen verkauft, ärgert sich häufig hinterher über das eigene Verhalten, wenn die Kurse wieder in die Höhe steigen. Sei es nun beim Trading oder im privaten Alltag – es lohnt sich immer, die Zeit im Blick zu behalten. Das klappt besonders hervorragend mit Uhren von Bvlgari:

B V L G A R I



Bvlgari steht seit Jahrzehnten für italienische Eleganz, innovatives Design und herausragende Handwerkskunst. Besonders die ikonischen Uhrenkollektionen des Unternehmens zeugen von einer harmonischen Verbindung aus Kunst und Funktionalität.

Ein bemerkenswertes Modell ist die Bvlgari Serpenti Secret Watch, die mit ihrer unvergleichlichen Form und Raffinesse besticht. Inspiriert von der Symbolik der Schlange, kombiniert diese Uhr Schmuckdesign mit hoher Uhrmacherkunst. Das Geheimnisvolle dieser Uhr liegt in ihrem aufklappbaren Schlangenkopf, der das Zifferblatt verbirgt und sie zu einem faszinierenden Accessoire macht. Gefertigt aus edlen Materialien wie Gold und Diamanten, ist die Serpenti Secret Watch ein wahrer Ausdruck von Luxus und Kreativität.

Ein weiteres herausragendes Modell ist die Bvlgari BBL33S. Mit ihrem schlichten, aber dennoch eleganten Design verkörpert diese Uhr die zeitlose Ästhetik, für die Bvlgari bekannt ist. Das runde Zifferblatt mit einem Durchmesser von 33 Millimetern ist ein Meisterwerk der Präzision, während das Edelstahlgehäuse und die klaren Linien für einen modernen Look sorgen. Die BBL33S spricht sowohl Liebhaber klassischer Zeitmesser als auch Fans von zeitgenössischem Design an.

Beide Modelle verdeutlichen Bvlgaris Fähigkeit, Uhren zu schaffen, die sowohl Mode als auch Funktion bedienen. Ob als Schmuckstück oder als zuverlässiger Begleiter im Alltag – diese Zeitmesser sind Ausdruck von Stilbewusstsein und Exklusivität.



RÉMY MARTIN

TEXT: CLARA TABEA KETTERER RIEDESSER |
IMAGE: 1416058111, 464667183, 390571502 - ADOBE.STOCK

Wer nach echten französischen Qualitätsgetränken sucht, wird hier fündig: Rémy Martin, der berühmte Cognac-Hersteller, hat einige hochwertige Spirituosen auf den Markt gebracht, die einen ohnehin schon schönen und geselligen Abend perfekt machen. Lassen Sie uns doch gemeinsam entdecken, was die Franzosen im Angebot haben:





Der Cognac Louis XIII wird von dem renommierten Cognac-Haus Rémy Martin hergestellt, das für seine außergewöhnlichen Produkte bekannt ist. Louis XIII ist eine wahre Ikone unter den Cognacs und wird aus bis zu 1.200 verschiedenen Eaux-de-Vie komponiert, die ausschließlich aus der Grande Champagne, der feinsten Cru-Region der Cognac-Appellation, stammen.

Auch die Präsentation des Louis XIII ist einzigartig: Jede Flasche wird von Hand aus Kristall gefertigt, oft mit kunstvollen Details verziert, die die Exklusivität und Eleganz des Cognacs unterstreichen. Ein Erlebnis für Kenner und Liebhaber feinsten Spirituosen. Beim Genuss dieses edlen Tropfens können Sie sich ganz und gar königlich fühlen!

Die Reifung dieser Eaux-de-Vie erfolgt in jahrhundertealten Limousin-Eichenfässern, was dem Louis XIII seinen unvergleichlichen Geschmack und seine samtige Textur verleiht. Die Herstellung ist ein Meisterwerk des Savoir-faire und erstreckt sich über Generationen hinweg, da viele der Eaux-de-Vie über 100 Jahre alt sind.

Eine noch exklusivere Version des klassischen Louis XIII ist die „Black Pearl“-Edition, abgefüllt in einer edlen Flasche aus Baccarat-Kristall mit einer einzigartigen grauen Tönung. Diese Version ist äußerst selten und nur in limitierter Stückzahl erhältlich, was sie zu einem begehrten Sammlerstück macht.

WEITERE SPIRITUOSEN VON RÉMY MARTIN, DIE SICH SEHEN (UND SCHMECKEN) LASSEN:

- **Rémy Martin XO:** Ein komplexer Blend aus bis zu 400 Eaux-de-Vie mit Aromen von reifen Früchten, Jasmin und kandierten Orangen, sowie die limitierte Edition
- **Carte Blanche à Baptiste Loiseau:** Der mit seltenen und außergewöhnlichen Geschmacksprofilen begeistert.
- **1738 Accord Royal:** Überzeugt durch warme, würzige Noten und Aromen von Schokolade, getrockneten Früchten und Karamell.

TRADER WP

WORK HARD - PLAY HARD

Das Magazin „Trader WP“ ist eine Publikation der TraderFox GmbH

VERLAG

TraderFox GmbH, Obere Wässere 1 in 72764 Reutlingen.

Website: www.traderfox.de

Registergericht: Amtsgericht Stuttgart, Registernummer: HRB 726117

E-Mail: abo@traderfox.de, Telefon: +49 (0) 7121 -8208028

Geschäftsführung: Dipl.Vw. Simon Betschinger, Dipl.-Wi.-Ing. Martin König

CHEFREDAKTION

Chefredakteur (V.I.S.d.P.): Simon Betschinger, Anschrift siehe Verlag.

Stellvertretender Chefredakteur: Luca Bißmaier

Chef vom Dienst: Racine Dietenberger

Schlussredaktion: Simon Betschinger

VERTRIEB / ANZEIGEN

Ansprechpartner für Marketing, Vertrieb und Anzeigenverkauf: Christina Rothfuß, christina.rothfuss@traderfox.de

Abonnements: Halbjahresabo Inland: 174 €. Die Abonnementangebot finden Sie auf www.aktienmagazin.de. Erscheinungsweise: Zweimal pro Monat.

Druck: Onlineprinters GmbH, Dr.-Mack-Straße 83, 90762 Fürth

Beteiligte Personen und Aufklärung über Eigenpositionen. Alle Redakteure haben sich strengen Verhaltensstandards verpflichtet.

Konzeption und Idee

Simon Betschinger Aktienpositionen: Deutsche Bank AG (Long), Bayerische Motoren Werke AG (Long), Nemetschek SE (Long), Lang & Schwarz AG (Long), Puma SE (Long), Siemens AG (Long), Uzin Utz SE (Long), Hannover Rück SE (Long), Allianz SE (Long), Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München (Long), MTU Aero Engines AG (Long), 2G energy AG (Long), Vonovia SE (Long), IONOS Group SE (Long), Thales S.A. (Long), Adobe Inc. (Long), Alphabet Inc. (Long), Amazon.com Inc. (Long), American Express Co. (Long), The Coca-Cola Co. (Long), Deere & Co. (Long), Meta Platforms Inc. (Long), General Dynamics Corp. (Long), Jack Henry & Associates Inc. (Long), Keysight Technologies Inc. (Long), L3 Harris Technologies Inc. (Long), Leidos Holdings Inc. (Long), Lockheed Martin Corp. (Long), McDonald's Corp. (Long), Microsoft Corp. (Long), Northrop Grumman Corp. (Long), NVIDIA Corp. (Long), Oracle Corp. (Long), QUALCOMM Inc. (Long), Robinhood Markets Inc. (Long), Salesforce Inc. (Long), ServiceNow Inc. (Long), Stryker Corp. (Long), Visa Inc. (Long)

Derivatepositionen: Open End Partizipationszertifikat (Long), HVB Open End Index Zertifikat bezogen auf den TraderFox High-Quality-Stocks Europe (Long), Open End Zertifikat auf QIX Deutschland (Long), Alphabet Inc. (C Shares) (Long), Amazon.com Inc. (Long), General Dynamics Corp. (Long), L3 Harris Technologies Inc. (Long), The Southern Co. (Long)

Stellvertretender Chefredakteur

Luca Bißmaier Aktienpositionen: Agnico Eagle Mines Ltd. (Long), Allianz SE (Long), Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München (Long), Apple Inc. (Long), Costco Wholesale Corp. (Long), Exxon Mobil Corp. (Long), Infosys Ltd. (ADRs) (Long), Microsoft Corp. (Long), Philip Morris International Inc. (Long)

TraderFox-Redaktion

Aktienpositionen: United Internet AG (Long), Bechtle AG (Long), Cancom SE (Long), Merck KGaA (Long), SAP SE (Long), Siemens AG (Long), Hannover Rück SE (Long), Allianz SE (Long), Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München (Long), MI Kliniken AG (Long), technotrans SE (Long), Siemens Energy AG (Long), Open End Partizipationszertifikat (Long), KION GROUP AG (Long), Open End Zertifikat auf QIX Deutschland (Long), Open End Index Zertifikat auf QIX Dividenden Europa (Long), Pernod-Ricard S.A. (Long), Thales S.A. (Long), Vinci S.A. (Long), Accenture PLC (Long), Franklin FSTE India UCITS ETF (Long), Elbit Systems Ltd. (Long), JD.com Inc. (Long), Tencent Holdings Ltd (Long),

Nebius Group N.V. (Long), Leroy Seafood Group AS (Long), Salmar ASA (Long), AGCO Corp. (Long), AST SpaceMobile Inc. (Long), Adobe Inc. (Long), Alphabet Inc. (Long), Amazon.com Inc. (Long), American Express Co. (Long), Amphenol Corp. (Long), Analog Devices Inc. (Long), Applied Materials Inc. (Long), Arista Networks Inc. (Long), Autodesk Inc. (Long), BlackSky Technology Inc (Long), Broadcom Inc. (Long), Cboe Global Markets Inc. (Long), Curtiss-Wright Corp. (Long), Deere & Co. (Long), Dell Technologies Inc. (Long), The Walt Disney Co. (Long), ExlService Holdings Inc. (Long), Meta Platforms Inc. (Long), Factset Research Systems Inc. (Long), Firefly Aerospace Inc. (Long), General Dynamics Corp. (Long), Hims & Hers Health Inc. (Long), Hilton Inc. (Long), IES Holdings Inc. (Long), ICICI Bank Ltd. (ADRs) (Long), Infosys Ltd. (ADRs) (Long), Interactive Brokers Group Inc. (Long), International Flavors & Fragrances Inc. (Long), Jabil Inc. (Long), L3 Harris Technologies Inc. (Long), Lockheed Martin Corp. (Long), Marriott International Inc. (Long), McDonald's Corp. (Long), Mirion Technologies Inc (Long), Northrop Grumman Corp. (Long), NVIDIA Corp. (Long), Oracle Corp. (Long), Primoris Services Corp. (Long), QUALCOMM Inc. (Long), RTX Corp. (Long), Reliance Industries GDR (Long), Robinhood Markets Inc. (Long), Rocket Lab USA Inc. (Long), Salesforce Inc. (Long), Signature Bank (Long), Stryker Corp. (Long), Taiwan Semiconductor Manufacturing Co. Ltd. (ADRs) (Long), Tesla Inc. (Long), Texas Roadhouse Inc. (Long), Toast Inc. (Long), UFP Technologies Inc. (Long), Uber Technologies Inc. (Long), Universal Health Services Inc. (Long), Vistra Energy Corp. (Long), XPeng Inc. (ADRs) (Long)

Derivatepositionen: Hugo Boss AG (Long), Bayer AG (Long), Open End Partizipationszertifikat (Long), nan (Long), IONOS Group SE/KO/Call [endlos]/MS (Long), Heineken N.V. (Long)

Titelbildgestaltung

Jessica Igel

Konzept, Gestaltung, Satz & Layout

Jessica Igel (CD)

Layout & Satz

Racine Dietenberger, Jessica Igel (CD)

Bildmaterial

AdobeStock, Firmen-Pressematerial

Werbung und Kooperationen

s.betschinger@traderfox.de

Alle weiteren Infos finden Sie auf:

<http://compliance.traderfox.de>

Urheberrecht

Alle Rechte vorbehalten. Sämtliche Inhalte dieser Ausgabe dürfen nur für private Zwecke genutzt werden, eine Weitergabe an Dritte ist grundsätzlich untersagt. Die Verwendung der Inhalte zu anderen als privaten Zwecken bedarf der vorherigen Zustimmung der TraderFox GmbH.

Haftungsausschluss

Dieses Magazin ist eine journalistische Publikation und dient ausschließlich Informationszwecken. Die Informationen stellen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf irgendeines Wertpapiers dar. Der Kauf von Aktien ist mit hohen Risiken behaftet. Investitionsentscheidungen dürfen Sie nur nach eigener Recherche und nicht basierend auf unseren Informationsangeboten treffen.

TraderFox Indizes: TraderFox entwickelt Indexregelwerke und lizenziert diese zum Beispiel an Banken und Vermögensverwalter. Wir weisen darauf hin, dass TraderFox Lizenzentnahmen mit den TraderFox-Indizes erhält und anstrebt.

TRADERFOX
REALTIME STOCK SCREENING
FLASH



Die mobile Handelsplattform für aktive Trader

Wir von TraderFox verknüpfen unsere professionelle Trading-Software mit dem gebührenfreien Handel des Brokers finanzieren.net ZERO. Trader bekommen das Beste aus zwei Welten. Aktien und Derivate können gebührenfrei gehandelt werden. Profi-Trading-Tools helfen dabei, chancenreiche Trades zu identifizieren. Die perfekte Trading-App für aktive Trader.



PROFESSIONELLE TRADING-TOOLS IN TRADERFOX-FLASH

Die Produktlinie „TraderFox Flash“ ist kostenlos nutzbar. Der Login in die Flash-App erfolgt mit dem Login des Brokers finanzieren.net ZERO. Wir können die App gratis bereitstellen, weil wir transaktionsabhängig von den Handelspartnern bezahlt werden. Ein Win-Win. Wir implementieren regelmäßig neue State-of-The-Art-Tools in TraderFox Flash, die bei anderen Zero-Commission-Brokern nicht zu finden sind. Beispiele für Profi-Tools:

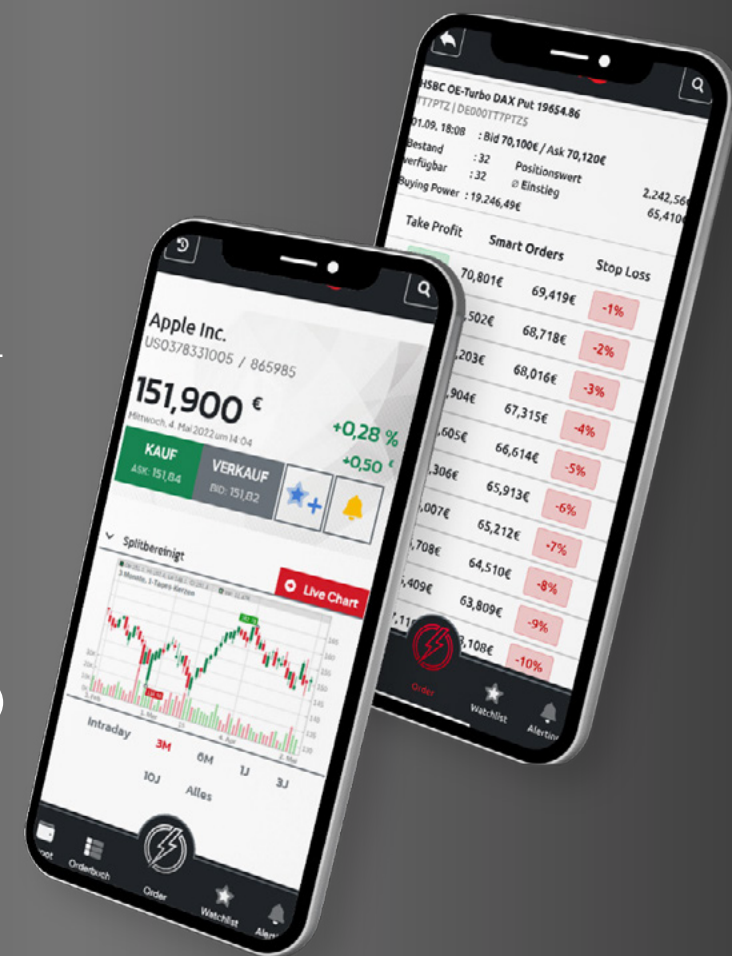
PAIR-TRADING-MODUL

DAX-SENTIMENT

BRANCHEN-LEADER

DEPOT-HEDGE

FAKTOR-TRADING



Trading-App gratis herunterladen auf www.traderfox.net

TRADING-DESK



ECHTZEIT TRADING-SOFTWARE

- ➔ Desktop-Version: www.traderfox.com
- ➔ Komplette browserbasierte Echtzeit-Börsensoftware!
- ➔ Realtimekurse, Charts, Aktienkurse, Echtzeit-News...

MEHR INFORMATIONEN

www.traderfox.com